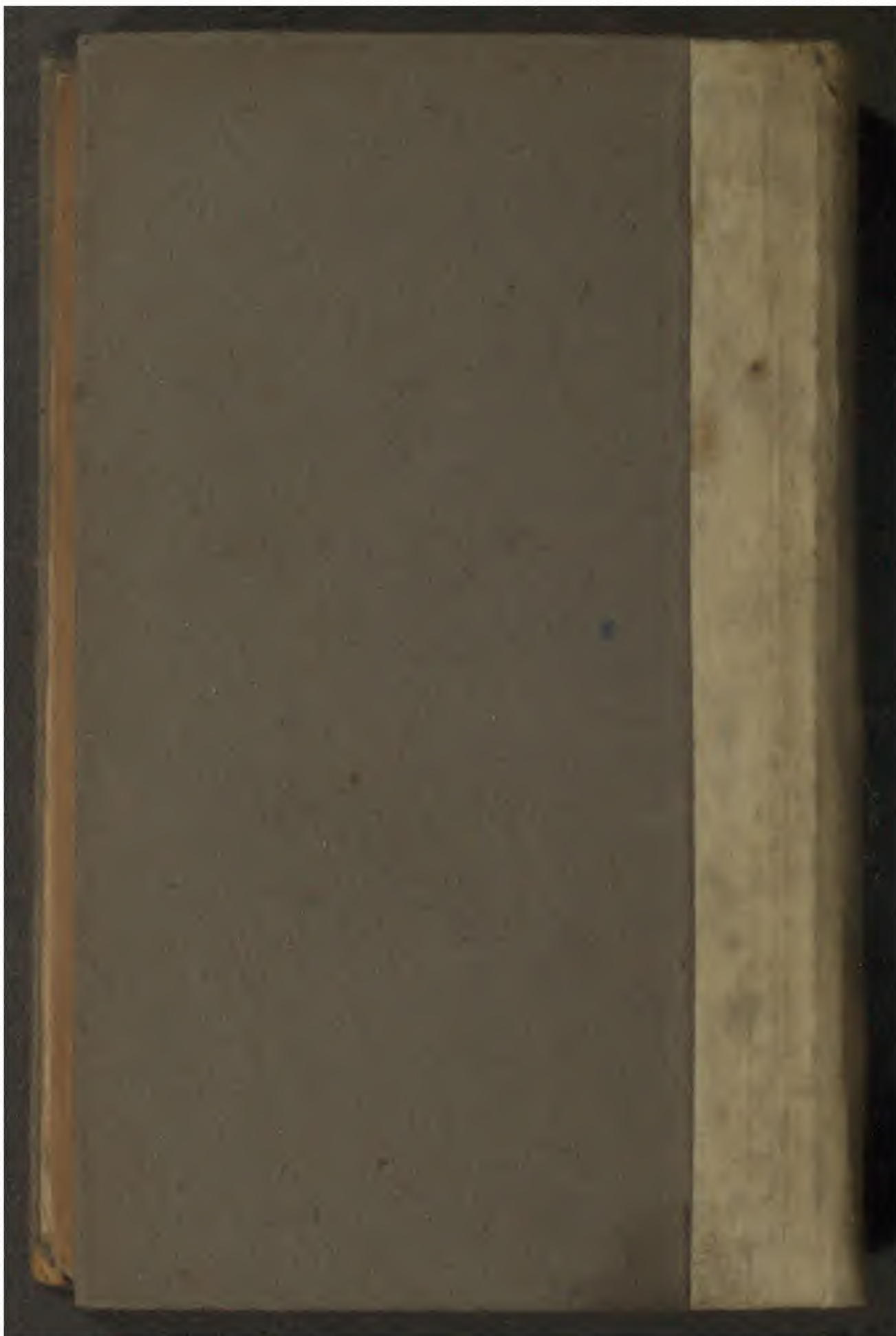


CONSILIUM ANTIPLAGRICUM - PAUSAN. 1613





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4714/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4714/A

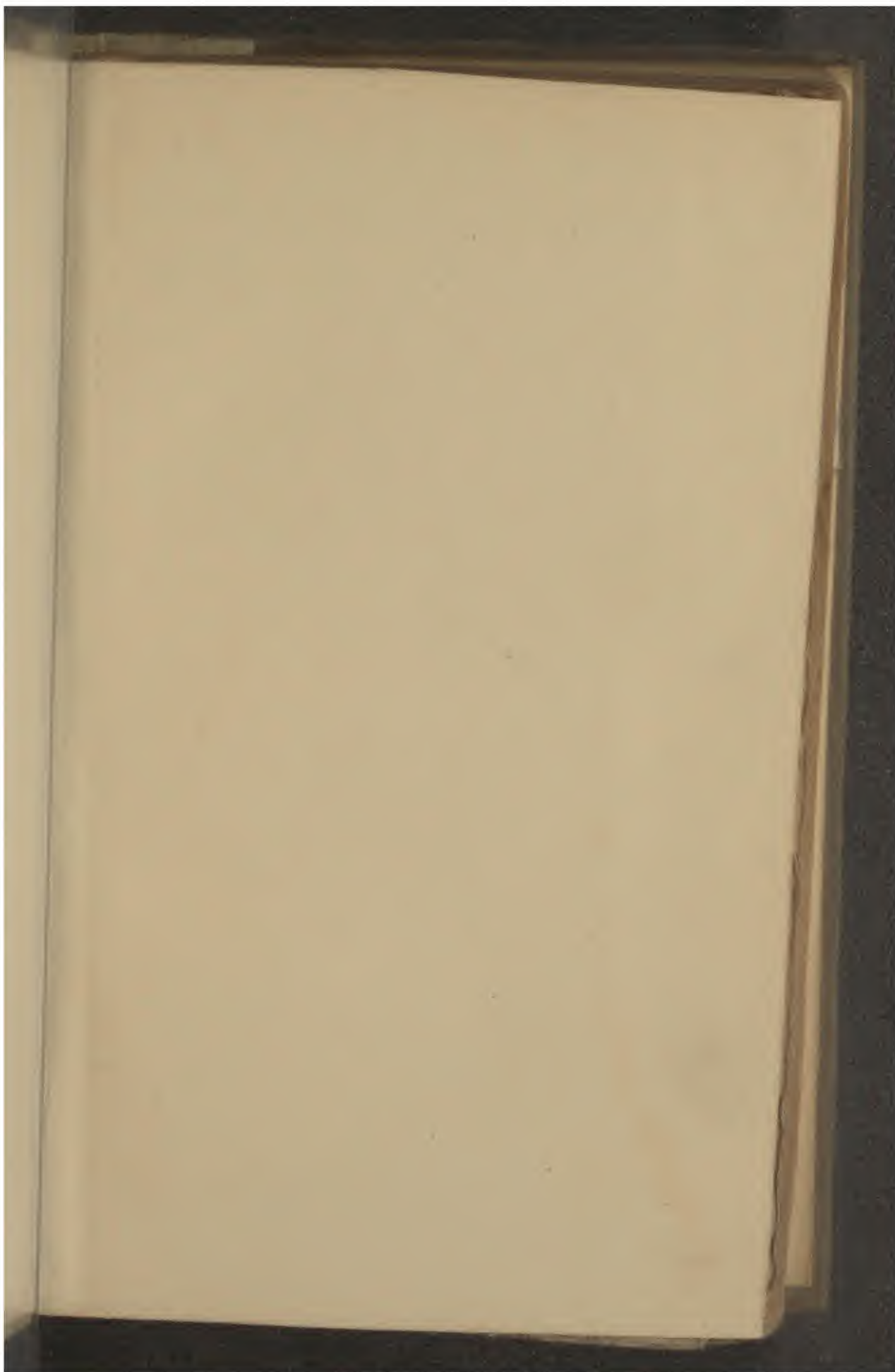


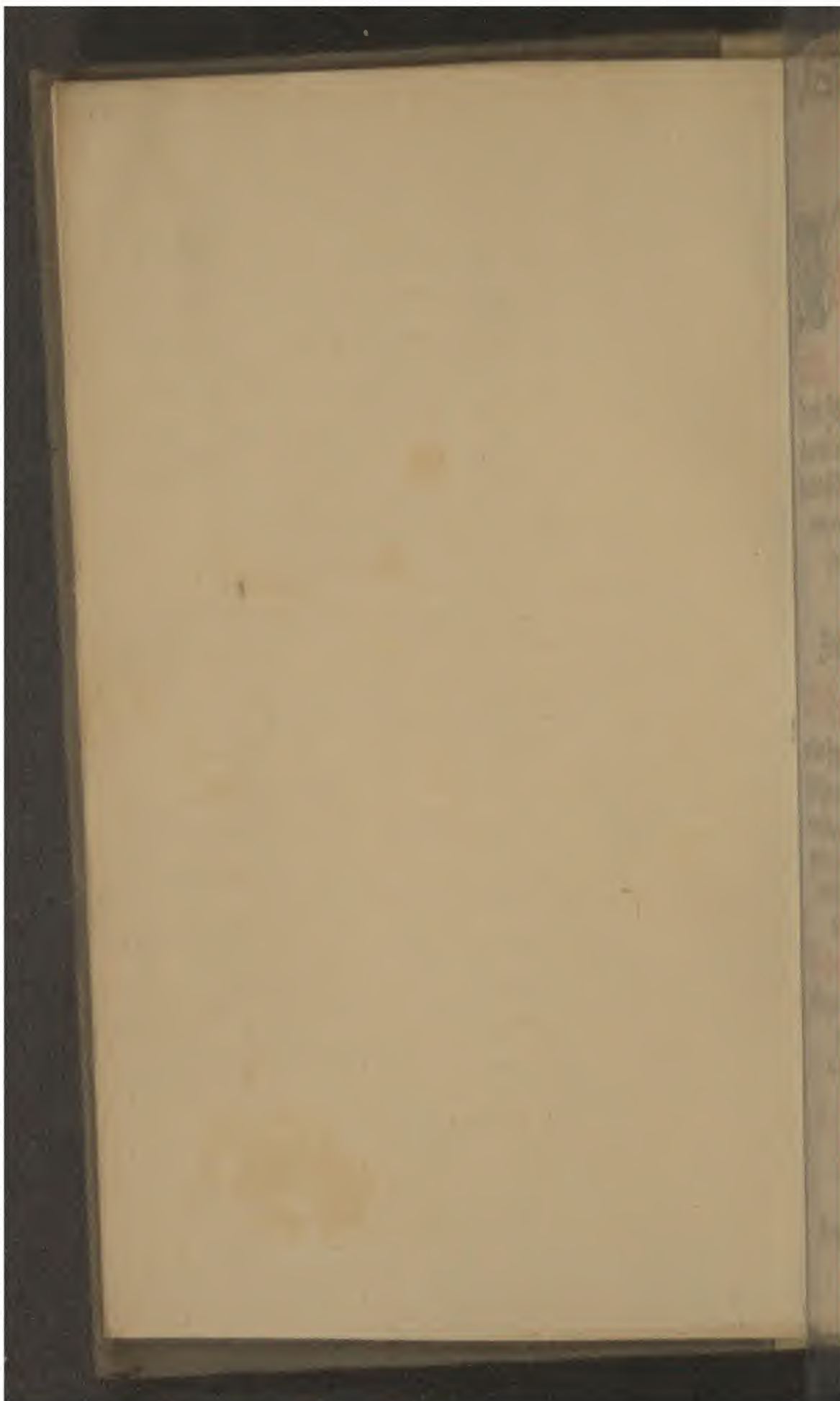
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4714/A

F. XIV. 8

17

4714/A





Antiq. Wein. 16 25
Consilium Antipodagricum,

Das ist:

Ausführlicher Be-
richt / darinnen verfast / Ob
das Zipperlein eine heilbare Kran-
heit sey / oder nicht: Was der Ursprung vnd Ur-
sach desselbigen seyn / wie man sich darvor hüten/
vnd präseruiren: Desgleichen durch was
mittel es beydes zu vertreiben / vnd
auch zu lindern.

Zu besonderm nutz den jenigen/

**Welche zum Podagra von Natur/
oder sonst geneigt / vnd mit allerhand
Flüssen vnd Leidensteinen/ davon das Podagra
entstehet / belegen seyn / Oder die allbereit Podag-
risch worden/ vnd sich viel Jahr damit geschleppt/ vnd
hülfflos liegen müssen/ bis sie endlich gar erkrum-
men/ oder der Schlag ihnen zu theil wird.**

**Wenigen disputirlichen Fragen/ wel-
che zur bessern erklerung der tradirten lehr vom
Podagra zu wissen nothwendig sind.**

junij Gestellet durch *Martin*
**MARTINUM PANSAM Philosophia
& Medicinæ Doctorem, Medicum auff
S. Annenbergk.**

Leipzig/ In verlegung Thomæ Schürers/ Anno 1612.



Cicero in Orat. pro Ligario.

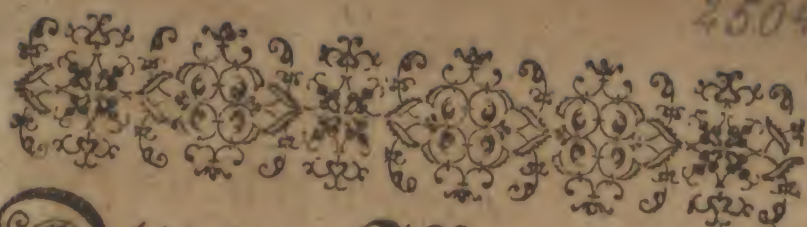
Homines ad Deos nullâ re propius accedunt, quàm salutem hominibus dando.

et de natura Deorum.

Aegri, quia non omnes convalescant, non idcirco nulla Medicina est.



*Waddingham
22/6/10*



Denen Ehrnvesten
Hochweisen / vnd Hochge-
larten Herrn Bürgemeistern vnd
Rath der freyen Reichsstadt Magde-
burg / meinen Großgünstigen Herren vnd
michtigen Förderern.

Ehrnveste / Hochweise /
Hochgelarte / großgünstige
Herrn vnd geneigte Förderer / E.
Ehrn. vnd Hochachb. seind meine
bestes vermögens / vnd vngespar-
tes fleisses ganz dienstwillige dien-
ste jederzeit zuuor bereit. E. Ehrn.
vnd Hochachb. haben wol gewußt /
vnd genugsam verstanden / daß bey
inem löblichen vnd wolbestellten
Stadt Regiment vnter andern ei-
ne wolbestalte Apothecke nicht das
(a) ij gering-

Vorrede.

geringste Kleinot vnd ornamen-
tum sey: Darinnen sich mennig-
lich in anliegenden Leibes nöten
vnd beschwerden / doch mit vor-
gehendem Gebet vnd heilsamen
Rath eines verstendigen vnd be-
werten Medici, hülfte vnd erqui-
ckung zu erholen. Zu dem ende ha-
ben E. Ehrw. vnd Hochw. vor-
rückter zeit / jedoch nicht ohne gros-
seunkosten Ihre Apothecken visiti-
ren, vnd die jenigen Medicamen-
ta, so entweder aliorum incuriâ
vntüchtig / oder sonsten temporis
longinquitate veraltet vnd verle-
gen befunden worden / mit allen
fleiß removiren vnd abschaffen
lassen. Darumb denn auch alsbald
die officin mit einem neuen vnd
zwar qualificirten wolgeübte Pro-
visore versehen worden / dermas-
sen /

Vorrede.

sen/daß sich menniglich in allerley
Leibesgepresten in wolgedachtem
Pharmacopolio anfrischer vñ kref-
tiger Arzneyen zuerholen / vnd sich
hinfort niemand einiges mangels
vnd vbersazes verhoffentlich zu be-
schweren haben wird.

Insonderheit aber ist an E. Ehrn.
vnd Hochw. dieses höchlichen zu
rühmen / daß dieselbe die betriegli-
chen WinckelApothecker/die leicht-
sinnigen Störer /vnd vnverscham-
te Empiricos, so keine privilegia
noch gradum doctoralem per
promotionem legitimam erlan-
get / ernstlichen abschaffen / vñnd
durchaus nicht gestatten / auch
forthin nicht zu gestatten gedens-
cken / das ein jeder (wie leider in
Meissen vnd anderswo / sonderlich
von den Landsbetriegern vnd vn-

(a) iij

sinnis

Vorrede

sinnigen Marckschreiern geschicht
in die edle Arzneykunst ein einfall/
dadurch viel Leute können getödet
werden/ seines gefallens thun mö-
ge. Wie dann nicht weniger dieses
lobwirdig zu gedencen / daß in E.
Ehron und Hochw. Stad Apothek
solche fürneme medicamenta zu
finden / die in den aller schwersten
krankheiten mit grossem nutz zuge-
brauchen sind. Vnd da vber jetzt
ermelte gegenwertige Mittel der-
gleichen mehr / als nemblich tin-
cturæ, extractiones, essentia, ma-
gisteria, spiritus, olea, vnd andere
fürtreffliche sublimata vnd Arca-
na solten angeordnet werden: So
were meines erachtens derglei-
chen pharmacopœa nicht leicht-
lich zu finden: Welchs denn ei-
nem Ehron: Hochweisen Racht nicht
allein

Vorrede

allein zu grösserm ruhm vnd vielfeltigerm nuß/sondern auch gemeiner Stadt vnd umbliegender Orten zur gedeilichen leibes wolffart desto mehr gereichen kan. Denn es gewiß/daß in den schweren krankheiten/ als in Calculo, podagra, Epilepsia, Peste, vnd dergleichen/nicht allzeit mit den gemeinen mitteln / besonders in selbigen Orten vmb allerhand vrsachen glücklich fort zukomen: Wil geschweigen/daß die Vulgaria,sonderlich fürnemen Personen / oftmals eine erseßliche nauseam vnd widerwertigkeit zufügen / daher etwa mehr beschwerung als gesundheit zugewarten. In summa / es ist kein einiger Patient auff Erden / der nicht begere von seinem Medico citò,tutò,&jucundè curirt zu seyn.

(a) iii

Weil

Vorrede.

Wesl denn E. Ehren. vnd Hochw.
neben andern ihren ganz wichti-
gen vnd vielfeltigen Amptsgeschef-
ten/ auch die medicin, als welche/
wie obgemelt / gleichfalls den ge-
meinen nutz betreffen thut / ihnen
lassen angelegen seyn / als stelle ich
mir in keinen zweifel / Gott werde
sie sämptlich bey guter bestendiger
gesundheit vnd glückseligem lan-
gem leben gnedig erhalten: Wie
denn solche der Großgünstigen
Herren fürsichtigkeit in fleissiger
anordnung Ihrer Apotheken vnd
der zugehörigen löblichen ordnung
vnd Mandaten mich nicht wenig
bewogē. Ihr Ehren. vnd Hochachb.
dieses wiewol geringschekige Tra-
ctätlein vom Podagra vnterdienst-
lichen zu dediciren. Zur beschreis-
bung aber dieses morbi hat mich
anaes

Vorrede.

angemahnet der Podagricorum
trübselige zustand / als ich erfah-
ren vnd gesehen / daß dieses Jahr
viel heftiger / denn zu andern ze-
iten propter immensam aëris in-
æqualitatem ac dyscrasiam tum
anteactam tum præsentem, ange-
griffen worden: Vnd ist zubesor-
gen/daß sie künfftig noch heftiger
von den doloribus podagricis
möchten angefochten werden / in
Betrachtung daß von solcher un-
gleichheit des Gewitters vnd viel-
feltigen nässe das Geblüt je lenger
je unreiner wird / davon podagra
so wol als pestis entspringen kan/
das Haupt aber mit Catarrhis
mannigfaltig kan vberfallen wer-
den/welche gleichfalls zum poda-
gra vrsach materiam vnd gelegen-
heit gnugsam geben. Wie man nu
(a) v allen

Vorrede.

allen andern Franckheiten mechtig
vorhaben kan / daß sie entweder
gantz vnd gar aussen bleiben / oder
aber den Menschen nicht zu hart
angreifen. Also kan man nicht
weniger dem Zipperlein mit einer
guten Cur (darbey denn dieses
Schriftliche bedencken nicht gerin-
gen nutz mit Gottes hülffe schaffen
wird) tempestivè vorkommen / vnd
dasselbe entweder gantz vnd gar
vertreiben / oder da es zu lang ein-
gewurzelt / zum wenigsten krefftig-
lich lindern. Derowegen so gelan-
get nu an E. Ehrn vnd Hochw.
mein vnterdiensfleissiges sinnen
vnd bitten / dieselbige wolten diese
meine gut gemeinte dedication
nicht vbel vermercken / oder deuten /
sondern so wol obberürtes Tractets
leins / als meiner selbstn großgün-
stige

Vörrede

stige Herrn / Patroni vnd geneigte
Förderer seyn. Solches vmb E. E.
vñ H. vnterdienslich zuerswiedern/
sol vnd wil ich jederzeit bestes ver-
mögens vnd fleisses willig vnd ge-
flissen erfunden werden. E. E. vnd
H. mit allen den irigen vnd angehör-
rigen in den gnadenreichen Schutz
Göttlicher Allmacht / mich aber in
deroselben Großgünstige Förde-
rung trewlich empfelende. Geben
Annenberg den 10. Julij, ANNO
1613.

E. Ehrw. vnd Hochw.
jederzeit Vnterdienswilliger

MARTINUS PANSA D.
Medicus daselbst.

Inhalt

Inhalt des Tractatleins vom
Zipperlein/in 23. Capitel abgetheilet.

Das I. Capitel.

Ob das Zipperlein eine heilbare Krankheit
sey / oder nicht/ I.

II.

Was die Cur des Zipperleins schwer mache/ 5
III.

Von den mancherleyen meynungen der ärzte im
vrsprung vnd vrsachen des Zipperleins/ 13
IV.

Was die flüsse im Menschen schaden können/ deß-
gleichen was das Zipperlein sey / vnd was ich
eigentlich dadurch wolte verstanden haben/ 25
V.

Wie vnd auff was weise die flüsse im haupt sich
samlen / vnd das Podagram erwecken / auch
was die requisita solcher beschwerung seyen/
endlich wie das Blut vnd vnreine nahrung zu
solchem vnfall gelegenheit gebe. 31
VI.

Was der rechte natürliche vrsprung / vnd die rech-
ten innerlichen vrsachen vnd materien des
Zipperleins seyn / vnd wie mancherley dasselbe
sey/ VII. 39

Von den eusserlichen vrsachen des Zipperleins/
das von kalten flüssen vnd blut herrühret/ 47
VIII.

Von den Zeichen des gegenwertigen Zipperleins/
Nemlich

Register.

Nemlich aus was merckzeichen jede art zu erkennen/vnd was man künfftig darvon prognosticiren vnd vrtheilen sol. 60

IX.

Wie vnd womit man dem Zipperlein begegnen vnd vorkommen sol. 66

X.

Wie man dem Zipperlein mit einer guten diæt vorkommen sol. 70

XI.

Wie man mit Brechen vnd purgiren dem Podagra sol vorkommen/vnnd warumb sich diese Kranckheit in zunemung vnd abnemung der Tage gemeiniglich einstellt. 78

XII.

Wie vnd zu welcher zeit man mit Uderlassen vnd schreyffen dem Zipperlein vorkommen sol. 88

XIII.

Wie man mit schweißtreibenden mitteln vñ warmen Bädern dem Zipperlein vorkömen sol. 95

XIV.

Wie man das gegenwertige Zipperlein von flüßsen entstanden/curiren sol. 100

XV.

Wie man das gegenwertige Zipperlein vom blut/oder von Schleim vnd Blut zugleich entstanden/curiren sol. 117

XVI.

Wie man sich in aufflegung vnd vberschlagung rde

Register.

derjenigen artzneyen/so die schmertzen lindern/
verhalten sol. 122

XVII.

Woher die harten Knoten vnd Knollen im Zip-
perlein kommen / vnd wie man sie vertreiben
sol. 131

XVIII.

Wie man das Zipperlein vertreiben sol / daß es
nicht wieder komme. 135

XIX.

Von den Medicamentis Specificis, so zum Po-
dagra dienstlich / auch wie man mein Antipo-
dagrisch BalsamWasser zu gebrauchen ha-
be. 143

XX.

Ob das Zipperlein vom Lendenstein vrsach ne-
men könne / weil sich beyde beschwerung oft-
mals zusammen gesellen/auch welcher man am
allerersten beymommen sol. 151

XXI.

Von verrenckung der Glend / welche vom Zip-
perlein verursacht wird. 155

XXII.

Vom schwinden der Glieder in langwierigem
Zipperlein. 157

XXIII.

Von der Lähme / welche sich bey langwierigem
podagra creignet. 162



Etliche

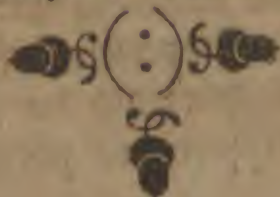
Etliche Disputirliche Fragen.

Die Erste Frag.

- Ob die Fontanellen den podagricis dienſſlich
ſeyn oder nicht. 167
- II. Ob die warmen Bäder den podagricis nüt-
lich ſeyn oder nicht. 176
- III. Ob man in ipſo paroxyſmo podagrico pur-
giren dürffe. 178
- IV. Ob auch im paroxyſmo die humores dem
purganti cediren mögen. 182
- V. Wie man mit den purgantibus den einge-
ſunkenen fluß wieder in die höhe bringen
kan. 184
- VI. Was die uſach / daß mancher der ſich jähr-
lichen purgiren leiſt / auch Schreyſſen vnd
Aderlaſſen gnugsam braucht dennoch des
Zipperleins nicht kan vberhoben ſeyn. 185
- VII. Ob der Medicus die Cur mit dem poda-
gico in merendem paroxyſmo ſol vorne-
men oder nicht. 188
- VIII. Ob ihm ein jeder ſeines gefallenſ ſelbs ein
purgans erwehlen könne. 189
- IX. Warum die Eunuchi vnd Weibſperſo-
nen vor dem Zipperlein beſrenet ic. 192
- X. Aus was uſachen auch die Weibſperſonen
nach des Hippocratis zeiten am podagra
liegen. 194
- Warumb

Register.

- XI. Warum die vnkeuschen Leute vor andern
zum Podagra geneigt. 196
- XII. Was die vrsach / daß podagriscche Eltern
gantz gesunde kinder zeugen können. 202
- XIII. Warum die angeborne schwachheit der
glieder nicht kan außgerottet werden. 204
- XIV. Ob war sey daß die gewaltigen schmerzen
im podagra in 40. tagen könne gestillet
werden. 207
- XV. Ob der Wein den podagricis zu verbieten
sey. 212
- XVI. Warum die Melancholici seltener das
podagram haben als die sangvinei. 216
- XVII. Warum die podagriscche glieder die Olite-
ten nicht wol leiden. 218
- XVIII. Warum die podagrici manchmal ein
hohes alter erreichen. 220
- XIX. Ob ein podagricus außserhalb seiner frantz-
osit Schweißfleisch vnd geräuchert fleisch
ic. essen mag. 222
- XX. Ob die hefftig kühlende mittel den gliedern
schaden zufügen. 326
- Von etlichen experimenten der Autorum so im
podagra nützlich befunden worden. 228.



Das



Das Erste Capitel.

Ob das Zipperlein eine heilbare
Krankheit sey/ oder nicht.

Hippocrates da er von den
Krankheiten zu schreiben vorha-
bens ist/lehret im anfang seines er-
sten Buchs de Morbis, das der je-
nitze/welcher von der Krankheiten
Curation künstlich oder ordentlich fragen / deß-
gleichen auch hierauff wol antworten wil / vor
andern dingen bey sich bedencken sol / aus waser-
sen vrsachen allerley leibsbeschwerungen bey je-
dermänniglichen herrühren. Zum andern/ wel-
che leibsbeschwerungen/ so ihre natürliche Vrsa-
chen haben/langwierig sein/oder bald wieder ver-
gehen: Welche tödtlich oder nicht tödtlich seyn/
oder also hefftig/ das sie ein Glied am Menschen
verderben/ oder vnverderbt lassen. Weil ich denn
pro modulo ingenioli mei etwas vom Podagra
zu meditiren mir vorgenommen / so wil mir ge-
bühren/ die heilsamen præceptiones, vnd fun-
damenta der alten Lehrer in acht zu nemen/ vnd
anfang

2 Ausführlicher Bericht/

anfanglich zuerwegen / ob das Podagra menschlicher hülffe zu curiren möglich sey / oder nicht. Denn gleich wie einer/der einen fürnehmen Bau vornemen wil/zü förderst bedencken muß/ ob ihm dasselbe Werck möglich sey zu Absolviren / ob er auch nothdürfftigen apparatus darzu erlangen vnd haben möge/damit er nicht in medio rerum necessariorum defectu repullus hæsitiren, vnd unverrichteter sache / operibus interruptis pendentibus, widerumb davon ablassen möge. Also muß solche possibilitas vel impossibilitas in presenti negotio von mir auch erkündiget werden/ ehe ich ferner ad causas, ipsamq; curationem fortschreiten möge. Nu ist zu wissen/ das die Geschlecht der krankheiten mancherlen seyn: Denn etliche sind gar geschwinde / gefehrliche/ grosse / scharffe vnd starck anhaltende gebrechen/ Acuti, die in kurzer zeit dem Kranken entweder heil/ oder den Todt bringen/ als da sind hitzige vnd ohn vnterlaß brennende Fieber/das rechte Seitenstechen/ die Tobsucht/die Breune. Etliche sind lethales, vnd ganz tödliche Krankheiten/weil sie das Hertz mit gewalt vnd geschwind angreifen/ als der ganze Schlagf. Etliche sind gelinde Krankheiten/ von denen leichtlich keine todtesgefahr/ wosern der Krancke nicht mutwilliger weise verderbet wird/ zugewarten/ mites & salubres dicti, darben keine hefftige zufelle zu spüren: als da ist: das dreytägige Fieber/die krätz
gemein

gemein Hauptwehe / Zahnwehe. Etliche sind gantz verborgene Gebrechen/ *occulti*, welche aus verborgenen/ heimlichen/ vnd nicht wol bekanden Ursachen herfließen / als etwa durch zäubern/ oder durch Gift / der sich im Leib lang verhalten hat/ bengebracht: Derer etliche anfliehende seuchen seyn/ *Venenati & contagiosi*, als der Aussatz/ Frantzosen/ Pestilenz. Etliche seyn *incurabiles, desperati, inveterati*, vnheilbare/ vnd eingewurtzelte / Darüber der Medicus verzagt/ weil dieselbe allen mitteln vberlegen/ als da ist die langwirrige Schwindsucht/ eingeseffene Wassersucht/ Aussatz. Etliche sind angeerbte Beschwerden/ die bißweilen zu wenden/ bißweilen aber nicht/ vnd werden genannt *hæreditarij*, als der Stein/ die Schwindsucht/ die schwere Noth/ die Gicht. In welchem genere morborum aber das Zipperlein zu reponiren, kan nicht simpliciter gesagt werden / dieweil es nicht allezeit einerley *faciem repræsentiret*. Denn etliches hat nicht lang gewehret / Demnach desto leichter zu wenden: Etliches hat viel Jahr gewehret/ die Gliedmassen sehr geschwæchet vnd eingenommen/ welches zwar nicht gantz vnd gar / sonderlich durch gemeine mittel kan vertrieben / doch gnugsam/ wann bevoorau *quies vnd abstinencia*, *maliq; præservatio*, so viel möglich/ darzu kommet/ kan gelindert werden. Etliche art des Zipperleins ist angeerbet/ so gleicher gestalt nicht so leicht/ als

N ij

die

die erste art zu wenden/ doch nicht gar für unheil-
bar zu achten. Endlich ist noch eine art des zip-
perleins/ so die aller ergste/ vnd am schwersten zu-
vertreiben ist/ vnd wird genant/ Podagra nodo-
sa, das knötrichte Zipperlein/ wenn es nemlich all-
bereit so weit mit der Krankheit kommen/ das in
den Gliedern vnd Gelencken von eingeseffenen
feuchten harte Knoten vnd Steuilein erwach-
sen/ davon die Glieder erstarren vnd erkrummen/
Da heist es nu recht:

Tollere nodosam nescit Medicina Podagram.
Denn da ist intemperies plane inveterata: sin-
temal eine jede lang eingewurzelte Krankheit
so schwer/ als die enderung der Natur selbst
mühsam/ vnd beschwerlich vorstellt. Denn ob
wol der oberfluß/ der zur Krankheit vorschub ge-
than/ außgeführt wird/ so bleibt doch hinderstel-
lig die *Alas* *is* *ro* *ad* *is*, alteratio impressa,
die eingeführte oder eingedrückte enderung vnd
schwachheit des offendirten Gliedes/ welches
von seinen natürlichen eingepflanzten gleich-
messigen qualiteten vnd temperament abgefü-
ret/ vnd wiederwertige angenommen/ nicht an-
ders als/ wie Galenus redet/ *lanarum tinctura*
indelabilis zu seyn pfleget/ das ist/ wie eine wolfe/
welcher einmal angenommene Farbe nicht kan
geendert oder ausgewaschen werden. Vnd ob
wol deme also/ so sol doch nichts desto minder ein
fleissiger Medicus auch in nodosa Podagra mög-
lichen

vom Zipperlein. cap. II.

lichen fleiß / wann er ersuchet wird / anwenden /
damit er auch in solcher specie den kranckē nicht
gar hülfflos lasse / sondern demselben mit linder-
ungen / so viel an ihm / behülfflich erscheine / vnd
die eingeseffenen tophos davon in einem andern
Capitel solbericht gethan werden / erweiche / zer-
theile / vnd aus den Gliedern absondere. Denn
der Poët Ovidius wil solches durch das Wört-
lein tollere andeuten / vnd also tacite zuversteh-
en geben / das ob wol solches inveteratum ma-
lum nicht genzlich hinweg zu nemen vnd auß-
zurotten sey / dennoch mitigantia vnd doloris
sedativa fruchtbarlich möchtē gebraucht werde.

Das Ander Capitel.

Was die Cur des Zipperleins schwer mache.

Derweil im vorigen Capitel
angezeigt worden / das die kranckheit
des Zipperleins nicht durchaus vns-
heilsam sey / so wil ich nun erzehlen / Was denn die
Cur desselbigen also schwer mache / das fast jeder-
man dasür helt / podagram artis medicae præsi-
diis tolli non posse, das ist / es sey kein Artzney
vors Zipperlein gewachsen Zum ersten macht die
Cur des Zipperleins schwer die verachtung der
kunst / vnd der welt vndancf gegen die rechtswaf-
fenen artzte / in dem die Leute jetziger zeit gegen

6 Außführlicher Bericht/

die Medicos zu fülzicht / vnd gar zu karg find.
 Derhalben kein wonder / wann mancher in sei-
 nem Ampt verdrossen gemacht wird / das er der
 Kranckheit nicht mit fleiß nachdenken/nach auf
 kreffttige mittel bedacht seyn wil. Zum andern
 wird die Cur des Zipperleins schwer / weil die
 rechten Medici nicht mehr respectiret, noch bey
 ihren privilegijs vnd digniteten geschützet wer-
 den. Daher unsere haeretici die medicastru. auff
 gut deutsch die Landbescheisser / Schwärtzt / vnd
 Marckschreyer / die nicht allein den Leib/die Ge-
 sundheit/vnd die Seel/ sondern auch den Beutel
 purgiren / manchmal vorgezogen werden / vnd
 dürfen solche gesellen also vnverschamt sein/das
 sie die recht gegründte Artzney/vnd derselben zu-
 gethane auff öffentlichem Platz vernichten/vnd
 dargegen ihr Mörderisch Spießglaß / vnd was
 dergleichen betrugs mehr ist / ausruffen / sich sel-
 ber loben vnd ehren / den Leuten einen blauen
 Dunst vor die Augen machen. Könnens aber al-
 so meisterlich aufrichten/das sie letztlich/wann sie
 den Beutel wol gespickt/das Küßfenster treffen.
 Daher nachmals die rechte Artzney solcher Ge-
 sellen auch entgelden vnd verachtet werden muß:
 Das man entweder/ weil man zu sehr gewitziget
 vnd betrogen worden / in gemein wenig von der
 Artzney helt / oder aber / wanns nicht in puncto
 helfen wil / zu zeitlich davon ablesset / daher die
 Cur des Zipperleins vnd anderer frantzheiten
 mehr

mehr desto schwerer per accidens, gemacht wird: zu geschweigen das solche gesellen offtermals verderben/ was dargegen ein ander Medicus wiederumb sol corrigiren / vnd gut machen. Ferner ist es leider dahin kommen / daß wann die geschickten Medici ihre instrumenta medica gebrauchen wollen / das man dieselbe von andern fodern/ vnd mit derselben consens proponiren muß. Wie dann vor andern auch die alten Bettel sich auff die Artzney verstehen wollen / vnd vberal einrathen / da sie doch / wann sie gefragt werden/ ihres nârrischen vorbringens nicht eine einige Brsach vnd Antwort geben können / vnd vnter andern wollen sie sich der diæt anmassen/ vnd wissen / was dem Krancken gut oder schädlich sey. Vnd mag nichts sagen/das offtermals die materialia also Wurmstichigt / vnnnd von Motten durchfressen vnd verlegen sind / das hierauf kein tügliches vnd kräftiges medicament kan bereitet werden. Es muß dasjenige / was etwa viel Jahr im Winckel gesteckt / vnd darob Spinnenwebe gewachsen/ auch verkaufft / vnd zu Geld gemacht werden/ mit grossem nachtheil des Krancken/ welcher non culpâ ipsius medici, sed aliorum fraude muß allda hülffloß liegen/ biß ihm endlich Kratz vnd Schauffel zu teil wird. Zum dritten so machet auch die Cur des Zipperleins schwer securitas ægrotantis, die sicherheit vnd nachlessigkeit des lagerhafften menschen/

A iiii

schen/

3 Ausführlicher Bericht/

schen/ wann er vermercket / das seine Kranckheit
nicht gefehrlich/ sondern weit vom Hertzgen entle-
gen sey/ in dem sie nur die eussersten glieder/ neme-
lich füsse vnd hände einnimpt / so wird er also si-
cher/ daß er der mittel/ dadurch er seiner beschwe-
rung loß werden kan/ in geringsten nichts achtet:
Ja weil er derselben also gewohnet / das er sich
nicht dafür fürchtet / so isset vnd trincket er/ was
ihm schmecket/ vnd leidet auch was er sol: Denn
solche Reden bringen etliche mancipia für / ob
schon die Schmerzen allein ihre krefftten also in-
fringiren können / daß sie dem leben einen gros-
sen stoß/ vnd den Jahren einen starcken abbruch
zufügen. Zu dem dann nicht wenig hilfft die
vnmessigkeit vnd halßstarrigkeit des Kranken/
als der in seinem Lager so ungedultig wird / das
er seines gefallens zuleset / was ihm beliebt / es
diene gleich zu der Kranckheit abnennung / oder
vernichtung: Ieset nachmals alle mittel fahren/
wann ihm eins oder das ander/ welchs ihm etwa
von einem idioten oder Betrieger eingeschwa-
ret / nicht wol bekommen wil / dürffen endlich
aus vngedult fürgeben / sie haben alles versucht/
es sey nichts/ das sie helffen könne. Der meiste
theil der jenigen / welche Arznen gebrauchen /
wil der Cur nicht aufwarten: Denn so bald sie
linderung spüren/ wollen sie ihre gewöhnliche ge-
schefften widerumb vornemen / achten ihren
Schund vnd Geitz viel höher/ denn ihre gesund-
heit/

heit/ vnd langes leben. Dannenhero die Medici kaum die universalia medicamenta adhibiren, müssen gemeiniglich die particularia fast gantzlich hindan setzen/ vnd beruhen lassen/ vnd also nicht ex arbitrio Medico, sondern ex sententia aegroti die Cur anstellen vnd absolviren.

Zum vierden/ so wird die difficultas dieses morbi vermehret variis medicorum opinionibus, in dem einer diese/der ander eine andere meinung vnd materiam morbificam statuiret: Daher auch aus solchen dissensionibus die inventio remediorum vngleich/ vnd offft nullius momenti zu achten: Da man sich doch hierinnen leichtlich köndte vergleichen/ damit nicht vber solchem gezentz die ingenia verwirret/ vnd die Kranken darob einbüßen müsten. Aber da gehet es oftmals/ wie Galenus meldet lib 1. de curandis morbis, das in den conviviiis derjenige vor den gelehrtesten geachtet wird/ welcher viel vnd die aller größten Becher auslebigen vnd umbstürzen kan/ non qui sermone philosophico uti novit, sed qui multos eosque maximos calices exieccavit. Wann nun solcher Gelehrten Leut Gesellschaft vnbaß wird/ so beruffet man nicht die besten Medicos, sondern die jenigen/ so die besten Freund/ mit welchen sie vormals auff Dutz gesoffen/ die auch nu ferner fuchschwentzē/ vnd alles billichen können/ wie jener Suppenfresser bey Terentio, ajunt, ajo, negant, nego:

A v

qui &

10 Ausführlicher Bericht/

qui & frigidam dabunt, spricht Galenus am obgedachten ort/ si hanc poposcerint, & nivem vinumq; porrigent: postremo, quicquid jubebitur, mancipiorum ritu facere sibi imperabunt. Wenden demnach solche Placentiner ihre geschickligkeit für/ damit wollen sie alle Excessus wiederum gut machen. Drumb wird nicht eben derjenige in ehren gehalten / sagt Galenus ferner/ Welcher sich auff die Kunst/ sondern auff das Suchstreichchen am besten versiehet / oder des Polypi Natur an sich nimpt / vnd ein politicum, wie mans nennet / agiren kan. Denn das sol jetziger zeit nach etlicher meinungein politicus sein/ der sich in omnium mores & ingenia richten kan / der gute wort gibt / im hertzen aber ein Schalck ist. Einem solchen Gesellen stehen nu Thür vnd Anger offen/ spricht Galenus, er wird in kurtzer zeit reich/vnd weil er reich wird/so muß er auch gelehrt seyn/ob er schon ein Dölpel in der Haut ist / vnd die Leut vmbß Geld vnd gesundheit gebracht hat. Vnd ein solcher Großsprecher war auch der Thessalus zu Rom: Daher geschicht es/baß auch die Schuster/Schmid vñ Schwarzerber/vnd andere / proprio magisterio relicto, in die edle Kunst ein einfalt thun. Ist derhalben kein wunder/ wann also die gelehrtesten Medici (de me nihil gloriior) hindergangen / vnd hingangeset werden / Das viel Kranckheiten vngeheilet bleiben. So rühmet sich auch mancher
seiner

seiner Experientz vnd grosser Erfahrung / die er allein erlangt habe/ verachtet andere neben sich/ damit er alle Patienten an sich ziehen / vnd das nos poma natamus bleiben möge. Wann er aber sein Meisterstück beweisen sol / so lähmet er die Podagrischen Glieder / wie mir vorm Jahr in Böhmen ein fürnehmer Herr geklagt. Lerne zuvor/du ruhmteifiger/auffgeblasener/ vnd stolzer Gesell/ causam morbi, ehe du dich rühmest/ vnd also einen kalten fluß vor ein heissen ansiehst/mortificirest also calorem partibus insitū. Siehe mehr auff materiam morificam, qualis ea sit, als auff die pocula, quanta & qualia ea sint.

Endlich wird auch die Cur des Zipperleins schwer gemacht/ defectu remediorum necessariorum, wenn man nicht in promptu hat medicamenta morbo æqualia, sive Galenica, sive chymica. welche einer schweren frantzheit zubegegnen gnugsam seyn mögen / die das centrum morbi zu finden wissen/ die rechten Knoden anzugreifen/ vnd in profundum corporis sich zu begeben/ zu penetriren, zu roboriren. Denn sichs nicht mit den Galenischen Recepten allein vnd allezeit aufrichten lesser. Ist derhalben kein wunder/das solche vnd dergleichen frantzheiten/ die den meisten zu vnsern zeiten vnheilbar vorkommen/Theophrastus curirer, vnd viel casus desperatos zu recht gebracht hat: Weil er die
media

12 Ausführlicher Bericht/

media in solchem gradu anzustellen gewußt / daß sie den morbis gnugsam vnd æqualis gewesen. Denn wann die Kranckheiten steigen vnd schwerer vorfallen/ so sol der Medicus mit der Artzeney auch steigen / damit nicht das medicamentum morbo inferius & insufficiens möge erfunden werden. Darumb ist von nöthen / in solcher schweren Kranckheit nicht allein die specifica herfür zu suchen/ sondern auch des medicamenti corporati formam specificam herauszubringen/ vnd das purum ab impuro zu scheiden: sin-temal die Medicin oder virtus medicamento-
sa nicht in bloßem corpore steckt / sondern in sei-ner forma specifica, darinnen ist das aller rei-neste/ darinnen ist die Natur/das quintum esse, die virtus, das ist / lebendige Krafft vnd Tugend zu finden. Wann nu solche durch künstliche la-boration vnd præparation gefunden / extra-hirt, vnd in eine solche geistliche subtile Krafft gebracht vnd exaltirt worden/ so mag sie allererst in schweren gebrechen mit fruchtbarlichem Nutz adhibiret werden / in betrachtung / das dieselbe leichtlich alle äderlein durchdringet / allen vber-fluß herfür suchet / verzehret / das verletzte ster-cket/ vnd nichts schädliches einreissen leßt.

Ist dervnegen nicht vnmöglich/ das der Medi-cus durch Spagyrische mittel nicht allein das podagram, sondern auch andere schwere krank-heiten mit fleißiger vorbetrachtung der rechten Ursachen/

Vrsachen/künstlich benennen könne. Man hütte sich aber / das man nicht einem jeden zu viel trawe: Die Chymica sind zwar offtermals nützlich / offtermals auch / wie gut sie auch zugerichtet / mehr schädlich / sonderlich was mineralische sachen sind / vnd kan sie nicht jederman vertragen / darüber ich etliche Flagen hören. Man sehe an die Natur / vnd prüfe / was dieselbe leiden möge / man versuche aber nichts mit gefahr: Gemeine mittel / wann sie recht vnd wol præparirt / vnd mit fleiß gebraucht werden / helffen offft auch / vnd seyn bey manchem behülfflich.

Das dritte Capitel.

Von den mancherleyen Meinungen der ärzte im vrsprung vnd Vrsachen des Zipperleins.

Derweil beydes die alten vnd neuen ärzte in erklerung der vrsachen des Zipperleins nicht einig / so ist von nöthen / dieselbe zuerzehlen / hernach die waren Vrsachen zu colligiren vnd anzunehmen / die falschen aber zu widerlegen / vnd zuwerwerffen.

Anfänglich so geben etliche für / das Podagra komme nur her aus blosser intemperie oder vngleichheit der qualiteten / in dem eine die andere
über-

vbertrefse / vnd nicht zugleich in gleichmessigem
 temperament bleiben. Andere wollen solches
 den ventositaribus, das ist / erlichen dempffen
 vnd winden im Leib zueignen/ als wann nemlich
 aus der Colica die contractur erfolget/ dadurch
 das reissen im Leibe vergehet vnd nachleffet. Et-
 liche halten es dafür/ das eine vbermessige feuch-
 te durch die Sennadern / weil sie keine meatus
 oder cavitates haben / nicht abwärts fließen
 könne. Hinwiederumb sind etliche / vnd zwar
 der meiste theil der jenigen / so die aller gelehrte-
 sten seyn wollen / die schreiben alles den vier Hu-
 moribus vnd natürlichen feuchten des Leibs zu/
 wann sie nemlich von ihrer Natur abweichen / zu
 sehr vberheuffet / oder sonst verderbet werden/
 vnd geben für / es müsse des Zipperleins ursach
 seyn/entweder das Blut/oder die Gall/ oder eine
 wässrige/ oder aber melancholische feuchte / vnd
 das entweder jede vor sich allein / oder eins theils
 zusammen gesellet solchen morbum generiren,
 verursachen vnd foviren können: vermeinen
 auch / daß solche beschwerung ohne zufluß einer
 materien vnd feuchten zu den Gelencken nicht
 entstehen möge/welches oft die augenscheinliche
 Schwulst im Zipperlein zuverstehen gebe. Vnd
 ob wol eine Geschwulst nicht allezeit sich herfür
 thue / so sey auch der eingeflossenen Feuchtigkeit
 nicht so viel vorhanden/daß sie das eingenomme-
 ne Glied aufftreiben könne. Des Fernelij mei-
 nung

nung ist diese / daß in aller Gliedersucht / oder
Sicht nicht so vielerley Humores, wie jetzund
erzehlet worden/vor Ursachen anzuziehen seyen;
Sondern das die materia peccans sey entwe-
der dünn vnd wässericht / oder zähe vnd schlei-
migt/rühre demnach allezeit von kalter feuchrig-
keit her. Vnd wiewol / sagt Fernelius ferner/
an den schmerzhaften Gliedern manchmal hitz
vnd röte zu spüren/ daher jemand abnemē möch-
te/ daß solches von einer hitzigen feuchte gelegen-
heit neme/so geschehe es doch nicht von der essen-
tia ipsius morbi, sondern ex vehementia dolo-
ris, aus heftigem Schmerzen / der solche hitz
vnd röte/ manchmal auch Fieber/vnd dergleichen
zufell erwecket: Welches denjenigen fürnemb-
lich zu handten stößt / so von Natur hitziger sind/
denn andere. Wann nu solche kalte subtile feuch-
tigkeit auff die Banden vnd Sennadern fallen/
vnd allda sich einlegen / so müssen hierauß heffri-
ge Schmerzen erfolgen/ wie wir dann erfahren/
daß dergleichen Schmerzen von flüssen/ so in die
Zähne fallen/herrühren können. Nu ist zwar vn-
leugbar/ daß die vorhergehende wirkliche vrsach
sey ein vberfluß / der sich vmb die vnermöglche
Gelencke begiebet / Wodurch aber derselbe her-
unter in die eusserste glieder sich begeben / vñ durch
wässerley Genge oder Weg er fortrücke/ wil bald
niemand eigentlich bekennen. Daher der mei-
ste teil am Podagra desperirt, vnd dasselbe vor
vnheil-

16 Ausführlicher Bericht/

vnheilsam anruffet. Etliche sind in der meinung/ daß die Podagrifche materia inwendig von den visceribus, vnd Adern abgeleitet werde/ vnd das nachmals die feuchtigkeit aus den eussersten aderlein/ so Capillares genennet werden/ schwitze/vnd sich in die Gelenck eindringe/welche meinung zwar nicht zuverwerffen/ doch nicht alles daran gelegen ist: Sintemal auch in Cachexia, wann das ganze Blut vnd alle Adern verunreiniget sind / eine vberfüllung vnd auffdöhnung der Adern vnd Schenckel manchmal zu sehen / darbey aber gleichwol kein Podagra noch Schmerzen zu mercken. Etliche geben für/ daß der gedachte vberfluß auß dem Haupte durch den Rückgrad / per spinalem medullam herunter falle/ wenn das der Wahrheit gemess were / so müste der Mensch an berührten Orten lahm werden.

In solchen vielerley meinungen ist nicht wunder/ daß etliche es dafür halten/ daß Zipperleins Ursach sey ganz verborgen / oder giffrig / vnd könne nicht ergründet werden / wie dann Ambrosius Pareus solcher meinung ist / wollen zur verteidigung ihrer opinion den Galenum zum beystandt namen/ dieweil er den Cyprianisten zum Theriac rathe: Der Theriac aber/ wie jederman bekant / dienet vor Giffte / vnd andere grosse Kranckheiten. Das aber solche meinung falsch sey / zeigen die Ursachen an / welche nicht vn bekant/

Unbekant/sondern klar vnd offenbar sind / davon an einem andern Ort sol gesagt werden. Ehe ich aber die rechte meinung an tag gebe / wil ich zuvor kurtzlich die vorgebrachte irrige meinungen widerlegen.

Daß erstlich der Schenckel gebrech / Podagra genant / nicht aus den blossen qualiteten entspringe/ kan man leichtlich erachten : Denn die mada intemperies pfleget nicht lang zuverharren ohne der feuchtigkeit zufluß / vnnnd vermischung. Nu weis man aber / daß das Zipperlein offt etliche Tage / ja wol etliche wochen an einem Ort seine Herbrig auffschlahe/ ehe es widerumb von dannen ziehe/vnd weiche. Drumb kan solcher anhaltender morbus ohne feuchtigkeit nicht so lang bleiben.

Zu dem bezeugt es die tegliche erfahrung/ wann der Krancke etwa Purgierende oder Schweißtreibende Artzney / oder nach gelegenheit die Aderlaß gebraucht / das er grosse lindering / ja wol oft gantzliche nachlassung des Schmerzens erlange. Muß derhalben solcher gebrechen von vbermässiger feuchte entstehen / vnd würden die Schmerzen leichtlich resolviret vnd zertheilet werden / so sie nur schlechts von den ventositatibus vnd plästen Ursach nemen solten.

Nu wird ferner gefragt/ ob die vberflüssige feuchte durch das weisse geäder dringen könne/

oder

oder

oder nicht/ Hierauff ist zu antworten/ daß durch solche subtile äderlein kaum der aller subtilste spiritus oder Geist hindurch schießen kan/diweil darinnen keine augenscheinliche Höle vnd : öchlein zu befiaden / wie wolte denn nu eine Zehe/ oder nur dünne feuchtigkeit durch dieseibigen flachsäderlein fließen. Zu dem/ wann diß warwere/so würde eine convulsio, oder ander zufall entstehen/wann man dem franken kührende vnd zusammenziehende mittel überschlahen würde/ welches man aber nicht gewahr wird.

Vnd vord dritte/so entspringen die Nervadern der füße nicht auß dem Gehirn/sondern aus dem vatern theil des Rückgrads / vnd haben keine Gemeinshaft mit des hrens meatibus vnd genaë.

Vber diß / so kan der jenigen meinung nicht approbiret werden / die solcher beschwerung die viererley feuchten versprung setzen : Denn vom Blut vnd wässerigter feuchte mag teh wol zulassen/ daß das Podagra verursacht / vnd erhalten werde : Von den andern beyden humoribus aber kan es nicht gesagt werden. Was was zwar die Gall belanget (so anders das membrum mandans allein caput seyn sol) kan dieselbe nicht ohne Tobfuhr / oder andern hefftigen zufall in das Haupt sich begeben / vnd hernach in die Glieder fallen. So mag solches auch diejenige Gall nicht verursachen/welche aus der Leber in die vntersten Adern sich begeben / weil solche viel mehr weiter heraus-

herauswarts zu dringen / vnd das Kotlauff zu machen pflegt. Vnd ob wol durch aufflegung hitziger artzneyen die beschwerung hefftiger würde / so folget drum nicht / das die materia morbifica eben biliosa seyn müste / weil sie auch sanguinea seyn kan.

Es sind mir zwar etliche Exempel bekandt / daß etliche Podagrici, wann sie einmal ihrer Schmerzen loß worden / vnd vber etliche Zeit sich erzürnet / alsbald in vorigen affectum gerathen: Es folgt aber hieraus nicht / das eben bilis commota proxima causa podagræ gewesen / sondern remotior, in dem sie die feuchten im geblüt / oder außserhalb desselben commovirt, vnd zum einfall treiber.

Ist derhalben wol zu gleuben / das vielmehr das bewegte Blut / vnd andere excrementa auffrührisch gemacht worden / vnd an die vorige geschwehre stelle gelauffen: Diemeil es gewiß / das ein schwaches Glied leichtlich vberfluß herzu zeucht / vnd an sich nimpt. Wie aber dß Blut könne ein Ursach seyn / sol anderswo gesagt werden.

Von dem Melancholico humore sagen etliche / das er auch könne / wiewol selten / zum Zipperlein gelegenheit geben: Auff was weise aber solches geschehe / ist noch nicht erwiesen.

Es sind mir zwar etliche Melancholici bekandt / welche Chiragra ventosa oder flatulenta laborirt

laborirt haben. Das aber Podagra ventosa
 seyn könne/das möchte ich nicht statuiren. Denn
 ob wol solche melancholici atra bile abundi-
 ren: Es folgt drum nicht/ daß bey ihrem Po-
 dagra humor atrabilarius proxima & imme-
 diata causa sey / sondern remotior & acciden-
 taria. Aber auff was weise? In den öbern Bled-
 massen zwar kan die melancholische feuchte / so
 ex dyscrasia vel splenis, vel hypochondriorum
 zu sehr zugenommen/an den Armen und Händen
 das Zipperlein erwecken / die Adern mit ihrer
 blehenden und scharffen qualitet auffreiben /
 und durch solche Schüsse und tobende Schmer-
 tzen die umbliegende Nerven und Banden zu-
 gleich beleidigen/ nicht anders als eine aufgebla-
 sene / und zugebundene Kindes oder Schweins-
 blase zu thun pflegt / Welche wann sie an einem
 Ort gedrückt wird/ an einem andern Ort hefti-
 ger auffgetrieben und härter zu sehen ist: Also kan
 die atra bilis wann sie umb das Wiltz/ und umb-
 liegende gegend durch die wärme fortgetrieben
 wird/ so giebt sie Wind und flatus von sich / und
 vber sich/welche/ da sie keinen außgang finden/ in
 die extremitates manuum sich begeben/ und tref-
 fliche Schmerzen in solcher lueta und mota va-
 gabundo erwecken.

Das aber solche flatus auch in die Füße dela-
 biren, und das Podagram erwecken sollen/wolte
 ich nicht statuiren. Denn im fall zugleich in den
 füssen

füssen sich schmerzen erhöhen / so halte ich doch
 gentzlich dafür/ das solche viel mehr ex pituita è
 cerebro decumbente ac descendente entstehe.
 Wie wir denn sehen/ das in melancholia hypo-
 chondriaca die Evaporationes mehr zu Spei-
 chel vnd Schleim werden / als zu einem andern
 excremento superfluo. Solcher dünner schleim
 vnd pituita kan extra calvā herunter sincken:
 Wie nur denn etliche melancholici bekandt /
 welche fort vnd fort ex cruditate melanco-
 lici humoris vnd auffblehenden Dünsten aus-
 speitzen.

Warumb aber sol alles in allen Kranckheiten
 nach den vier Humoribus außgemessen werden/
 weil die Humoristen selbst bekennen müssen/
 daß die Humores vielfeltig alterirt vnd ver-
 wandelt werden / ehe sie ein jedes Glied nutri-
 ren vnd derselben Substantz gleichförmig wer-
 den sollen.

Ja es ist derselbige secundarius humor, der
 aus den Adern dringet / vnd dem Menschlichen
 Leib/ vnd besonders den Füßen zugetheilet wird/
 allbereit also geendert/ daß man darinnen weder
 choleram, noch atram bilem, noch serosum hu-
 morem vel actu vel potestate mercken kan: son-
 dern es ist quinta essentia sangvinis, in einem
 subiecto weniger / in dem andern besser elabo-
 rirt, nach eines jedē Natur/ vnd gehaltenen diet.
 Von welchem secundario humore, wo fern er
 B iij nicht

nicht reine ist/ vnd eine schertffe/ oder andere arge qualitet erlangt/ die zum Podagra disponiret ist/ das Zipperlein Vrsach nemen kan. Wie solten denn nu die vier feuchten/ sanguis, pituita, bilis atra & flava alle zugleich/ oder jede insonderheit/ davon man in den Schulen so viel wessens vnd gegends treibet/proxima materia seyn des Zipperleins.

Gründlich von der sache zu reden/ so ist die materia des Zipperleins nicht anders/ denn eine rohe vngedaute feuchte/ oder verunreinigte vnbegutliche narung/ so aus den Blutadern oder außershalb der Hirnschalen den Gliedern beygebracht wird: Oder aber das Blut selbst/ welches mit seiner menge den Gliedern vberlässig vnd beschwerlich ist.

Was des Fernelij meinung betrifft/so pecciret dieselbe in defectu, in dem aller vnd jeder glieder sucht vrsprung das Haupt/ die Vrsach aber ein kalter fluß gesetzt wird. Denn dieweil auch noch eine andere art des Zipperleins befunden wird/ nemlich das Blut/ vnd aber der kalte fluß/ der sich im Haupt samlet/nicht widerumb in die Adern mag gezogen werden/ gleich wie das Blut vnd die vntüchtige narung darinnen zu finden/ vnd nachmals den Gliedern beygebracht wird/so folget hieraus/ das der kalte Hauptfluß nicht allezeit vrsach sey/ weil er nicht widerumb in die Adern mag gezogen werden.

Denn

Denn ob schon derselbe/ wiewol seiten/ in Ma-
gen herunter fallen möchte/ fället er ferner in die
Gebärm/ so erwecket er ein Bauchfluß: Würde
er aber in die mesaraicas gezogen/ so wird er von
der wärme verzehret/ vnd in Blut verwandelt.

Im fall auch solche abfließende materia nicht
gedauert würde/ so kan doch dieselbe die engen ä-
derlein von sich selbst nicht durchdringen/ vnd
zum Podagra vrsach geben/ sondern nur eine fast
vnempfindliche Schwalst erwecken. Man wolte
denn vorgeben vnd sagen/ daß von vbermässigen
trinken/ bewegungen vnd dergleichen dieselbe
fortgeschoben/ vnd zu einer vnrainen nahrung ge-
dehe/ welche verenderung wol/ jedoch selten/ ge-
schehen kan. Vnd kan solche rohe feuchtigkeit
in den Adern sich auffhaltende zum Podagri-
schen/ vnd allbereit gegenwertigen schmerzzen der
andern aus dem Haupt vrsprünglichen moterien
zimlich helfen/ diemeil ein jeder Schmerz nicht
anders als ein Lastkopff an sich zeucht/ vnd könnē
also in solchem fall beyde superfluitates außer-
halb der Adern primario, vnd innerhalb der A-
dern secundario miteinander conspiriren, vnd
die Nerven vnd Banden also engsten/ das der
schmerz desto hefftiger vnd langwieriger anhal-
ten muß. Dargegen aber kan das vberheuffte vñ
erhitzte Blut also wirken/ das es auch wegen grof-
ser menge aus den Adern exprimiret wird/ Da-
her es also scharff vnd hitzig wird/ das es hefftige
schmerzzen verursachen kan.

Ende

Endlich sind auch etliche dieser meinung/ daß das Gehirn / oder desselben capaciteten vnd höhle/ in welchen der fluß sich samlet/ keine vrsprüngliche Vrsach des Zipperleins seyen / vnd geben für/ das derselbe vberfluß viel mehr durch die nasen gereiniget werde / vnd durch den Schlund in die Lufftröhre/ vnd Lungen/ oder in Magen absincke / sondern das ein solcher vberfluß nur außserhalb der Hirnschalen entspringe / vnd vnter der Haut sich herab begeben / in betrachtung / das viel Aistadern von den eusserlichen Halsadern dahin sich auftheilen / vnd demnach solche Ader ihren wässerigten vberfluß dahin treiben vnd ablegen müsten. Vnd weil die Haut des Haupts dicker ist/ als an andern Orten/ so könne sich allda leichtlich viel feuchtigkeit samlen. Es ist aber an dieser Vrsach allein nicht genug / siutermal auch viel vberflusses / so von den auffsteigenden Dünsten im Haupt sich samlet/ zugewarten / dadurch das Gehirn also vbermässig befeuchtet wird/ das dieselbe feuchte zum theil per suturas, vel commissuras cranij, das ist / durch die fügen der Hirnschale dringet vnd außschwizet/ vnd werden aus dem druckenen theil derselbigen Dünsten vnd feuchten die Schuppen verursacht. Diß sey nu von den fürnehmsten meinungen der Autorum genugsam gesagt / welches aber die beste vnd wolgegründte meinung sey/ sol im sechsten Capitel angezeigt werden.

Das

Das vierde Capitel.

Was die Flüsse im Menschen schaden können/dergleichen/was das Zipperlein sey / vnd was ich eigentlich dadurch wolte verstanden haben.

Weil die Flüsse meistens theils ein Ursach sein des Zipperleins/ so ist notwendig davon zu melden/ was dieselbe vor vielfeltigen Schaden vnd Beschwörungen im Leib anrichten können: Denn es bezeugt die tägliche erfahrung / das fast kein Glied ist / das von denselben nicht könne beschädiget werden. Denn so sich dieselbe im Haupt/vnd innerhalb der Hirnschalen wegen ihrer kält / vnd anlebrigkeit zu lang verweilen/ vnd zu gebühlicher zeit/ ehe sie vberhand nemen/ nicht durch die natürlichen emunctoria vnd außgeuge außgetrieben werden (wie den gewiß ist/ das sie manchmal etliche Jahr sich verhalten können) so richten sie manche vngelegenheit an. Denn es werden nicht allein die actiones ipsius cerebri verhindert/ wann daselbsten die spiritus nicht gnugsam rein/ sondern erkältet werden/davon schwindel / schwach Gedechniß / schwere Gedanken vnd einbildungen herkommen: Sondern auch

B v die

die facultates, so von dem Gehirn herfließen/ werden mercklich verletzet. Da sihet man/mentnemlich das förder teil des Gehirns mit schädlichem vberfluß zu sehr vberladen wird / wie die flüsse gern in die Augen fallen / davon offft der Graar vnd blindheit : Oder vor die Ohren / davon Geschwür / Taubheit / Sausen vnd Brausen : Oder vor das Nasenbein / davon verstopfung / Geschwür vnd des Geruchs abneming vnd beraubung zugewarten.

Deßgleichen so die fluß in die Zeene vnd Zonfleisch fallen / bewegen sie gleichfalls hefftige Schmerzen / Geschwulst der Backen / säulung der Zeene / Scharbock / böse vmb sich freßende Schäden / darüber manchmal der Mensch hungers sterben muß. Oder so sie in den Schlund vnd Gaumen fallen / erregen sie auffschwellung der Mandeln / die Breune / allerley Husten vnd Lungenfuchten / allerley beschwerungen vund Schwulst des Magens vnd der Gedärm.

Ferner wann das hindere teil des Gehirns mit flüssen zu sehr vberfallen wird / so erregen sie offft lähmung / trägheit / vnempfindlichkeit / vnd zittern der Glieder / den halben vnd gantzen schlagß. Wosern aber die fluß außershalb der Hirnschalen sich samlen / vnd vnter der Haut hienunter fließen / so entstehen davon allerley Gliederfuchten. Wann der fluß oder der Podagrische Gebrech in die Kinbacken kompt (denn das Podagra machet
offt

offt an den Füßen den anfang/vnd zeucht mit der zeit fort in andere Glieder) so wird die beschwerung Siagonagra genant: Denn das wort $\sigma\alpha\gamma\alpha\gamma\alpha$ heisset zu latein maxilla. Kompt es aber in Nacken/ so wird die beschwerung Trachelagra genant: Denn $\tau\epsilon\acute{\alpha}\chi\eta\lambda\alpha$ heist cervix. Im rüß grad Rhagisagra: Denn spina dorsi wird $\rho\acute{\alpha}\chi\iota\varsigma$ genant. In Schultern Homagra, denn der schultern articulus wird genant $\alpha\mu\epsilon\alpha$. Nimpt es die Arm ein/ so heist Pechyagra, denn $\pi\acute{\epsilon}\chi\upsilon\varsigma$ heisset cubitus. Nimpt es die Hand ein/ so heist Chiragra, denn $\chi\epsilon\iota\rho$ heist manus. In Hüßten heisset die haffende beschwerung Ischias: in Kniehen Gonagra: in füßen Podagra. Nimpt aber die beschwerung alle Glieder ein / oder die meisten vnd fürnen bißen zugleich / so wird sie Arthritis genennet/ das ist / die reißende Gicht.

Das Zipperlein heisset bey den Griechen $\pi\acute{o}\delta\alpha\gamma\alpha$, welchen namen die lateiner behalten/vnd heist Podagra so viel als der fußfangk/ quasi Pfodengram / ist die art zu reden von den Netzen genommen / damit man Vogel vnd andere Thier bey den füßen fengt. Vnd dieses ist gar artlich gegeben: Denn gleich wie die Vogel sich auff dem vogelherd lustig machen/sich allda erzen vnd fretzen / vnnd sich keines vnglücks vnd gefahr besorgen: In dem sie aber am sichersten sein / vnd sich wol gefüttert haben / werden sie vnverschens im Netz also gefangen/

daß

28 Ausführlicher Bericht/

daß sie sich daraus nicht extriciren oder expedi-
ren können. Also gehet es auch den Podagricis,
wenn nu dieselbige in allerley Wollüsten also
fortfahren / derselben gewohnet / vnd nu fein an-
geförnet worden/so werden sie mit dem Podagra
gar plötzlich vnd vnersehens vberfallen/ das sie
nicht wissen/ wofür sie es halten sollen/ vnd müs-
sen das tanzen eine zeitlang einstellen.

Ist derhalben das Zipperlein eine solche art
der Gicht / welche fürnemblich die Füß zu vnters-
chiedenen zeiten einnimpt / in dem die Span-
adern/ die subtile Häutlein vnd Banden daselb-
sten von kalten flüssen / vnbequemer vnd unrei-
ner Nahrung / oder vberheufftem Geblüt also
vmbgeben vnd beleidiget werden/ das sie aus sol-
cher bedrängniß vnd allision hefftige Schmer-
tzen erwecken/ das gehen hindern/ vnd bißweilen
mit hitz/bißweilen mit schauer/oder schwulst/vnd
dergleichen zu fallen die Gelenck/ Bein vnd Glieder
angreifen.

Es wird aber das Wort Podagra, wel-
ches eigentlich der Fuß gebrech heisset / oft
auch von der andern Gliedmassen reißendem
Schmertzen/vnd sonderlich von dem Handgrim-
men Chiragra verstanden: Gleich wie auch der
Fußschmerz nicht an einem Ort bleibet/sondern
bißweilen das Fußbret / oder Fußsolen / bißwei-
len nur die Ferse/ bißweilen das hohle am Fuß/
oft die grosse Zehe/ nach gelegenheit des Flusses/
vnd

Vnd der Gelenck disposition einnimpt. Vnd ist nicht ein jeder Schmerz der Glieder die Gicht/ oder so einer beschwerung oder ein reißen in Füßsen/ oder ein jucken vnd brennen in der grossen Zehe vom erfrieren fühlet/ alßbald Podagra zu nennen/ sondern nur derjenige/ der aus schwachheit der Glieder/ oder der Füße/ wegen derselben laxitet vnd gelegenheit des Orts/vnd der gengen erweiterung durch einen häufigen Fluß gefühlet/ vnd zu gewisser Zeit wiederumb gespüret wird. Vnd ob ich schon nur von einer specie der Gicht/nemlich vom Podagra schreibe/so wil ich doch hiernunter auch Chiragram begriffen haben/ so wol die andern species, so dergleichen versach haben/ diem Weil sie fast eitelten Cur vnd artzenen erfordern. Habe demnach von der fuß gebrech vor andern tractiren wollen/ weil solche Schmerzen oft basis vnd das Fundament seyn der andern nachfolgenden: Sintemal die jenen/ welche Gichtbrüchtige werden sollen/ pflegen anfänglich am Podagra zu decumbiren, weil der fluß anfänglich beweglicher ist/ vnd zum Füßen mehr zueilet.

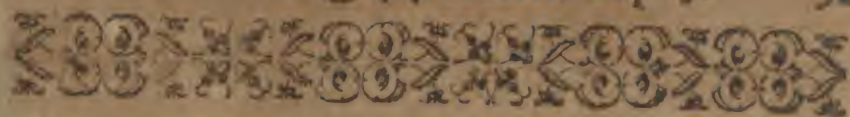
Mit der zeit aber/ wann der Fluß wegen gewohnheit oder einwurtzelung vnd zunehmenden Alters heuffiger vnd schleimiger wird/ oder auch das Blut vermehret/oder je lenger je mehr verunreiniget wird/ so pfleget er sich an die höhern Gelenck vnd örter/ da zwey Beine zusammen stossen/

stossen/ zu setzen/ vnd ein Glied nach dem andern
zu vberfallen/nicht anders als ein Feind/wenn er
sich stercket/vnd sein widerpart schwach wird/et-
ne Stadt vnd Bestung nach der andern einnimpt.
Derhalben der fluß von den Schultern in die
Arm vnd frustet sich begiebt/ vnd so das Blut vnd
vrvollkommene narung ein vrsach ist / pflegt es
nach erfüllung der Schenckel sich zu rück in die
öbern Glieder zu begeben / vnd dergleichen vn-
glück anzurichten/welche schmerzen alle mit ein-
ander der gemeine Mann vnter dem wörtlein
Podagra begreiffet / vmb der Vrsachen / wie ge-
meld / daß solche fußschmerzen die gemeinsten /
vnd fast allezeit die ersten/welchen die andern ar-
ten gern nachschlahen/ vnd mit der zeit / so man
nicht fürkômpt/ nicht aussen bleiben/sondern sich
zu ihnen gesellen.

Endlich so ist nicht zu leugnen/ das fast ein je-
des Podagra mit der zeit / vnd je lenger je mehr
den gantzen Leib einzunemen / vnd vbel erger zu
machen/ die Glieder zu lähmen/ zuverfrummen/
zuverderben / vnd gantz vnd gar vngeschickt zu
machen / sich vnterstehe / biß es auch endlich den
gar auß mit dem Menschen spielet/ vnd des aller
edlesten Gliedes / nemlich des Hertzens auch
nicht verschonet / sondern also einnimpt / das der
fluß oft das Hertz vberfelleet / vnd mit ei-
nem Catarrho soffocativo hin-

richtet.

Das



Das fünffte Capitel.

Wie vnd auff was weise die Flüsse
 sich im Haupt samlen/vnd das Podagram
 erwecken / Auch was die requisita dieser
 Beschwerung seyen: Endlich wie das
 Blut vnd unreine Nahrung zu sol-
 chem Vnfall gelegen-
 heit gebe.

Damit der günstige Leser die
 gelegenheit des entstehenden Zipper-
 leins desto besser verstehen möge / wie
 sich die schädlichen Flüsse / weil diese zum öffte-
 sten zum Podagra anlaß vnd beförderung thun/
 im Haupt zum künfftigen Schmerzen der füße
 samlen vnd vermehren / so wil ich solches klärer
 vnd weitläufftiger andeuten / Darneben auch
 dieses anzeigen / weil gar viel Leute mit den
 Hauptflüssen beladen / doch nicht alle Podag-
 risch werden / was denn mehr darzu gehören
 wolle.

Anfänglich so ist das Menschliche Haupt/
 weil es in die höhe gesetzt / vnd ein gros Gehirn
 vor andern Thieren in sich hat / am allermeisten
 den

den flüssen unterworffen / alldieweil ein grosses Gehirn mehr Nahrung bedarff / denn ein kleines / auch des Menschen Hirn / wegen vielfeltiger Gedanken vnd Sorge / davon es außgetruecket wird / mehr anfeuchters bedarff / vnd wegen der abgezehrten Geister schwächer vnd flüssiger wird / vnd demnach mehr vberflusses (weil weder die eingenommene Speise / noch das Geblüt / noch die anmutigen Magensdünste / so vber sich auffrauchen / gantz vnd gar dem Menschen zu nutz vnd annehmlichen nahrung gedeihen können) gesamlet wird. Wann nu das Gehirn vnd heupt von natur schwach / oder sonst durch erkältung / vnd andere vrsachen geschwecht worden: So kan es den gesamleten vberfluß nicht gnugsam verarbeiten / muß dertwegen allda vnderwandelt liegen / sich von tag zu tag mehren / biß endlich die materia gnugsam zu einer Kranckheit seyn mag / in dem nemlich dieselbe ihrer menge vnd schwere nach von sich selbst herunter deturbiret / vnd allerley vngestümme wetter in den vntern gliedmassen anrichtet / oder aber von einer eufferlichen vrsache prolectirt / vnd herfür gelocket wird.

Darnach werden auch solche Dünste von einer hitzigen Leber empor getrieben / beuor aus wenn man auff hitz viel trincket / vnd die aller stercksten Wein oft vnd vnnützlich auffgeuffet / daher die Leber vnd vmbliegende Gliedmassen erhitzet / nicht allein den Dunst vom Wein oder Bier / sondern

bern auch von eingenommener Speiße in die hö-
he treiben / das Haupt zu sehr feucht vnd flüssig
machen. Vnd geschicht solche befeuchtung desto
hefftiger / vnd heufftiger / so das Haupt von natur
hitzig / vnd also mehr aus den vntern Gliedern /
sonderlich aus einem bösen magen an sich zeucht /
denn ihm nützlich sein mag. Solcher gesamlere
überfluß in den Hölen des Hirns entschleiffet
sich / sonderlich das wassrigte teil / ob wirs zwar
nicht fühlen / Zum theil extra calvariam, vnd
wird auch von dem jenigen excremento, welches
die dicken Halsadern / *venæ jugulares* genannt /
aus ihren extremitatibus oder ästlein darrei-
chen / nicht wenig vermehret. Wann nu solche
feuchtigkeit vnter der dicken Haut / so die Hirn-
schalen umgibt / nicht verzehret / noch durch den
Schweiß vertrieben wird / so ergeußt sie sich / nicht
anders als ein Reich / der voller Wassers ist / vnd
überleuffet. Sie fellet aber erstlich herunter nach
dem Nacken / von dannen in die Schultern / in
die Arm / Hende / Rücken / Lenden / Schloß / Bei-
ne / Knie / Knorren / Füße vnd Fußzehen / vnd mit
der zeit / wosern man nicht mit kräftiger Artzney
zu hülff kommet / in alle Bande der Gelencken /
vnd äderigten Häutlein / so die Gebeine umge-
ben / vnd zusammen halten. Wann sie nu da-
selbst ankommen / vermögen sie nicht weiter / als
an andern locis musculosis, vorüber zu lauffen /
bleiben allda liegen / vnd fangen fort vnd fort
C newen

34 Außführlicher Bericht/

nemen zufall auff/ biß die Schmetzen beginnen
zuzunemen / als denn mehr flüße vnd das Blut
selbsten/ wegen des anziehenden schmetzens her-
zukommen/ vnd weil sie nicht gnugsam raum fin-
den/ einander dringen/ vnd also die vnblicgende
Banden vnd Nerven hefftig engsten vnd be-
schweren / vnd aus solcher bedrängnis den fluß je
mehr vnd mehr zehet / dicker / oder schärffer ma-
chen / biß endlich gar eine harte materia einem
gesortenen Eyweiß zuvergleichen / daraus er-
wechsset / ob zwar anfänglich die materia einem
rohen vnd dünnen Eyweiß ehnlich gesehen. Als
dann gehen die Schmetzen allererst recht an/ ob
sie zwar zuvor im durchfließen wegen der weichen
masculorum, welche die feuchte leichtlich zu vnd
wieder von sich lassen/ keine empfindliche schmer-
zen erwecket haben.

Es pflegt sich aber die absinkende feuchte erst-
lich an dem Ort vnd an der Seiten anzugeben/
vnd zuversetzen / auff welche sich der Reancfe zu-
vor mehr gewendet / vnd mehrmals darauff ge-
ruhet hat / oder auch so die eine Seite schwächer
ist/ denn die andere.

Wid weil der fluß dünn vnd leufftig ist / son-
derlich in den jénigen / welche in warmer Luffte
wohnen/ vnd sonstn wärmende kost gebrauchen/
so ist der fluß geneigt in die vntersten Gliedmas-
sen sich zubegeben.

Darumb dann auch das Zipperlein gemein-
lich

niglich an füssen den anfang machet. Wann aber die feuchte mit der zeit zunimpt / vnd etwas dicker wird / sonderlich in kalten landen vnd Orten / vnd bey alten Leuten / so fellet er nicht so geschwind vnter sich / sondern nimpt ihm wol der weil / vnd bleibet vnter wegens hangen / darauff denn nachmals der francke fühlet / das ihm seine beschwerung aus dem Haupt herrühre / in dem er nemblich Schmetzen im Nacken vnd Schultern / ja in Armen vnd Henden / Ruckacken vnd an andern Orten fühlet.

Ja es nemen die flüsse / wo man nicht wiederkehret / also zu / vnd teilen sich je lenger je mehr in die Glieder aus / das auch manchmal keine con- nexio ossium davon befrehet ist. Da auch die Schmetzen ferner aus einem Ort in den andern kommen / ist nicht die Ursach / daß die materia also fort rücken könne / sondern es ist eines neuen flusses anzeigung / welcher bey einem mehr / denn bey ein andern / Schmetzen / Reissen / Sparren / bedrängung / vnd engstigung in Gliedern verursacht / nach dem die Natur des Kranken hitziger / oder kälter / oder nach dem das Blut (wenn dieses ein Ursach ist) schärffer / vnd wütender / oder nach dem auch die materia peccans mixta ist.

Es halten auch die Schmetzen bey einem länger an / als bey ein andern / nach dem die natürliche wärme / gute wartung / vnd heilsame Arzney die

E ij einge-

36 Außführlicher Bericht/

eingedrungene Flüsse desto mehrtger angreiffet/
verzehret / vnd mit Geschwülst wieder herauß
treibet.

Wann aber die innerliche wärme schwächer
ist / die wartung vnd Arzney gering / so werden
auch die Kranken der beschwerung desto langsamer
loß / Weil entweder die Natur von sich selbst
sich vach / oder zu sehr vberfallen / oder weil
man derselben nicht bey springet / oder mit vnges-
chicklicher diät, oder schädlichen Arzney dieselbe
verderbet.

Was nu die requisita anlanget / die zum Po-
dagra gehören / sol man wissen / das zu solcher be-
schwerung / daß sie bey einem Menschen entspringe
/ vnd haßte / drey stück erfordert werden : Als
erstlich der Humor. eine feuchte / es sey nu gleich
überflüssiges Blut / oder eine unreine Nahrung/
oder aber ein wässerigter überfluß.

Zum andern / pars disponens, seu quæ man-
dat, das jenige Glied / das den fluß samlet / vnd
zuschicket.

Zum dritten / pars disposita, seu quæ reci-
pit, das jenige Glied / welches den fluß auff vnd
annimpt.

Wir wollen nur den fluxum pituitosum, das
ist / den kalten phlegmatischen überfluß vor uns
nemen / derselbe ist die materia morbilica: Denn
ohne diesen fluß kan das Podagra pituitosa
nicht entstehen. Nicht schlechtes aber ein gerin-
ger / son-

ger / sondern ein heufftiger vberfluß wird zur gegenwertigen Kranckheit erfordert: Denn ein geringer fluß kan eine solche hefftige Kranckheit nicht herfür bringen. Derhalben zur Podagrischen materia, daß sie gnugsam sey/ zeit gehören wil / Inmassen dann die Kranckheiten nicht in einem Augenblick erwachsen / sondern es gehöret eine geraume zeit darzu / vnd viel dispositiones & excessus, ehe der habitus acquirirt werde: Denn es nicht gut were/ da ein Mensch also bald nach einem begangenen excess in Kranckheit gerathen solte: Sonst würde kein Mensch auff der ganzen Welt gesund bleiben / dieweil fast niemand ist/der alle regulas medicorum in gebührlliche acht so genau neme/ das er nicht oft darwider peccire, vnd teglich etwas widerwertiges vnd dem Leib schedliches bey sich samle/ vnd nicht allein samle / sondern auch eine zeitlang behalte.

Wann nu die materia vitiosa oder abundans vorhanden/so muß dieselbe an einem gewissen ort sich auffhalten: Derselbige ist nu das Haupt / es sey gleich starck oder schwach. Denn so es starck ist/so begeheth mancher desto mehr excessus, nimpt die gesundtheit desto weniger in acht / vnd fraget nicht viel darnach / meinende / die Natur werde es leichtlich verdauen / vnd austreiben/ bedenckt aber vnter dessen nicht den schwachern ort/ dahin der fluß fallen kan. Ist aber das Gehirn schwach/ so wird der Fluß nicht allezeit / wie im starcken

C iij Gehirn

38 Ausführlicher Bericht/

Gehirn / an ein ander Ort getrieben / sondern bleibt daselbst liegen / biß er wegen seiner menge herunter fallen muß.

Vors dritte kompt auch herzu die schwachheit der Glieder / welche wegen ihrer laxitet vnd vnmöglichkeit der Banden vnd Nervosischen Heutlein entweder von Natur / oder sonst entstehen / davon an einem andern Ort sol gesagt werden.

Solche schwache Glieder nemen nu den herab sinkenden fluß leichtlich an / vnd in dem sie denselben nicht ferner fortschieben können / mehrer er sich / machet also die Krankheit langwierig.

Wo nu diese erzehlte drey stück anzutreffen / nemlich der vberfluß / vnd das glied / so den vberfluß forttreibet / vnd ein ander Glied / welches denselben annehmen kan / da kan leichtlich das Podagra entstehen : Da hingegen andere / so diese drey requisita nicht haben / vnd doch teglich in grosser vnmeßigkeit leben / mit solcher beschwerung nicht belegen werden.

Also müssen gleicher gestalt in den Blutreichen Leuten schwache Schenckel seyn / die den vberfluß des Bluts von den Blutadern als partemandante, vel demittente auffnehmen vnd behalten. Also kan auch das Blut in der andern dawung vnnnd ersten Adern also verunreiniget werden / daß ob wol die wärme darinnen immerdar etwas verzehret / letztlich dennoch etwas vnreines

reines bleibet / so der letzten nahrung auffgedrungen wird: Wil geschweigen/das solche verhaltene excrementa in der Leber vnd erste Adern manchmal gehling vnd mit gewalt in die euffersten glieder fortgeschoben werden/ daher die Nerven vnd Banden aus mangelung der nahrung zugleich gutes vnd böses an sich ziehen / welches ihnen aber nachmals vbel gedenhet. Vnd kan das Blut vor sich selbst gar gut/ doch vbermenget eben so wol solche Schmerzen erwecken / in dem es die Glieder zu sehr erfüllet / daraus ein brennender vnd nagender Schmerztz zugewarten.

Es kan sich auch wol begeben/ das nicht allein eine / sondern auch zwei / oder alle drey Vrsachen sich zusammen gesellen / vnd des Zipperleins vrsach seyn können / daher desto grössere Schmerzen zugewarten / je hefftiger vnd stärker die innerliche vnd eufferliche vrsachen zuvor gewesen.

Das sechste Capitel.

Was der rechte natürliche Vrsprung / vnd die rechten innerlichen Vrsachen vnd materien des zipperleins seyen / vnd wie mancherlen dasselbe seyen.

Der rechte Vrsprung des Zipperleins ist nicht allein das Gehirn/ in dem sich viel vberflüssiges phlegmatisches wesens samlet/bendes in des Gehirns Substantz/

40 Ausführlicher Bericht/

stantz / so wol auch außserhalb der Hirnschalen /
vnd nachmals in die vntern Gliedmassen vor-
sich schenbet : Sondern auch eine hitzige Leber /
so wol die Blutadern / in welchen das Blut vber-
heuffet / laufft vnd außgang suchet / vnd so es den-
selben nicht findet / pflegt es in Schenckeln / dahin
sichs heuffiger begeben / auff einander zuerhitzgen /
vnd die vmbliegenden Gliedmassen auszuspan-
nen. Hierzu denn nicht wenig hilfft das vnrei-
ne vnd zur narung vndienstliche Blut / welches in
den dreyen concoctionibus nicht gnugsam ela-
borirt worden / daher die secundarij humores
gleichfalls nicht gnugsam durcharbeitet / zur na-
rung des Leibs durchauß dienstlich erscheinen
mögen / sondern es bleibt in den kalten schwachen
Gelencken etwas vberflüssiges hinderstellig / biß
solches von wochen zu wochen vermehret / vnd
zur beschwerung reiff worden. So ist nu die eine
Ursach vnd materia des Podagramis kalte
phlegmatische feuchtigkeit : Die andere ein vber-
heufftes Blut : Die dritte eine vnreine Caco-
chymische narung in den eussersten Gliedern.
Darauf denn zu schliessen / daß des Zipperleins
arten dreyerley seyn : Die eine kan genennet wer-
den pituitosa , die andere sangvinea , die dritte
Cacochymica.

Es begiebt sich auch offft / das beyde / oder wol
alle drey Ursachen zugleich ein Ursach des Zip-
perleins seyn können / in dem von einer hitzigen
Leber/

Leber/ welche viel gutes Bluts wircket/ viel wä-
serigte Dünst/ bevoorauß wann viel auffgiessens
vnd trindens darzu kompt/ sich erheben/vnd das
Haupt erfüllen.

Welche erfüllung desto hefftiger vnd stärker
wird/ wann das Haupt entweder von Natur hi-
zig/ das es leichtlich die dämpffe an sich zeucht:
Oder aber so es von Natur oder sonsten schwach
wird/ das es hernach vber sich steigende vapores
nicht wol digeriren, verzehren, vnd desto heuffti-
ger in sich fassen/ vnd behalten muß. Wil ge-
schweigen/ das manchmal ein kalter Magen ei-
nen stetigen Dunst vnd oberfluß empor treibet/
Daher nicht wunder/ wenn manchmal die flüß
hauffen weiß sich herunter begeben/ manchmal
den ganzen Leib einnehmen vnd vberfallen: Wel-
ches alles die schwachheit vnd kälte der fuß desto
mehr befördert Darzu ferner nicht wenig hilfft
die vnreine narung/welche in ultima concoctio-
ne ihnen zu teil wird/ in dem dieselbe durch man-
cherley vnordnung vnd vnmesigkeit/ als durch
starcke Wein/ starcke vnd zur vnzeit vorgenom-
mene bewegung/hefftigen zorn 2c. So die excre-
menta secundæ concoctionis ad tertiam, tan-
demq; ad secundariorum humorum princi-
pia treiben/ verunreiniget vnd gefelschet wird/
welches nachmals die schwachen Belencke nicht
alles können verarbeiten/oder ihnen assimiliren.

Vnd weil auch die Schenckel aus mancherley

E v

Ursachen

Ursachen schwach werden/ auch weiter/denn andere Glieder/ vom Herzen entlegen sind/ vnd sich sonst viel vnraths vnd vberflusses in die schenckel b. geben/ vnd fallen kan: Auch der eingeflossene vberfluß wegen des subjecti blödigkeit vnd felt nicht leichtlich mag verarbeitet werden / so darff es niemand befrembden / wann sich der vberfluß allmählich mehret / vnd die beschwerung nachmals desto lenger vnd hefftiger anhelt. Zu dem auch die Gelenck wegen ihrer vnermöglichteiden fluß desto leichter annemen/ denselben wegen der entstandenen schmerzen vermehren / vnd die nervosische Banden desto mehr ausspannen.

Alhie möchte jemand nicht vnbillig dargegen vorbringen vnd sagen / wann die feuchten außserhalb den Blutadern in der Krankheit des Zipperleins seyn sollen / warumb sie denn nicht faulen / all die weil auch das Blut extra vasa sua naturalia zu putresciren pflegt? Hierauff ist zu antworten/ daß die Gliedmassen/ vmb welche sie sich legen/ hart vnd kalter natur seyn/vnd das die eingeflossene feuchte / so gemeiniglich kalt / zur feulung vnartig vnd vnbequem sey. Vnd ob sie schon scharff/ hitzig vnd subtil weren / so erregen sie doch an statt der feulniß einen nagenden vnd brennenden schmerzen.

Ferner möchte jemand fragen/ wie es möglich sey / daß aus einer solchen subtilen feuchten / so durch die Adern vnd Hirnschalen dringer/ein solcher hefft

der hefftiger vnd langwieriger Schmerz entstehen können/ so doch eine solche wässerigte feuchte leichtlich zertheilet vnd verzehret werden kan? Die Ursach ist diese / daß ob wol die feuchte anfanglich einem Wasser zuvergleichen / vnd nicht dicker ist / als diejenige / welche zu Winters zeit von der kält per antiperistasin aus der Nasen exprimiret wird / oder wie ein dünnes Eyweiß zuvermercken: So ist doch gewiß/ daß dieselbe allmählich/ wann sie vberheuffet / dicker vnd gröber werde / vnd wie ein zehes Eyweiß sich zusammen setze/ vnd gleichsam gefriere/ biß mit der zeit auch harte Knoden vnd Knollen darauß erwachsen.

Das dem also sey/ sehen wir an dem vberfluß vnd kalten gehen Schleim / der sich im Haupt von auffsteigenden Dünsten samlet / welche erstlich in ein dünnes Wasser zusammen getrieben werden/ mit der zeit aber in eine so harte substanz vnd knoden coaguliret vnd condensiret werdē / das man sie kaum resolviren vnd expuiren kan.

So es kein wunder / das ein grober harter grund von grober feuchteigkeit herkommen/ außserhalb der Hirnschalen entstehet/ so ist es auch nicht wunder/ sondern natürlich/ das eine geschmeidige feuchte auch zwischen fell vnd fleisch könne durchdringen.

Vber diß befinden wir gar offte / das die Podagrici ein kaltes vnd flüssiges Gehirn haben/ derhalben vnwidersprechlich/ das der Ursprung aus dem gehirn herfließe.

Es

44 Außführlicher Bericht/

Es bezeuget auch solche ausschwitzende oder durchdringende feuchte die praxis: Denn ich hab erfahren/ vnd an etlichen Personen/ welche zwar nicht Podagrisc waren / eine weiche Schwuist/ so zwischen der Haut vnd Hirschetel sich zimlich hoch/doch ohne Schmetzen erhoben/gesehen/ die ich wiederumb durch Hauptpurgirende mittel zu rück durch die Gedärm getrieben habe.

Solte denn nu nicht dergleichen feuchtigkeit vn sichtbarlicher vnd vnempfindlicher weise zwischen Zell vnd Fleisch herunter fließen: Derer sie aber nachmals gewar werden/wenn sie durch den Nacken vnd Schultern / weil daselbsten viel Sennadern anzutreffen / vorüber wandern.

Zu dem sihet man in den jenigen Podagricis, die wegen des Flusses schmetzen am Rücken vnd grossen Zehe fühlen / vnd alda die Laßköpff appliciren lassen/ wie das ein zehes/ schleimiges/ oder auch ein Ziegelfarbes Blut (aus vnreiner narung) offtermals außgezogen werde / darauff sie dann linderung vnd nachlassung des Schmerzens erlangen / besonders wann solches mittel bald im anfang vorgenommen wird.

So sind mir auch etliche Exempel bekant der jenigen Personen/ welche wegen eines herab fallenden Flusses auff die Zungen grosse Beschwörung vmb's Hertz fühlten/bey welchen/wann ich die zehen Hauptfluß vnd die vitream oder gypsum pituitam purgiret/ nachmals das Podagra,

gra, damit sie zuvor oft angegriffen wurden/ in langer zeit nicht gespüret worden. Darauf zu schliessen/ das die flüsse nicht wenig bey dem Zipperlein ausrichten.

Ferner die andere Ursach vnd art des Zipperleins / nemlich die erfüllung der Adern von vbermässigem Blut betreffende/ spüret man diese art gemeinlich an denen / welche sich guter kräftiger Kost/ daraus viel Blut gemacht wird/ gebrauchen/ vnd viel Wein trincken. Denn weil solches Blut nicht alles dem Leib auff einmal kan zu gut kommen / nimpt es dermassen zu/ biß endlich aus solchem vberfluß eine Kranckheit entstehet. Daß nu eine solche art des Zipperleins vom Blut entstanden / gefunden werde / bezeuget die Cur, dadurch die beschwerung abgewendet wird. Denn es bezeuget auch Galenus, das er viel solchen Podagrischen Leuten/ bey welchen das vberflüssige Blut ein Ursach war / geholffen habe: Bey etlichen/ da es allbereit eingewurtzelt gewesen / habe ers gleichwol dahin gebracht / daß sie nicht so oft mit solchen Schmertzen angefochten worden: Vnd solcher Exempel erfahren wir noch heutiges tages in praxi. Also sehen wir auch an den jenen/ welche Zahnbeschwerung wegen des Bluts leiden/ daß sie ihrer Schmertzen loß werden/ wann sie entweder selbst durch das stochern der Zeene / oder durch Schreyffen oder Aderlassen dem Blut lufft machen. Endlich erfahren wir

46 Ausführlicher Bericht/

ren wir auch / das moncher Podagricus, wann er sich hefftig erzürnet/auffs new das Podagram fühle / welches dem bewegten Blut / so durch solchen Affectum verunruhiget worden / zuzumessen ist.

Die dritte art des Zipperleins anlangend/ wird dieselbe aus den andern zweyen / oder zugleich allen dreyen verursacht / vnd ist diese vermischte art/ vom Blut/ Schleim / vnd vnreiner narung entstanden die aller ergaste / dieweil auff beyden seiten die Nervosische Banden von dem vberfluß angefochten werden : Denn durch die Adern leufft das Blut hertz zu / aussershalb dem Gehirn aber die wässerige feuchte/ daher aus zwifachem/ oder dreyfechtigem vberfluß die schmerzen viel hefftiger / vnd oft nicht ohne ohnmacht empfunden werden. Denn leicht zuerachten / das von einer hitzigen starken Leber in einer blutreichen complexion viel roher vnd grober dünst/ als ein auffgegossenes Wasser von einem heissen Stein vber sich rauche/ daher viel kalter flüsse zugewarten.

Derhalben die rechten Ursachen fleissig in acht zu nemen / vnd vor der Cur auffss genaueste zuerforschen ganz nothwendig seyn wil/ Dieweil sie auch einem erfarnen vnd berühmten Medico genugsam in der Cur können zu schaffen machen.

Darumb man sich auch in den Topicis oder
locali-

localibus medicamentis, die man eufferlich v-
berschlegt/ wann solche wiederwertige Ursachen
vorhanden/ wol fürzusehen hat/ damit man in
der Cur nicht vbel ärger mache/ wie von man-
chem vnbesonnenem zu geschehen pflegt. Aber
hiervon wird drunten im sechzehenden Capittel
weitläufftiger bericht gethan werden.

Das Siebende Capitel.

Von den eufferlichen Ursachen des
Zipperleins/ das von kalten flüssen/
vnd Blut herrühret.

Zu weill im Zipperlein zweyer-
ley Ursachen seyn/ innerliche vnd euf-
serliche/ vnd von den innerlichen/ als
die allbereit im Menschlichen Leib der Kranckheit
am aller nehesten sind/ im vorhergehenden Ca-
pitel gesagt worden: So ist von nöten/ das auch
die eufferlichen Ursachen erzehlet werden.

Sie werden aber darumb eufferliche genen-
net/ nicht das sie stets außserhalb des Leibs seyn
müßten/ sondern weil sie von eufferlichen dingen/
welche der substantz vnserer leiber zu wieder seyn/
vnd von jederman können verstanden werden/
Ursach vnd gelegenheit nemen.

Es können aber solche eufferliche Ursachen
vmb besserer nachrichtung vnd ordnung willen in
sechs vnterschiedene cialles geteilt werden.

Dan

48 Ausführlicher Bericht/

Dann diemeil solche sechserlen stück (als die Lufft/ Speiß vnd Tranc/ Schlaffen vnd Wachen/ bewegung vnd ruhe des Leibs/ verhaltung des gesamleten vberflusses/ bewegung des Gemüts) wann sie nicht recht vnd zu gewisser zeit gebraucht werden/ vnd man darinnen den Sachen entweder zu viel oder zu wenig thut/ zu vielen andern Kranckheiten/ vnd fürnehmlich auch zum Zipperlein vorschub thun/ so ist notwendig zu erklären/ wie dieselbige Stück gegenwertige Kranckheit vnd materiam morbosam entweder bereiten vnd heuffen/ oder aber commouiren, vnd herfür suchen.

Erstlich die Lufft belangende/ so thut die kalte/ trübe/ feuchte/ niebliche/ vngestümmte/ Australische vnd Borealische Lufft/ wenn man gescheyre halben sich derselben nicht entschlafen/ vnd oft darinnen reisen muß/ zum Zipperlein nicht geringen vorschub. Denn solche das Haupt zu sehr befeuchtet/ vnd flüße gebieret/ oder die albereit entstandene beweget/ vnd rege macht. Wie denn in gleichen zu Winters zeit/ wenn man sich nicht wol mit warmer Kleidung vorwahrt/ die umstehende kalte nicht allein dem Haupt/ sondern auch den eusserlichen Gliedmassen/ Schenckeln/ vnd Händen mercklichen schaden zufügen kan/ sonderlich in der jugend/ wenn man noch hitzig vnd starck ist/ vnd der durchschneidenden kält vngachtet die Glieder also gerichtet/ das
mancher

mancher im Alter solches allererst fühlen / vnd auff dem Siechbette befreisten muß.

Darzu geben auch gelegenheit die allzu heisse / allzu niedrichte vnd dämpffige Stuben / in denen man oft vnd viel grosse Kessel mit Wasser auffwärmet / in denen auch viel pfudeins / viel giefsens / viel sprengens vnd waschens getrieben wird / welches alles mit einander das Gehirn zu sehr befeuchten / vnd viel kalter flüsse dem Zipperlein dienent erwecken kan.

Solches vermag auch zu wirken / wenn man sich aus kalter Luft in gar zu heisse Stuben begibt / wenn man sich in heisser Mittags Luft heraus machet / das Haupt dem heissen Sonnenschein / oder des Nachts dem Mondschein exponiret. vnd darreicht: Deßgleichen wenn man in stinckender Luft / oder starck wolrichender Luft seyn muß / weil hiervon das Haupt zum theil erfüllet / die gegenwertige materia zum theil zertheilet / vnd ganz flüssig gemacht wird.

Zum andern essen vnd trincken zum Zipperlein ursach gebende betreffend / sind solches allerley Speisen / die viel dünst ins Haupt hinauff treiben / die zu sehr hitzig / oder gar zu kalt seyn. Item viel sauer getränk / vnd Speiß mit viel Essig zuericht: Speise / die dem Magen schwer zuverawen vorfellt / oder wegen vbermässiger feuchtigkeit das Haupt flüssig macht / vnd bevorauß les vnmaessige fressen / vnmensschliches sauffen /
D
starcker /

50 Außführlicher Bericht/

starker/Kalchigter trüber Wein / starke sehr ge-
höpffte Bier / Wermuchbier / starke Wein / ge-
schwefelte Wein / mancherley trachten. Denn
nach dem die Leute nach des Hippocratis zeiten
die mässigkeit gelassen / vnd sich mit überflüssi-
gem essen vnd trincken beladen / so hat auch diese
franchheit vber hand nemen müssen / das in die-
sem seculo *Μηδοντινα* vnzehlich viel Leut da-
ran liegen.

Vnd weil sie dem Baccho also mit geneigtem
willen reglich vnd nächlich dienen / mit starkem
Wein vber dem essen anheben / vnd mit grossen
Bierkuffen vnd Brandtenwein letztlich zuspün-
den / vnd mit dieser Artzney den folgenden mor-
gen wiederum als tapffere Helden ansahen/
oder wol gar ein Handwerck draus machen / so be-
kommen sie darnach ihren verdienten lohn / nach
dem ausspruch Galeni lib. 6. Aphorism. Comm.
28. Vina multa fortia epota podagras pariunt,
praesertim ante cibos sumta. Et lib. 3. de tem-
peram. Vinum ubi plus bibitur, quàm ut vinci
possit, tantum adest, ut animal calefaciat, ut
etiam frigidiora vitia gignat.

Darumb der Cyprian nicht allein eine Herrn-
franchheit ist / sondern auch der Knechte / die dem
Baccho vnd dem Bauch mit fleiß gedienet ha-
ben / wiewol sie ehe bey dem Bürger / als bey dem Bau-
er einzeucht / dieweil es iener legt auff Küssen
dieser aber nicht / es so hoch nicht / sondern tritt
es i

es in Roht vnd Mist mit füssen. Zu dem ist das kalte vnd vbermefsige trincken / sonderlich auff hitz vnd starcke bewegung dem Haupte/Leber/vnd den Gliedern vberaus schädlich vnd zum Podagra behülfflich: Sintemal die erhitzten Glieder dasselbe alsbald/ ehe es verdauet wird / anziehen/ eins teils vber sich treiben / die Nerven schwächen vnd erweichen / davon eine vberflüssigkeit nach der andern zugewarten.

So wird auch von solchem sterigen vberfüllen das Blut also geheuffet/ das es nicht alles dem Leib zur narung gedeyen mag / sondern ergeußt sich in die Schenckel / wird hitzig / vnd zu erwecken Podagrischer Schmerzen nicht vndienstlich.

Zum dritten / so sind auch schlaffen vnd wachen/ wann sie nicht ordentlich/ zu bequemer zeit/ vnd in rechter maß gebraucht werden/ gleichfalls schädlich vnd zum Podagra behülfflich. Der vnmeßige vnd vnordentliche Schlaf zwar/ vnd der zu mittag/ vnd zu bald auffß essen vorgenomen wird / befeuchter zu sehr das Gehirn / vnd vberschwemmet es mit flüssen / da hingegen dieselbige materia durch meßiges wachen gehindert/ vnd zu ruck gehalten wird: Sintemal das Hirn die Nacht vber auff sieben/ acht/ oder neun Stunden gnugsam kan befeuchter / vnd auff new recreiret vnd gestercket werden: So

D ij

find

52 Außführlicher Bericht /

sind auch ohne das nach vollbrachter nächstlicher concoction excrementa vberal hinderstellig / welche unsere wärme nicht allezeit discutiren / verzehren / vnd austreiben kan / sondern zum teil allda liegen lefft / welche denn nachmals desto leichter ein einfall in Rücken thun können / je mehr der Mensch auff dem Rücken zu liegen pflegt.

Gleicher gestalt ist auch vnmesiges wachen dem ganzen Leib schädlich / vnd fürnemlich wird das Gehirn dadurch geschwacher / vnd die subtilen geister darin verzehret / daher es aus schwachheit die Dünste leichter annemen / in Schleim verwandeln / in die lenge behalten / vnd heuffen / vnd nachmals den Schenkeln mittheilen kan. Zu geschwelgen das ein truckenes Blut den Schenkeln eine vnreine nahrung vnd Podagriscche materia zu führen vnd beybringen mag.

Zum vierden / so ist auch zu betrachten / wie die bewegung vnd ruhe des Leibs zum Podagr. beförderung thun / wann sie nicht wol in acht genommen werden. Denn viel gehen / reiten oder fahren / sonderlich bald auff's essen vorgenommen / schwächen nicht allein den Leib / sondern bewegen auch die flüß / also das sie in die schwachen / vnd mütgemachten Glieder desto leichter fallen können : Wie denn gl. befalls das Blut in die abgemattete Glieder wegen harter bewegung sich versetzen kan.

Vnd

Vnd dieses kan desto ehe vnd mehr geschehen/
wann der Mensch mit engen Schuhen/ oder en-
gen Stiffeln die füsse krencket / vnd martert/ die
Strümpffe gar zu hart bindet / im reiten sich zu
hart mühet / vnd in die Streichreiff zu fest an-
stemmet. Wie denn auch etliche reitende vber
dieses mit engen Streichreiffen / vnd mit einge-
bogenen gekrümmeten Zehen die Nerven vnd
Banden an füssen also zu schanden bringen/ das
sie desto ehe vnd mehr Podagrisc werden / Ob
zwar solches von den Politicis gelobet wird.

Denn man leicht zuerochten/das solches nicht
ohne Schmerzen vnd engstigung der füsse ge-
schehe/daher nachmals eine schwachheit/hierauff
denn allmählich die flüsse vnd das Blut den
Schenckeln zugezogen werden: Dieweil vnleug-
bar ist / das ein schwaches Glied von andern
leichtlich vberflüssigkeit auff vnd anneme / vn-
angesehen was sich in ihm selbstn samlen vnd
ereignen kan.

Hinwiederumb werden durch faulntzen vnd
stete ruhe mit hindansetzung der gebührlichen ü-
bung/ die viscera nicht erwärmet/ sondern erkäl-
tet/ daher die eingenommene Speiß vnd Trancß
nicht gnugsam verdauet werden/ Daher gleicher
gestalt viel schädlicher dünst vnd cruditeten sich
zum teil ins Haupt erf- hen/ zum teil in die Glie-
der sich ziehen / vnd hinfürter eine Podagrisc
materiam erzeugen/ des jenigen zugeschwigen/
D iij was

54 Außführlicher Bericht /

was von andern begangenen excessibus im Leibe
eingesamlet/behalten/vnd nicht verzehret worden.

Alhie muß ich eines gedencken / welcher nicht
geringes vermögens viel Jahr nacheinander von
fressen vnd sauffen ein Podagricus gewesen/nach
dem er aber so viel vnd so starke Taubenzüge ge-
than/das er darob mehr die Augen/als den mund
hat wischen müssen / davon sein Gütlein zegan-
gen/vnd nu nichts mehr zuverzehren gehabt / ist
ihm das mütlein auch vergangen/vnd hat ihn die
desperatio ad mercatoriam getrieben / das er
ein Sonnenkrämer worden / weil er wenig zu
beissen vnd zu brocken gehabt.

Wie er nu hin vnd wieder / Berg vnd Thal
mit seinem Kramerkasten / den er auff dem Rü-
cken/seine narung zuerwerben / tragen müssen /
durchwandert/benebens sich casteiher/vnd mis-
eriam bißweilen geschmeltzt/ist er durch das harte
Rückpflaster vnd messiges leben seines Gastes
des Zipperleins / dessen er nicht mehr so fleissig
mit Pflaumfederküssen vnd herrlicher kost ge-
p leget / innerhalb kurzen zeit wiederumb los
worden. Da sihet man / was messigkeit / vnd
die bewegung in verzehrung allerley vberflusses
vnd in vertreibung der Krankheiten vermagte/
vnd was dargegen trägheit vnd füllerey verursa-
chen können.

Denn wo keine vberflüssige feuchtung sich in
die Glieder sendete/so were kein leiden noch weh-
tag

teg vorhanden/ vnd würde sich nichts vberflüssi-
ges in die Glieder setzen / wann der Leib zu aller-
zeit des vberflusses entladen were / welcher dann
desto weniger erwachsen kan/so der Leib bey rechte-
messiger vbung erhalten / vnd die eingenomme-
ne Speise wol verdauet wird / welche sonder
zweiffel jener obgedachte Gesell bey seiner Wan-
derschafft gnugsam verdauet hat.

Es ist auch wol zu glauben / das er unter
seinem Rasten/ den er getragen/ mehr geschwitzet
habe / als das er etwa frost vnd kälte ausgestan-
den/ dadurch / nemlich durch den Schweiß/ das
wässerigte Blut / welches er mit vnmaessigem
trinken zu sehr begossen hatte/ zimlich wird auß-
getrucket seyn/ vnd gereiniget worden.

Zum Fünfften / so kan die verhaltung des
gesamleten vberflusses das Podagram erwecken/
wann derselbe nicht bey zeiten aus dem Leib ge-
raumet wird / als da ist / der Lendenstein/ die
vorhaltung des Schweißes / des vrins/ des
Schleims im Haupt/ Magen/ Adern/ vnd der-
gleichen.

Denn wann die Natur ihres vorigen Ampts
vnd außgehen vergisset / so pfleget sie durch vn-
gewöhnliche meatus vnnnd örter des Leibs v-
berfluß fortzutreiben / vnnnd in die Gelenck zu
schieben.

So kan auch das Podagra bey den jenigen
einziehen / welche zu gewisser zeit allgemeine

D. iii.

purga.

56 Ausführlicher Bericht/

purgationes gebraucht/ allerley vnrath aus dem Leib zu schaffen/ vnd also vor Kranckheiten sich zubewahren/ so sie die purgationes vbergangen vnd aus nachlässigkeit hindan gesetzt.

Ebenet massen kan das Podagra diejenigen vberfallen/ welche schreyssen vnd aderlassen wegen des vberheufften Bluts gebraucht/ dieselbige aber nachmals ohne erhebliche Vrsach vbergangen/ vnd eingestellt. Denn in solchem fall kan das Blut/ wenn es seine gewöhnliche aufgang/ entweder durch die guldnen Ader/oder durch die vorigen Ader vnd Schreyfflöchlein/ oder Gebermutter zc. nicht finden mag/vnruhig gemacht/ vnd in den Adern hin vnd wieder zu fließen angetrieben.

So nu diese vnd dergleichen meatus vnd wege verschlossen/ dadurch das Blut möge geleitert/ gereinigt/ oder gemindert werden/begiebt es sich zu föderst in die schwächsten vnd eussersten Gliedmassen/ so dann dieselbe dem eingessenen Blut nicht vermögen zu widerstehen/ vnd es an andere örter widerumb zu rück zu treiben/ pflegt es allda zu liegen/ vnd das Podagram zuerwecken. Daher die Weiber/ wegen ihrer Monatlichen Blutreinigung/ seltener mit dieser Kranckheit vberfallen werden/ als die Männer. Vnd wenn sichs begeben/ das sie auch daran liegen/so sind offte die verhaltene menses eine Vrsach/ welche entweder gantz vnd gar verstopfft sind/ vnd nicht fließen/

fließen / oder aber zu wenig / vnd nicht gnugsam
fließen / das also viel vberflusses im Leib erübriget
wird. Denn sonst diese beschwerung sich bey
ihnen nicht einlagert / es were dann daß sie in es-
sen vnd trincken vnd re venerea gar zu vnmes-
sig / vnd mehr dann die Mänsperonen / lebeten.
Wie man denn wol solcher feinen Weiber findet /
welche in diesen stücken die Männer vbertreffen /
oder ja ihnen nichts zuvor geben.

Zum sechsten / die bewegungen des gemüts /
als schrecken / furcht / traurigkeit / betreffend / kön-
nen sie gleicher gestalt die flüsse vnd das Blut be-
wegen / fürnemlich aber der Zorn / welcher den
ganzen Leib vnd alle Gliedmassen also bebend
macher / das nicht wunder / so der Schlag in der-
selben bewegung darauff erfolgete / oder aber
sonst andere zufell / als starcke flüsse / reissen vnd
glieder suchen eingeführet würden.

Paracelsus bezeuget / das der Zorn vrsprüng-
lich von vbriger Gall herkommende wegen ihrer
hitz / schärffe vnd seurigkeit das Blut in allen A-
dern anzünde / vnd so bald dasselbe erhitzet sey / so
schwitzen die Adern vnterhalb der Haut / der sel-
bige Schweiß / sagt er / sey ein Salz / darinn das
Blut lebet vnd frisch bleibet / dasselbige Salz
schlahe sich in das Geäder / Nerven vnd Fleisch /
vnd was es durch seine schärffe ergreiffet.

Ferner so ist Frau Venus, wann sie zu offft vnd
vngelegener zeit salutiret vnd begrüßet wird /

D v nicht

58 Ausführlicher Bericht/

nicht die geringste Vrsach zum Zipperlein / welches denn etliche Poeten bewogen / das sie das Podagram des Bacchi vnd der Veneris Tochter genennet haben : *Veneretorum usus podagras parit lib. 6. Aphorism. Comm. 28. Galenus.*

Denn ob zwar Hippocrates den lecretionem conjugis accessum den Kranckheiten / die von vbriger feuchte vnd Schleim herrühren / nützlich erkant hat / so wil er solches nur von einer mässigen vnd bescheidenen wollust / die nicht zu gehling/ vnd geschwind / noch zu oft auff einander geschicht/ verstanden / vnd denjenigen nur nachgelassen haben/ welche keine hinfelligkeit davon zu spüren / vnd gnugsame kreffte zuzusetzen haben. Derhalben ermelde voluptas in excessu, vnd auff die vberfüllung mit hefftiger commotion getrieben / zerstreuet hin vnd wieder die feuchten/ erweitert vnd erweicht die Geng mit schaden / schwachet den Leib vnd fürneme heuptglieder vnd Schenckel/entzeucht den Gliedern die narüg/dadurch sie hernach noch schwächer werde.

Vt venus enervat nixas : sic copia vini.

Et tentat gressus debilitatq. pedes.

Zum siebenden / so können auch andere langwierige franckheiten/wann sie nicht recht curiret werden / in ein podagram degeneriren vnd verwandelt werden.

Zum achten/so muß ich auch der vrsachen nicht vergessen/welche von Vater vnd Mutter/vn von Groß-

Großeltern angeerbet wird / derhalben Podagra
 vnter die erblichen Franckheiten gerechnet wird.
 Denn mancher wird gefunden / der eine innerli-
 che angeborne prædisposition, sonderlich im ge-
 hirne vnd weissen Geäder vnd Banden zu solcher
 beschwerung bey sich tregt / *ex viciato semine*,
 das nachmals leichtlich / besonders da innerhalb
 des Leibs vngleich vnd nicht zum stercksten vi-
 scera naturalia, wie auch blöde nervi vnd vn-
 vermögliche Schenckel sind / die eusserlichen Ur-
 sachen / fürnehmlich die vnordentliche diæt scha-
 den bringen / vnd dem Gehirne vnd Schenckeln
 schädliche feuchtigkeits obtrudiren können. Wel-
 ches die jenigen / welche *traductionis & hæredi-
 tatis* lege diese *igniculos* bey sich spüren / mit
 fleiß observiren mögen / vnd in der diæt desto
 fürsichtiger leben sollen. Vnd der meinung ist
 auch Hippocrates lib. de aëre, aquis & locis,
 da er spricht: *semen genitale ab omnibus cor-
 poris membris derivatur, atq; excernitur, à
 sanis quidem sanum, à morbidis morbosum.*
 Wiewol solches auch kein universale ist: Denn
 oft gerathe vnd gesunde schöne Kinder lahme/
 hinfende/höckerigte Eltern haben / welches viel-
 leicht daher kompt / wann das eine teil / entweder
 der Vater/oder die Mutter gesund / vnd also das
 gesündere teil das *vitium seminis propter natu-
 ra bonitatem* verbessert / vnd den defect widerum
 ersetzt. Andere Ursache des zipperleins / so *capitula
 partium*

80 Außführlicher Bericht/

partim violentæ & minus frequentes, sed rarissimæ, als da sind / wenn einer geschlagen / geworffen / oder gestossen wird / oder wenn einem ein Gelenck außweithet vnd außtritt / vnd davon Vorgrißlich wird / wil ich zu diesem mal vbergehen.

Das achte Capitel.

Von den Zeichen des gegenwertigen Zipperleins / aus was merckzeichen jede art zu erkennen / vnd was man künfftig darvon prognosticiren vnd vrtailen sol.

Die Zeichen / daraus man des Zipperleins Natur abnehmen vnd verstehen kan / sind mancherley: Denn der Mensch mit hefftigen Schmerzen vnd reissen in Füßen / oder Henden / ic Welche zu weilen ein wenig remittiren, bald aber wiederkommen / angegriffen wird.

Wann aber das Zipperlein zum ersten mal bey einem eintrehen wil / so schleicht es allmählich ein / das man sich dessen nicht besorget / vnd man spüret nichts an Schenckeln. Da man hernach seiner nicht viel achtet / vnd der Mensch in der diæt fein sicher lebet / so greiffet es ihn desto mechaniger an / also das er in Gelenckē treffliche schmerzen vnd

gen vnd reissen fühlet/ also das man den locum affectum nicht wol anrühren darff.

Deßgleichen wenn der Podagricus sihet/ das man mit ihm wenig mitleiden trage/ fehret er offtermals an zu schreyen/ zu schelten / zu fluchen/ wird über dem vnnützen Gast vngedültig: Aber er leßet sich damit nicht vertreiben / sondern der Wirt/ weil er der Gläser/ Kannen / vnd Becher auszuwarten gewohnt / muß manchmal eine ganze Nacht mit ihm warhen. Vnd ob zu zeiten der Schmerz nachleßet / so sind nichts desto weniger die Schenckel träge / vndermüßlich / vnd schwermütig. Es erhebet sich der einfluß mit zimlichem frost/ das offt der ganze Leib darob schauert.

Ferner wann das Blut entweder vor sich allein / oder mit Gall gescherfft ein Ursach ist / so werden nicht allein die Adern / sondern auch das preßhafte Glied erfüllet / vnd hoch auffgetrieben mit hitz vnd mehr röte. Die sich also befinden/ mögen weder kühlende/ noch sehr hitzige mittel vertragen. Etliche gerathen wegen scharffer Schmerzen in ohnmacht / werden mehr gegen morgen/ denn zu andern zeiten hinfellig/ ihr vrin ist sehr roth/ vnd dick / mit einer dicken Wolcken oder Nebel.

Ferner ist ein fluxender Schmerz vorhanden/ der puls ist stark vnd völlig/ der ganze Leib ganz schwermütig / ein Angstsichweiß im Gesicht / ein drücken

62 Ausführlicher Bericht/

drücken for in der Stirn / röte in Augen / viel
gehen/echel vor aller Speiß/ befinden linderung
wann sie kühlende ding entweder actu oder po-
tentiā, gebrauchen / aber nach sehr hitzigen von
aussen aufgelegten dingen werden sie offendirt.

Vnd sind solche ermelde Zeichen desto gewis-
ser/ wenn der Patient sangvinischer vnd hitziger
complexion ist/ wenn er in seiner besten Blüt ist/
wann er viel Wein vnd andere gute Kost/ die viel
nahrung bringt / vorhin gebraucht hat / vnd im
Frühling mit der Krankheit belegt wird. Wo fern
aber die beschwerung von einem kalten fluß ent-
standen/ so ist die farb des Glieds mehr weislicht
vnd den Wassersüchtigen nicht vngleich / darein
man mit fingern grüblein drücken kan.

Die wehtagen sind bißweilen streng / bißwei-
len mässig / anfänglich gering / allmählich hefti-
ger/ halten lenger an/ lassen oft niemals gantzlich
nach / die materia leßt sich langsamer durch eine
Schwülst mercken. Darneben ist der Mensch
kalter vnd feuchter Natur/ hat ein sedentariam
vitam, vnd müßiges leben geführt / hat kalte
vnd feuchtmachende vngesunde diæt gebraucht/
hat viel in kalter feuchter lufft/ vnd kaltem Was-
ser zu schaffen/ sein vrin ist gar dick/ vnd trübe an-
zusehen / wird von wermenden dingen erquicket/
von kalten beleidiget.

Wann aber beyde feuchten vntereinander ver-
mischt werden / so sind auch die obgemelten bey-
derley

Derley art zeichen miteinander vermischet / vnd
sind schwerlich zu erkennen. Denn so einer der
Blutreich ist / ein schwaches Heupt / vnd schwa-
che Nerven hat / oder sonsten kalte phlegmatische
Speisen gebraucht / so kan das Podagra aus
zweyerley widerwertigen Ursachen entstehen/
vnd nach dem wird das subtile Blut heraus-
warts auff die Haut getrieben / der kalte fluß aber
verbirgt sich mehr inwendig / daher der Medicus
leichtlich kan irre gemacht werden: Oder auch im
gegentheil kan das Blut in Adern / der fluß aber
zwischen der Haut vnd den Gelencken sich ver-
setzt haben. So kan vber diß die farb ein betrie-
gliches zeichen seyn: Denn weil die umstehende
warne lufft / vnd die einhöllung vnd warmhal-
tung / oder die auffgelegte Artzenen das preßhaff-
te Glied kan rot färben / so darff man daher keine
gewisse Ursach des Bluts nemen / wann die farb
nicht anhalten würde.

Ebener massen kan das Blut zwar inwendig
tieff verborgen den schmerzen erwecken / da doch
das schmerzhaftte Glied auswendig weis anzu-
sehen. Also auch kan der kalte fluß in die Ge-
lenck eingeschoben werden / vnd hefftige Schmer-
zen erwecken / daraus noch andere zufell / als fie-
ber / stetiges wachen / geschwinder Puls / vnd
gefärbter röthlicher vrin erfolgen können / kan
also der Schmerz das Blut zum nochleidenden
Der herzu

64 Außführlicher Bericht/

ort herzu ziehen / davon derselbe rot anzusehen/
vnd hitzig anzugreifen ist: Daraus man schlief-
sen möchte / daß das Blut ein Ursach were / da
doch die gründliche Ursach das widerspiel aus-
weist/ vnd kan solcher röte vnd hitz auch ein kal-
ter fluß Ursach seyn. Darumb dem anwesen-
den Medico alles gegenwertige nicht allein in
augenschein zunehmen / sondern auch das vorher-
gehende/ vnd was hernach gefolget/ bey dem Kran-
cken gar genau zuerforschen / vnd der fürnemb-
sten Glied temperamenta zuerkündigen / oblie-
gen wil.

Die Zeichen / welche von dem Podagra fünff-
tig was anzeigen/ vnd zuverstehen geben sind fol-
gende: Wann das Zipperlein in die lenge geweh-
ret/ vnd viel jahr nach einander eingewurtzelt/ so
wird es schwerlich vertrieben / sonderlich wann
beyderley arten sich zusammen gesellen / vnd die-
selbe nicht recht unterschieden werden.

Am aller wenigsten aber kan der Podagricus
gesund werden/ so er allbereit von den tophis vnd
harten Knoden ansehet zuekrummen. Gar
schwerlich werden die schwindächtigen vom Po-
dagra entlediget / weil man bey ihnen starcke
exiccantia, oder nach notturfft die Aderläß
nicht darff fürnemen. Wann der Krancke of-
fenes Leibs ist / vnd sich in der diät nicht gar vn-
messig helt/ kan er wol curirt werden: Vnd je vn-
messiger er lebet/ je lenger die schmerzen bey ihm
anhat.

anhalten. Viel haben ist den Podagricis, vnd denen/ so darzu geneigt sind/ schädlich. Es erreichen etliche Podagrici ein hohes alter/ dieweil der vberfluß/ der sich vmb die fürnembssten Glieder samlet/ in geringere Gliedmassen abgewendet wird.

Etliche kriegen kleine Arm vnd Beine/ gehen als wann sie auff Steltzen giengen. Gemeinlich im Früeling vnd Herbst pflegt das Zipperlein die Leut anzukommen.

Hippocrates sagt lib. 6. Aphorismorum, das die Eunuchi, welchen in der kindheit die Geburtsglieder/ das ist/ die testiculi sampt den vasis spermaticis außgeschnitten/ am Zipperlein nicht frantz liegen. Also sagt er auch von den Weibern/ daß sie mit dieser Kranckheit nicht befallen werden/ wofern inen die Monat zeit nicht verstopfft sey.

Deßgleichen sagt er von den Mannspersonen/ das sie in ihrer jugend vor dem beylag / ante veneris usum, podagra nicht laboriren. Wann einer wegen seiner Podagriscen Eltern zum Podagra geneigt were/ dem kan bey zeiten durch kräfttge mittel geholffen werden/ wann ers auch gleich etlich mal gehabt hette.

Es haben auch die Podagrici gemeinlich einen völligen vnd fetten Leib/ vnd sind gemeinlich Venerei, oder bibuli.

Ferner kan sich das podagra mit andern innerlichen

nerlichen Kranckheiten vermischen / als zum Ex-
empel: So der Mensch ein scharffes Geblüt hat /
vnd bey einem solchen das Podagra einzuecht / so
wird die materia Podagrica auch dergleichen
disponiret, daß die schmerzen hefftiger werden.

Gleicher gestalt wird manchmal die materia
in einem kalten Gehirn also disponiret, daß die
Kranckheit der füsse nachmals desto lenger an-
helt. Vnd nach dem die glieder schwach vnd mehr
unvermöglich / vnd mit der Kranckheit conspi-
riren, so nimpt auch das Podagra bey einem
ehe vberhand / pflegt auch öffter zu kommen /
denn bey ein andern / der solche zuneigungen
nicht hat.

Endlich gibts die erfahrung / daß die Poda-
grici offtermals am Schlagf sterben / welches da-
her entsethet / wann bey ihnen die Hauptflüsse al-
so vermehret werden / das sie endlich hauffen weis
fallen / vnd mit einem Catarrho suffocativo das
Hertz einnehmen / vnd ersticken.

Das neunde Capitel.

Wie vnd womit man dem Zipper-
lein begegnen vnd vorkommen sol.

Sleich wie in Kriegssleüfften
erfahrene vnd getreue KriegsObersten
nicht erwarten / biß der Feind in ihre
Grenze

Grenze / oder Ringmauer einen einfall thue /
sondern trachten dahin / das sie ihm zuvor kom-
men / vnd in die flucht schlagen: Also pflegen auch
Gelernte Medici den krankheiten / als die nichts
anders seyn als Feinde der Menschlichen Natur /
bey zeiten zubegegnen: Denn sie gedencken: me-
lius esse prævenire, quàm præveniri. Curiren
demnach nicht allein podagram, wenn es den
Leib allbereit eingenommen / sondern beflieffen
sich auch / das sie den Menschen mit heilsamen
Arzneyen præmuniren.

Weil denn nu die præservatio morborum
besser vnd rühmlicher ist / denn die curatio, so wil
ich anfanglich / ehe ich zur cur des Zipperleins
schreite / die præservatio præmittiren, in wel-
cher ich neuerley instrumenta nacheinander er-
zehlen wil / welche nicht allein die vbermässige
feuchten / die zum fünffrigen podagra Ursach
vnd materiam geben / bey zeiten aus dem Leibe
reumen: Sondern auch die schwache vnd von
Natur unvermögliche Glieder stercken. Denn
weil das podagra ohne zufließung der feuchten
vnd des Bluts im Menschlichen Leibe nicht haften
mag / so wil freylich von nöten seyn / daß man
den Leib von seinem vberfluß bey zeiten außstrucke-
ne / vnd da etwa ein unvermögliches Glied vor-
handen / vnd sich leichtlich auch ohne begangene
starcke excessus cruditates sammeln / das man das-
selbe mit freystiger sterckung beschütze vnd vor-
wahre.

E ij

Unter

68 Außführlicher Bericht/

Vater andern hülffmitteln aber hierzu erspriesslich / wird die diæt billich zu erst gesetzt : Denn weil hierinnen am meisten von den Podagrischen geirret worden / so müssen sie hinwiderumb wann sie wollen restituirte oder præservirt seyn / alles das ienige / so viel möglich / meiden / was ihnen vormals zur Krauckheit gelegenheit geben hat. Andere so noch sicher seyn / werden gleicher gestalt befinden / was ihnen nützlich oder schädlich sey : drum lehret Celsus , multos magnos morbos curari quiete & abstinentia , das viel Krauckheiten durch messigkeit vnd gute wartung vertrieben werden : viel leichter aber werden sie verhütet / wie solches Galenus bezeuget / davon im nachfolgenden Capittel meldung geschehen wird.

Weil aber nicht allezeit die regulæ diætæ continentis so leichtlich mögen observirt vnd gehalten werden / vnd durch dieselbe / wann die Natur entweder zu schwach oder mit cruditeren zu sehr beladen worden / nicht gnugsam kan ausgerichtet werden / so sind noch andere media vorhanden / welche den vberfluß hinweg nemē / er habe sich gleich im Gehirn / oder außserhalb demselben / in oder außserhalb der Adern eingelegt.

Erfolgen demnach zum andern die purgationes. dadurch das jenige / was im Magen vnd Haupt sich eingelegt / vber sich oder vnter sich möge ausgeführet werden : Durch die Aderlässe
aber

aber vnd schrepffen das jenige/was in den Adern vnnützes verborgen / vnd was außserhalb derselben als eine morbifica causa vnd proxima materia sich herzu gedrungen. Vnd damit dieselbe desto mehr an allen orten des Leibs verzehret/vnd außgerottet werden/so thun hierinnē die schweistreibende mittel nicht das geringste / nicht zwar alle vnd jede/ sondern die auff solche Podagrische flüß/ vnd fürnembsste Glieder/ die sie auffnehmen/ mit sonderbarem fleiß gerichtet seyn.

Damit aber nicht also bald ein neuer vberfluß sich samle / gleich wie ein Regen / der in eine gruben gefallen vnd ausgetrucknet ist / ihm doch bald ein ander nachfolget/ vnd die durren lachen vnd gruben wiederum auffß new erfüllet / so ist nach geschעהner purgation die sterckung von nöten/ damit die newe Wiedergeburt der flüsse/ wie Paracelsus redet/ nicht so leichtlich angehe/ sondern denselben widerstandt gethan werde.

In summa so ist das erste hülffmittel 1. eine gute diæt. 2. das Brechen. 3. das purgiren durch stulgång. 4. die Aderlässe/ 5. das schrepffen. 6. die schweistreibende mittel. 7. die warmen bäder. 8. die sterckungen / zum Haupt / Schenckel vnd gantzen Leib gehörig / darzu gleichfalls die warmen bäder können gerechnet werden. 9. die mittel / so eigentlich vorse Podagram dienen / vnd Specifica genennet werden.

70 Ausführlicher Bericht/
Das Zehende Capitel.

Wie man dem Zipperlein mit ei-
ner gefunden diät vorkommen
sol.

Wie die diät, wann der Mensch
darinnen delinquiret, das Zipper-
lein einführe / ist vorhin an ein an-
dern Ort angezeigt worden. Nu muß ich fer-
ner sagen/wie die diät anzustellen sey/wenn man
für dem Zipperlein wil gefrenet seyn / oder da es
eingewurtzelt / so man wil davon entlediget
werden.

Erstlich sol sich der Mensch vor kalter lufft/so
viel möglich/hüten/vnd so er Ampts vnd geschaff-
te halben sich der vnbequemen lufft nicht ent-
halten kan / sol er krefftige Schlagwasser vnd
anmütige/ doch nicht zu starcke Reuchwerck vnd
anmütige Balsam / vnd pomambras, so das
feuchte Hirn erwärmen vnd austrucken / ge-
brauchen. Vnd weil wir der lufft nicht entrah-
ren können/in dem sie sich stetig nicht allein durch
die aller kleinsten Schwerflöchlein der Haut
insinuïret, sondern auch durch den Odem ins
Haupt/ Hertz vnd Lungen angezogen wird / vnd
nachmals spiritus & sanguinem, ipsasq; partes
mercklich endern kan/ so wil von nöten seyn / das
wir eine reine/ klare/ vnd temperirte lufft erweh-
len/so viel möglich seyn kan. Zum

Zum andern / so sind in erwählung Speises
vnd Trancs zuerkiesen vnd in acht zu nemen.
1. Die gesundheit desselben. 2. Die Mensur / wie
viel man essen vnd trincken sol. 3. Die gewon-
heit. 4. Die Begierde. 5. Die Ordnung. 6. Ei-
nes jeden Gewerb / Handtierung vnd gelegen-
heit. 7. Die Zeit vnd Stund. 8. Das Alter.

Die gesundheit Speises vnd Trancs bestehet
in dem / das sie krafft habe auszutrocknen / vnd
messig zu wermen in denen / welche zu viel flüssen
geneigt sind. Item das sie den Leib nicht ver-
stopffe / den Magen nicht erkelte / vnd verschlei-
me / die Abern verschliesse / den Kopff erfülle / vnd
sonst schwerlich zuverdauen sey / oder den Nerv-
adern vberlefftig vnd schädlich sey / welches ein je-
der selbst an seinem Leib mercken vnd spüren
kan / was im zu wieder / oder zutreglich seyn mag.
Denn es am sichersten / das hierinn ein jeder bey-
des in qualitate & quantitate alimentorum
sein selbst Medicus sey / vnd auff das achtung ge-
be / das ihm am besten bekompt.

2. Die Mensur bestehet darinnen / das man
auff einmal nicht zu viel oder zu wenig esse / son-
dern also moderatè lebe / davon man keine Be-
schwerung im Magen / Haupt vnd Seiten /
oder sonst Trägheit vnd Hinfelligkeit zu spü-
ren.

3. So hat man auch die gewonheit in acht
zu nemen: gaudet enim natura conseruari. Den

E iij

man

man oft weniger beschwerung von Speiß vnd Trandt zugewarten/ ob schon dasselbe weniger gesund scheinet/ als so man einer vngesunden speis sich gebrauchet. Doch wil ich hiemit keines vnmessigkeit gebilliget haben: Denn man einer schädlichen gewonheit wol abbrechen mag.

4. So man auch von natur ein eckel vor einer Speis hetre/ sol man sich derselben gantzlich enthalten. Wie denn hinwiederumb eine anmütige fast vngesunde Speis einer gesündern doch zugleich valieblichen vorzuziehen ist.

5. Die ordnung im essen zu halten / ist zwar *cibus simplex* der natur am dienstliechsten. Wo aber mancherley Speisen vnd Trachten / welche doch zu aller hand cruditeten vrsach geben / sonderlich wann eins warm / das andere kalt ist / auffgetragen werden/ so sollen die gelindesten vnd daulichsten anfangs der malzeit / die aber schwerer zuverdauen/ hernach genommen werden.

6. Die erwählung der Speiß vnd derselben mensur giebt eines jeden gewerb vnd handthierung zuverstehen: Denn welche sich sehr bewegen/ vnd mit schwerer arbeit abmatten/ die erfordern gröbere/ vnd mehr Speisen/ als andere/ welche gar keine bewegung haben / oder sich selten üben / *Galenus lib. de cibis boni & mali succi.* Derhalben die jenigen / welche immer still sitzen/ vnd *vitam sedentariam* agiren, sich messiger/ denn andere halten sollen/ *ne cibus laborem superet.*

7. Die

7. Die zeit vnd stund im essen sol billich auch observiret werden: Denn im Winter vnd Frühlung muß der Leib mehr Speiß vnd nahrung haben/ denn im Sommer/ vnd sol eine gewisse stund zu mittag vnd abend malzeit erwehlet werden/ auff das zwischen derselben zeit der Magen gnugsame ruhe habe die speise zuverdauen/ vnd nachmals den appetit zum essen auffß new zuerwecken.

8. Es muß auch auff das Alter gesehen werden: Denn die hitzige jugend erfordert mehr speiß/ denn die alten / vnd so eines mittelmessigen alters sind. Es erfodern auch die alten wärmere speiß/ denn die jungen. Was die starcke geschwefelte oder kaltgierigte/ trübe/ tartarische Wein vor schaden im Leib anrichten/ das werden die jenigen innen/ welche dieselbe teglich oder zu viel trincken/ sonderlich wann sie nicht von jugend auff darben auffgezogen. Derwegen ein reiner/ lauter unverfelschter Wein/ der nicht zu alt/ oder zu starck kan zugelassen werden/ doch nicht in werdendem Podagra, dieweil mancher Podagricus bekennet / das er auch von dem kleinsten trüncklein Weins offendiret werde.

Nebens dem sollen sich des Weins die jenigen enthalten / derer Podagra von vbermessigem Blut herrühret/ vnd nochmals herrühren kan/ wie denn auch solche Speise zuvermeiden ihnen gebühren wil/ die viel Bluts vnd nahrung gibt/

E v

vnd

74 Außführlicher Bericht/

vnd sollen mit victu tenui & parco content seyn: oder so sie solches nicht thun wollen/ mögen sie hernach in dem paroxysmo mit dem victu tenuissimo, das ist/ mit der inedia content seyn. Sollen sich auch/ wann die zeit der Kranckheit vermercket wird/ des Weins vnd der Fleischspeise enthalten/ wenig essen vnd trincken/ sich mit Gersten/ Habergrütz/ Pflaumen/ vnd müßlein/ vnd dergleichen leichredewigen Speisen behelffe.

Die aber hitzige Lebern haben/ sollen vber dem essen anfenglich einen trunck Bier/ so nicht starck/ oder sehr gehöpfft/ zu sich nemen: Denn wo sie zum ersten mit Wein vorsezen würden/ möchte die erhitzte Leber nachmals die Speiß vngedaueet in die Adern treiben/darnach in die Glieder/oder viel dunstet ins Haupt erwecken.

Zum dritten sollen die jenigen/welche dem zitterlein vorkommen wollen/ im Schlaffen vnd wachen gebühlich vnd mässig sich verhalten: Denn durch mässigen Schlaf wird die natürliche wärme/ wann sie sich in die viscera begiebt/erquicket/ gleichsam erneuert vnd auffgemundet/ also das sie hernach den gesamlten vbersuß verzehren/digeriren, vnd aufstigen kan. Denn eine vntuhigkeit zerstöret alle functiones corporis, schwachet dieselbē/ daher viel vberflusses erwachsen muß. Drum spricht Hippocr. l. 2. prognosticorum: noctu dormiendū, interdū vigilandū.

Was den mittags schlaff belanget/ kan derselbe
meines

meines erachtens nicht allen Naturen/als schädlich / wiederrachten werden : Sintemal etliche/ die sich darzu gewehnet / fast todtkranck werden/ wann sie den mittagschlaff vbergehen. Vnd weil der Schlaff die Gliedmassen befeuchtet / so kan er den durren Magern leuten / vnd die zur Schwindsucht geneigt sind / so wol alten leuten/ nicht durchauß schedlich seyn / à vigiliis enim, graciles & magis aridi redduntur homines, Galenus lib. 3. de sanitate tuenda : Doch mit dem beding/daß man etwas auffß essen neme/das die dünst niederdrücke / vnd daß man nicht also bald auffß essen/sondern nach dem sich die Speiß nach messiger deambulation wol gesetzt / vnd daß der Mensch mit auffgerichtem Haupt/vnd nicht viel lenger vber eine stund schlaffe : nam ad somnum à cibo conuersis impletur caput, Galenus lib. 4. aphorism. comm. 67. so man bald auffß essen schläfft / so wird das Haupt mit dünst sehr erfüllet.

Zum vierden so kan man auch durch rechtemessige leibsbewegung dem Zipperlein fürkommen. Denn die natürliche wärme wird durch messige vbung erhalten vnd vermehret : Aber durch faulentzen wird der Leib erkältet / die viscera verstopffet / die Fluß erreget. Gal. 1. de sanitate tuendâ. Den unreinen Leibern aber sind die bewegungen schädlich/vnd sol der bewegung des Leibs vor essens abgewartet werden zu auff-

76 Ausführlicher Bericht/

zu auffmunderung der wärme / vnd austruckung der feuchtigkeit / jedoch bey einem mehr / denn bey einem andern / *exercitia naturâ apta sunt exiccare, lib. 4. aphor. comment. 13. Gal. quies contrâ humectat corpora, ibidem.* Den Mageren vnd durren Leuten ist hefftige bewegung nicht zutreglich: den fleischigten aber / vnd denen so kalter natur sind / nicht vnbequem.

Gleicher gestalt sol man die Glieder / so mit diesem Schmerzen angriffen werden / weniger denn man sonst gewohnet / zur instehenden zeit des Zipperleins bemühen / welches fürnemblich von denjenigen in acht zu nemen / welche starckes festes Leibs vnd vollblütig seyn / vnd die eine gute geraume zeit nicht hetten zur Ader gelassen / noch sich purgiret.

Zum fünfften so thut auch viel zur veruahrung des Zipperleins / wenn man fleissig auffsethet / das der Leib teglich offen sey / vnd wo fern der Magen / die ersten Ader / die Leber / Milz / Nieren / guldene Ader / vnd bey den Weibern die Mutter verunreiniget / von welchen denn vielmals als von einem misthauffen vielfeltige dünst vber sich ins Haupt auffrauchen / dasselbe sters zuerfüllen / vnd also einen immerwährenden fluß Circels weise zuverursachen / als ist nothwendig solchen grundursachen zubegegnen / vnd denselben bey zeiten abzuheffen.

Deßgleichen sol das Haupt seine reinigung haben/

haben/weil es teglich excrementa erübriget: vnd da sie nicht von sich selbst / durch die Nasen/ Mund/Haut ꝛc. ganghafftig weren / sol man die verschlossene geng vnd gewöhnliche emunctoria öffnen / vnd sie zum ausgang zwingen / durch Heuptreinigung/durch schleimziehende/schweißtreibende / erweichende / vnd harntreibende mittel/ durch Uderlassen vnd schrepffen / durch purgiren/ ꝛc.

Zum sechsten sol ein jeder/der sich vor dem Podagra præserviren wil / die bewegungen des Gemüts im zaum halten/vnd denselben nicht zu viel nachhengen/sonderlich sich für zorn hüten: Denn der zorn beweget das Geblüt mit gewalt in einem augenblick/treibet also gutes vnd böses in die glieder. Eben dieses vermag auch die vielfeltige sorg vnd traurigkeit zu thun / weil es gewiß/ das wir keinen ergern Feind haben / der vnserm leben mehr zu wieder sey / als eben die sorg/ traurigkeit vnd bekümmerniß / dadurch der natürliche safft vnd krafft dermassen ausgetrucknet vnd abgemattet wird / das er bey zeiten verwelcken vnd vergehen / vnd in mittelst allerley rohes wesen vnd melancholisches geblüt zunemen muß.

Endlich sol man nicht mit vollem Bauch des heylags pflegen: Denn gleich wie solches das Podagram fördert / also wird niemands leichtlich das Podagra, wie die alten Lehrer schreiben/ vor dem heylag ankommen / wiewol man auch
allein

78 Ausführlicher Bericht/

allein von viel trincken Podagriscch werden kan/
Ob gleich Galenus bekennet/ daß er zu seiner zeit
nie keinen Podagriscchen vor dem er sich mit den
Weibern vermischet/ gesehen hab. Denn die
alten Römer hielten sich mit essen vnd trincken
sehr mässig/ darumb sie auch nicht allein der Ju-
gend/ sondern auch den Weibern den Wein ver-
boten. Denn die vbermässige vnzucht vnd trin-
cken schwächet das Gehirn/ vnd das weisse Ge-
äder/ vertruckt den natürlichen Safft vnd
krafft/ schwächet die innerliche wärme/ vnd alle
Gliedmassen/ welcher schwachheit fürnemblich
die eussersten/ als Arm vnd Schenckel gewahr
werden: Daher nach solcher intemperie vnd
vndermöglichkeit vielfeltiges vndaunen vnd ro-
hes wesen leichtlich vberhand nimpt/ vnd den
Gliedmassen auffgedrungen wird/ das also nach-
mals dieselbe je lenger je mehr/ nicht anders als
das Erdreich vom Wasser/ welches sich ergeuß/
vberschwemmet werden.

Das Eilffte Capitel.

Wie man mit Brechen vnd Purgi-
ren dem Podagra vorkommen sol/ vnd
warumb sich diese Krankheit in zuneh-
mung vnd abnehmung der Tage ge-
meinlich einsetlet.

Dieweil

D Jeweil wir des angezeigten Regiments offtermals nicht gnugsam warnemen/ sondern dasselbe in vergessenheit stellen/ vnd nach begangenem excess allerley flüss einsamlen / so sol man doch dieselben keines weges auffwachsen lassen / sondern bey zeiten außrotten / nicht aber also / daß man sich zuvor mit essen vnd trincken also vberfülle / daß nichts mehr hinein könne / vnd daß man hierauff ein vomitum erwecke. Wie mir denn ein solcher Semdoctor, als ein sonderlicher guter Politicus, placentiner vnd Sauffgesell nicht weit vom Annenbergk wohnend/ wol bekant ist/ welcher seiner guten freund einem / als ein sonderliches Secretum gerathen/ das er der Arznen vngachtet sich vollsauffen / vnd also einmal oder etlich rusticiren sol.

Meinstu aber das ein solcher Rathgeber seinen animam informiret oder ingeringsten imbuiret habe mit den præceptionibus philosophicis, daß ich nichts sage von den Hippocraticis vnd Galenicis, darinnen ich solche seltsame purgation nicht antreffen kan.

Ferner weil das Zipperlein gemeiniglich in zunehmung der tagen vnd des Herbstes sich rühret/ so ist fürzukommen mit reinigung der vbrigē feuchten/ vnd vnter andern mit vomiren. Denn der vomitus ist ein außführung des jenen vberflusses/ welcher sich in dem magenschlund vnd falten
des

80 Ausführlicher Bericht/

des Magens / entweder von Speiß vnd Trancß
oder von herab sinkenden Heupflüssen ge-
samlet.

Es ist aber nicht jederman zu solchem mittel
zu rathen : Denn welche einen kurtzen halß ha-
ben/welche engbrüstig/oder gar fettes leibes seyn/
als die Asthmatici , deßgleichen welche schwind-
süchtig oder sonsten schwacher Natur seyn/denen
ist das vbergeben sorglich / weil es den Menschen
ersticken / oder sonsten ein Alder zureissen / vnd
Blut speyen / oder sonsten grosse mattigkeit oder
ohnmacht erwecken möchte.

Welche es aber leicht ankommet / wie mir deñ
etliche Podagrici bekant / welche fast von einer
jeden purgation vber sich vnd vnter sich gar leid-
lich gereiniget werden / denen ist das vbergeben
ein furtreffliches mittel/ welches manchmal einẽ
solchen wust Schlemms ausführet / das die an-
dern purgationes offft wiederholet solches nicht
haben præstiren können. Wie ich denn mit war-
heit sagen kan/ das ich manchmal durch vomiren
bey den Podagricis vnd andern so viel zehes we-
sens ausgetrieben habe / das man sich darob zu-
verwundern gehabt.

Zeucht demnach der Vomitus die jenigen
feuchten herfür / vnd evellirt dieselben radici-
tus, welche im Magen vnd nehesten umbliegenden
Adern lange zeit gelegen / dem Haupt vnd der
gantzen nutrition verdrießlich gewesen sind/das
Blut

Blut erkältet vnd schleimig gemacht / daher das podagra einen starcken anfang erlangen kan.

Welche aber zum vomiren vntüchtig sind / die mögen an dessen statt bey den andern purgarmitteln bleiben / so da vnterwarts durch die Därmer / vnd durch den Harn vnnütze feuchtigkeit ausführen / wiewol auch jene / welche sich zum brechen gewöhnen / an diesem mittel allein nicht gnugsam haben: Diemeil die andern purgantia noch weiter vmb sich greiffen / vnd den vberfluß aus dem Haupt / Leber / Miltz / &c. an sich ziehen / vnd aus dem Leib schaffen.

Denn diemeil in allen Kranckheiten die *Caravallus* remediorum zubedencken / vnd aber das Zipperlein eine Kranckheit ist so von erfüllung des Bluts vnd anderer feuchten entsteht / so folget das dieselbe durch evacuationes müsse hinweg genommen werden / nach der Lehr Hippocratis lib. 2. aph. 22. & lib. de Natura hom. lib. de flatibus &c. quicunq; morbi ex repletionem fiunt, evacuatione curantur. Denn wo fern dasjenige / was im Leib zu viel ist / nicht abgesondert wird / so kan die Natur in ihrem guten zustand nicht erhalten werden.

Es sollen aber dem Zipperlein zuvor kommen / vnd desselben Ursach bey zeiten abwenden / nicht allein diejenigen / die es allbereit etlich mal oder etliche jahr gehabt: Sondern auch welche darzu incliniren, vnd entweder von Natur aus Erbschafft /

§

schafft /

82 Außführlicher Bericht/

schafft / oder aus angeborener Leibs schwachheit /
oder wegen begangener vnmeßigkeit darzu ge-
neigt sind.

Solche præservation aber sol von allen bey-
den im Fröling vnd Herbst in gute acht genom-
men werden / diem Weil sich der feindselige Galt zur
selben zeit circa ambo solstitia gerne pflegt ein-
zustellen / vnd vnter die morbos anniverfarios
gerechnet wird. lib. 6. Aph. Hipp. 55. Denn
solch fleißig auffsehen geschicht nach anleitung
der Natur / welche vns einen gewissen termin
vorgesetzt / vnd gleichsam vns erinnern wil / sol-
chem vnheil zu begegnen / vnd vorzukommen.

Denn zu solcher zeit / nemlich gegen dem frö-
ling pflegt die Natur die verborgene feuchten zu
bewegen / vnd herfür in die eussersten Glieder zu
loßen. Vnd gleich wie durch der Sonnen zu-
tritt das Erdrich / also auch werden im menschl-
chen Körper die meatus eröffnet / die verhaltene
feuchtigkeit gleichsam zerschmelzet / erweicht /
zerreilet / vnd von der Natur / als welche der
Schwefelunst wol erfahren / fortgetrieben: Wird
demnach das böse von dem guten gescheydet / vnd
von den edlen gliedmassen in die vnedlere versetzt.

Zu Herbst aber pfleget vmb der vrsachen wil-
len das Podagra wieder anzuklopfen / diem Weil
die natürliche wärme des Menschen wegen der
Sonnen abtritt geringer wird / vnd von des
Sommers hitze zu sehr verzehret / auch wegen
der

der plötzlichen vnd stetigen veränderungen der qualitäten in der Luft/ nemlich der wärm vnd kälte wird sie geschwächer/ die bewegten feuchten zu regieren/ vnd in ihrem tenore zu erhalten etwas unvernünftig gemacht.

Dannhero wegen der geminderten wärme die phlegmatische feuchte vberhand gewinnet/ vnd wegen der Luft vngleichheit vnd kälte wird sie innerhalb leibes verhalten / daß sie nicht/ wie im vorhergehenden Sommer/kan verzehret werde.

Derhalben wird alsdann solche feuchte/gleich wie auch das unreine Geblüt in die schwachen Glieder detrudiret vnd aufgeschoben/ nemlich in die Gelencke/ bevorauß wann derselben crasis vnd stärke ex frequentiori dolorum recursu vorhin geringert vnd dissolviret worden.

Es kan auch das podagra im Sommer vnd Winter / vnd nicht allein im fröling vnd Herbst die Leut ankommen / wann nemlich die materia morbifica vberheuffet / oder sonst von einer eusserlichen Ursache provociret vnd herfür gelodet wird.

Weil nu die purgation im Podagra ein fürnemmes mittel ist vnter andern die das Zipperlein preserviren vnd curiren, so ist von nöten/dz man zu förderst die *Πυλακήν* vnd die vormalung nit hindansetze oder versäume/nach der Lehr Hippocratis, welcher im sechsten Buch seiner Aphorismorum, aph. 47. außdrücklich gesetzet: quibus
F 2 medi-

84 Ausführlicher Bericht/

medicamentum purgans conducit, his vero tempore medicamentum purgans exhibere convenit, das ist/welchen die purgierenden Arzneyen zutreglich sind/ denen sol man fürnemblich im Fröling dieselbigen eingeben.

Deßgleichen setzet Galenus diese wort im Buch/ dessen titul ist/ quos purgare conveniat, quibus medicamentis, & quo tempore : sani quidem adhuc, sed nisi evacuati fuerint, agrotaturi, præveniendi sunt, & incunte vere inaniendi, vel misso sanguine, si multitudine; vel per purgationem, si humorum corruptelâ morbis capi soleant. Denn er bezeugt/ das er nicht allein viel andere schwere Kranckheiten/ sondern auch das Podagram vnd dergleichen Gliedersucht/ wann sie noch nicht also eingewurzelt/ das sie wegen der knoden in Gelencken vñ heilbar worden/durch solche Evacuationes, versterbe durch purgiren vñ Aderlassen / viel Jahre nacheinander / das sich bey ihnen nichts hat ereygen können/auffgehalten habe / in dem er den vberfluß/ der ad impendentis morbi essentiam vorschub gethan/ expurgiret hat. Vnd damit die purgation desto glücklicher vorgenommen werde/ beföhle er / daß man die schleimigen vñ dauerten feuchten/ ehe man sie außführen wil/zuvor wol ablöse/erweiche/ vñ zum ausgang bereite/ Ja daß man die genge/ dadurch man sie leiten vñ absondern wil/ zuvor eröffne/ auff das nicht hefft

hefftiges reissen / oder verstopffung / oder ohn-
macht nach eingenommener purgation entstehen
möge.

Wie mancher aber wird gefunden / der nicht ehe
Artzney gebraucht / denn der Todt sitze ihm / wie
man sagt / auff der Zungen. Wie mancher ist
vngesund / ob er sich gleich nicht fühlet / vermei-
nende / er möchte seiner gesundheit mercklichen
schaden zufügen / wann er im Jahr einmal oder
zwen / oder viermal nach gelegenheit auff gutach-
ten des Medici sich purgiren solte.

Mich gemahnet solcher Leute / wie eines vn-
achtsamen Hauswirts / welcher das Dach seines
Hauses nicht wol warnimpt / vnd durch das böse
Dach Regen vnd Schnee lest herunter ins Haus
fallen / dadurch nachmals nicht allein die fürne-
men Balken / vnd Gebewde verfaulen / sondern
auch das ganze Haus endlich sincken vnd vnter-
gehen muß / welches alles durch ein geringes an-
fenglich hette können verhütet werden.

Also was ist der Magen vnd das Haupt an-
ders / denn ein fürnemes Glied vnd Stück des
kleinen Menschlichen Gebewdes / nemblich des
Leibs / was sind die Schenckel anders / als fürne-
me starcke Balken vnd Seulen des Menschen /
welche den ganzen Leib als grundfeste tragen
müssen.

So es nu oben am Dach / nemblich im Haupt
vbel zugehet / vnd man nicht fleissige achtung

§ III

drauff

§6 Außführlicher Bericht/

drauff gibt/so müssen nachmals die andern Glieder/ vnd sonderlich die Schenckel von herab fallenden flüssen schwach/ faul vnd lahm werden/ vnd endlich durch einen geblinden fall/ als durch den Schlag/ gantz vnd gar umbfallen.

Ferner da jemand öfter/denn im Fröling vnd Herbst vom Podagra molestiret würde/der mag auch zu andern zeiten præservativa gebrauchen/ so die gewöhnliche zeit seiner beschwerung merken/ damit er dieselbe nicht einreißen lasse/ sondern mit heilsamen mitteln abweisen könne.

Doch sol man wissen/ wann im Fröling vnd Herbst die purgationes gnugsam weren/ vnd der Mensch nicht grosse vnordnung in der diæt hielte/ daß ihn die beschwerung zu andern zeiten nicht anstossen/ vnd leichtlich ankommen möchte/ Ja daß solche krankheit gantzlich vergehen würde/ so man die andern hülffmittel/ davon an seinem Ort sol gesagt werden/ darneben gebraucht.

Was aber einem jeden vor eine purgation zu ordnen/ das kan alhie nicht zu papier gebracht werden: Ein andere purgation bedarff der sanguineus, eine andere der phlegmaticus, ein andere der cholericus, ein andere der melancholicus: Wil geschweigen/ daß manchen ein gering Ding purgiret/ welches bey einem andern in duplo vel triplo pondere wenig wircket.

So hat der Mensch oft neben dem podagra
andere

andere beschwerungen/dahin der Medicus in anordnung der purgation seine intentiones zu richten hat. Derhalben es mit solchen angestellten purgationibus, da man den Kranken weder sihet / noch seine vires vnd constitution erkennet / oft sehrlichen zugehet. Wie aber dem allen / so sol von den vomirenden vnd purgirenden Artzneyen / so zur vorbehaltung des Zipperleins dienstlich / den verstandigen zur nachrichtung / etwas in der cur gemeldet werden / welches nach gelegenheit von dem Medico, deme ich hinnen nichts wil vorgeschrieben haben / kan geändert werden.

Denn es ist nicht / wie mancher denckt / in allen Naturen mit einerley Evacuantibus fortzukommen: Denn man in etlichen innerlich vnd äußerlich starke Evacuantia vnd exiccantia kühnlich / sicher vnd mit nutz vornemen mag: Darnach hingegen bey etlichen mehr auff gracileatem corporis & marasum humidi, Wenn man vnbescheidenlich starke purgantia gebraucht / zu sehen hat / die man viel mehr humectiren vnd befeuchten muß / vnd dürfen nichts desto minder die exiccation vnd vacuation nicht genzlich hindan gesetzt / sondern nach eines jeden temperament angestellet werden.

§ iiii

Das

Das Zwölffte Capitel.

Wie vnd zu welcher zeit man mit
Aderlassen vnd Schreyffen dem Zip-
perlein vorkommen sol.

Sleich wie man dem Zipper-
lein mit purgiren kan begegnen vnd
vorkommen/Also auch mit Aderlassen/
vnd Schreyffen. Doch sol man mercken/das A-
derlassen nicht in einer jeden art des Zipperleins/
sonderlich wann es von kelt vnd kalter feuchtig-
keit entspringet/ behülfflich sey.

Schreyffen aber mag beydes in dem Zipper-
lein vom Blut / vnd von kalter feuchte / so wol
auch in der vermischten art nützlich gebraucht
werden. Vnd ob zwar etliche vnbesonnen für-
geben/ daß die Aderlässe auch in dem jenigen Po-
dagra . daß von kalten Gesüchten herrühret/ zu-
zulassen sey / vnd sonderlich im anfang / wenn
mans ein wenig spüret/ mit vorwendung/ daß die
materia morbifica meistens teils in den Blut-
Adern sich auffenthalte / so ist doch gewiß / daß
solche Aderlässe vielseltigen schaden aus solcher
vnordnung vnd vnzeitigen lässe erlanget haben/
besonders so sie auch kalter complexion gewe-
sen. Denn man leicht zuerachten/ daß bey sol-
chen Naturen/ in denen das Blut vnützlich
ver-

verschwendet wird / der Leib durch die entzogene wärme im Blut sich auffhaltende / viel kälter / vnd also zu empfahung phlegmatischer feuchten bequemer gemacht werde: Dieweil auch die jenigen feuchten / welche außserhalb der Adern vmb die viscera sich auffhalten / nach entledigung der Adern sich tieffer in Leib begeben / vnd also die ganze massam sanguineam verunreinigen können.

Daher nicht wunder / wenn nach solcher vnnötigen lässe das Blut einem Schleim vnd Wasser ehnlcher / als einem Blut mit Schleim vermischet zu sehen / nicht zwar mit des Kranken nutz / sondern viel mehr mit desselben grossem nachteil vnd schaden.

Wofern aber das corpus cacochymicum anzusehen / so mag man das mittel der Aderläß nicht zu rück setzen. Vnd gleich wie im Fröling vnd Herbst die Podagrici sich mit der purgation præserviren sollen / also auch nach verrichteter purgation mit Aderlassen / sonderlich aber wenn das überheuffte Blut ihrer Kranckheit ein vrsach ist. Denn so dasjenige was da überflüssig ist / sol entzogen werden / vnd aber in solcher art des Zipperleins das Blut den vorzug hat / ob schon andere geringe Vrsachen auch darneben seyn möchten: So ist fürwar hierzu kein besser mittel / als eben die Aderlässe zuerwehlen.

Derhalben sol Aderlassen in angezeigter Vrsach / ehe einen das Podagra anstößt / oder auch
 S v alsbald

90 Außführlicher Bericht/

alsbald/so es im ersten angriff ist/ nicht unterlassen werden/fürnehmlich aber wann der Lentz na-
het/ vnd noch nicht eingetreten ist.

So aber vber zuversicht nach verrichteter Frü-
ling vnd Herbst lasse zu rechter zeit nach vorge-
hender gebührliehen purgation angestellt / die
beschwerung sich hernach widerumb angeben
würde/ sol man die lasse alsbald im anfang / so
mag nur ein einiges zeichen mercket (verstehe in
dem jenigen podagra, daß vom Blut herrühret)
ohne verzug wiederholen/besonders so der mensch
gantz Blutreich. Wenn man aber die erste zeit
verseumet / mag man auch im andern oder drit-
ten tag nach dem ersten angriff lassen: Vnd scha-
det nichts / so man nach betrachtung der umbo-
stende auch am ersten tag zweymal die Ader öff-
nen liesse/ es geschehe gleich solches nur an einem
Arm/ oder an allen beyden/ nach dem das Blut
die rechte oder lincke Seite einnehmen würde/wie-
wol ich mehr zur rechten Seiten raten wolte /
weil die Leber als officina sanguinis daselb-
sten ihren stum hat/ oder an allen beyden/ wann
beyde Schenckel den Gebrechen fühleten.

Vnd ob wol etliche fürgeben/ daß durch das
Aderlassen das geblüt vnrühiger gemacht werde/
vnd demnach in die Gelenck heufftiger einfließen
möchte / so kan doch solche meinung nicht beste-
hen/ Sintemal das jenige/ was per minoratio-
nem auß den Aderlöchlein gezogen wird / nicht
mehr

mehr fließen/ vnd den Gliedern beschwerlich seyn
kan: Vnd kan solche art der beschwerung von
vbermässigem Blut herrührende besser nicht denn
durch entziehung des vberflusses abgewendet
werden.

Were aber die beschwerung an der einen Sei-
ten allein/ sol man an dem Ort/ da der wehtag ist/
vnd nicht an einem vnverletzten Ort die Adern
öffnen lassen: Als zum Exempel: So der wehtag
in der rechten Seiten am rechten Fuß einsetzen
würde/ sol man am rechten Arm lassen: Keme es
in den lincken Fuß / sol man am lincken Arm
lassen.

Spüret man aber an beyden füßen Schmer-
Gen/ sol man als heut am rechten Arm / morgen
aber oder vher morgen am lincken Arm lassen.

Were aber die beschwerung gewohnet / in bey-
de Arm vnd Schenckel zugleich sich einzulagern/
so ist zwar am bequemsten / man mercke die zeit/
vnd komme dem vbel zuvor.

Sonsten mag in diesem fall der lässe kein ge-
wisser tag / noch stund vorgestellet / sondern mag
alsobald / nach vermerckung des gebrechens vor-
genommen werden / man wolte denn zuvor vmb
mehr linderung willen den Leib durch Elhstier
oder sonsten eröffnen lassen / welches wol nachzu-
geben.

Wie viel man aber Bluts auff ein oder das
ander

92 Ausführlicher Bericht/

ander/ oder auch das dritte mal sol ablauffen lassen/ das werden die zeichen der fülle/der Schmerzen/ die Natur vnd das Alter zuverstehen geben. Denn ein jeder vollblütiger/ vnd der noch in seinen besten Jahren vnd starcker Natur ist/ vnd solche Kost/ die viel gutes Bluts wircket/ zu sich genommen hat/ kan eine stärckere lässe vertragen/ als der schon vber seine beste jahr kommen/ nicht so Blutreich/ vnd nicht so laute gelehrt/ wie solches der anwesende Medicus am besten kan observiren.

Was das schreyffen anlangt/ob wol der sanguineus zum Podagra geneigt/ oder vorhin damit beladen/ jährlichen zweymal gegen dem Fröling vnd Herbst die Aderlässe in acht neme/ so sol er nichts desto weniger Monatlich die Ventosen an etlichen Orten/ sonderlich zwischen den schultern/ so wol vnter an der grossen Zehe/ oder neben der grossen Zehe an beyden füßen ansetzen/ vnd die Haut wol entgengen lassen: Denn er wird augenscheinliche hülffe vnd leuchterung der Schenckel befinden/ so wird auch das brennen/ grubeln/ jucken vnd nagen in den Zeen nachlassen. Man kan solches geblüt/ welches sich in die Gelenck der fußzeen vnd benachbarten orten eingelegt/ vnd allda wüthet vnd tobet/ durch kein ander mittel besser benemen/ denn durch schreyffen. Vnd ob wol die lässe der Gichtader auch etwas aufrichten kan/ jedoch weil solches Blut in
der

der Zee auff einander verhartet / verschwartzet / dick vnd zehge gemacht wird / wie solches gnugsam das ausgezogene Blut mit Wasser ausgewaschen bezeugen wird / so kan ohn allen zweiffel kein heilsamer mittel / als die ventosen, hertz adhibirer werden.

Denn in derjenigen lässe / so nach etlicher meinung zwischen der kleinen Zehe / vnd nechsten darben an der Sichtader vorzunehmen ist / möchte allein das gute Blut aus den Adern fließen / das böse aber zwischen dem Fleisch / vnd der Haut stecken bleiben / würde also die lässe mit geringem nutz abgehen.

In summa / so mag solch mittel des Schrepffens in einer jeden art des Zipperleins glücklich / vnd zwar fast Monatlich zweene oder drey Tage vor dem neuen Liecht angestellet werden / ohne verlegung der kräfte / vnd innerlichen wärme.

Dieses sollen fürnemblich diejenigen mercken / vnd observiren, welche von Natur / oder von eusserlicher kält schwache Schenckel erlangen / vnd sich des Zipperleins befahren / Diemeil nach solcher vndermöglichkeit allezeit in den Schenckeln ein vberfluß / wann die nutrition der eussern Glieder geschehen sol / hinderstellig bleibet / vnd von keinem Topico oder locali medicamento allein vnd gnugsam kan vertrieben werden. Denn gleich wie derjenige Schleim / der sich in einem kalten Magen heuffig anlegt / nicht allein

94 Außführlicher Bericht/

allein durch verzehrende / wärmende/ vnd sterckende ding kan vertrieben werden / sondern weil er sich von solchen hülffmitteln manchmal viel hefftiger anlegt/ viel gröber vnd dicker wird / so kan derselbe am aller süglichsten durch ein austreibendes Purgirmittel aus dem weg gereumet werden.

Also mag solcher vberfluß in Füßen weder durch kalte noch warme localia, vel actu vel potestate talia weichen: Denn leget man kalte ding auff in einer kalten Bruch/ so lindern sie zwar den Schmetzen/ aber der fuß wird dicker vnd steiniger. Legt man allein hitzige sachen auff/ so zerreibt man zwar den eingesehnen fluß/ ob er aber gantzlich verzehret werde/ siehet man zweiffel. Wann aber die scarificatio neben den discutientibus vnd resolventibus darzu kompt / so mag man sich kühnlich darauff verlassen.

Solches bestercket Galenus libello de scarificatione & venæ incisione mit diesen Worten: Scarificamus corporis partes, aut distentas, aut dolore affectas, aut fluxione infectatas, aut acri materiâ incumbente, aut ubi redundantem in corpore materiam imminuere cupimus. Das ist: Wir pflegen an denen Orten zu schneipffen / welche entweder mit Blut erfüllet vnd aufgegrannet sind/ oder mit Schmetzen vnd flüssen belediget sind, oder so es eine scharffe
 materia

materia dahin setzet vnd gewehnet/ oder so etwa
sonsten des Bluts oder anderer feuchten zu viel
vorhanden ist.

Das dreyzehende Capitel.

Wie man mit Schweißtreibenden
mitteln vnd warmen Bädern dem
Zipperlein vorkommen sol.

Unter andern Mitteln/ welche
des Leibs vberfluß hinnehmen/ sind die
Schweißtreibende nicht die gering-
sten/ wenn man serosische oder Wässerigte mate-
rien im Weader/ vnd zwischen der Haut vnd
Hirnschalen/ so wol das allbereit in die Glieder
ingesunden ist/ vnd das Podagra verursacht/
ad externa diuertiren, vnd durch die Schweiß-
löcher der Haut austreiben wil.

Es sollen aber die Schweißtreibende mittel
nicht anfanglich/ sondern wann der Leib zuvor
wol gereiniget/ vnd von dem gröbsten innersten
vberfluß gesaubert ist/ gebraucht werden: Denn
man sonst allerley schädliche cruditates aus
den visceribus tieffer in Leib durch vnzeitiges
schwitzen zwingen vnd einschreiben würde/ vnd al-
so zu mehr Kranckheiten neben der vorigen anlaß
geben.

Es köm̃t auch solche schweißtreibende arznei
ehe

96 Ausführlicher Bericht/

ehe man ins Bad gehet/ vnd schreyffen wil/ eingenommen werden. Wann auch der Schweiß im freilgen gelassen wird/ so ist es den Podagricanten, oder zum Podagra geneigten Leuten/ meines erachtens/ am bequemsten. Denn viel vnd lang im Bannenbad sitzen/ oder die Schenckel in warm Wasser zu lang vnd offft halten/ ist schädlich/ dieweil solches die Gelenck vnd Banden dermassen erweicht vnd auflöset/ daß sie nachmals den vberfluß desto leichter an sich nemen.

So mag man auch (welches mich besser bedüncket) nicht allezeit in der Badstuben/ sondern in einer vermachten Bannen/ wie gebreuchlich ist/ nüchtern schwitzen/ vnd zuvor ein Schweißträncklein oder dergleichen einnehmen: Vnd kan solches nach eines jeden gelegenheit vnd kräfte selten oder öffter gerathen werden. Was aber für sudorifera hierzu am zutreglichsten/ davon sol in der Cur bericht gethan werden.

Ferner was die natürlichen warmen Bäder/ Thermae genannt/ in praeservatione & curatione podagrae præstiren/ das bezeuget die tägliche erfahrung/ welches fürnemlich die jenigen Bäder zu thun vermögen/welche Alaun/Vicril/Schwefel/ Salpeter vnd Kalkstein führen/ als da sind das Carolsbad vnd Teplitzbad/ beyde in Böhmen: In Meissen aber das Wiesenbad/vnd nahe darbey das Wolffensteiner bad/welche vier
Bäder

Bäder mir bisher bekant worden. Denn dieselbigen sind sehr krefftig vns Zipperlein/ vnd alle schwachheit der Glieder/ in dem sie nicht allein die feuchtigkelt in den Nerven vnd Gelencken mit ihrer wärmenden krafft zertheilen/ vnd heraus ziehen: Sondern auch die Schmertzen gewaltig lindern/ vnd dieselben/ so anders kein zufall mehr zugewarten/ gantzlich hinweg nemen. Sie zertheilen ihnen die schwulst/ bringen die erkalteten vnd erstarreten Sehnadern/ vnd das ausgeborrere Maufffleisch wieder zu recht/ vnd bawen der künfftig widerkommenden beschwerung mechtig vor. Stercken auch endlich die schwachen Nerven/ vnd alle Gliedmassen/ nach dem sie zu viel lüff vnd loder worden wegen der feuchtigkelt/ die sich allda eingelegt/ so man nemlich darinnen badet/ das Wasser nach gelegenheit trincket/ vnd die Speiß damit kochet.

Diese jetzt gemelde Bäder aber dienen allein für solche art des Zipperleins/ die von kalter feuchte/vnreiner narung/ vnd nicht von vberflüssigem geblüt/ vrsprung nemen. Denn zu der art/ die vom Blut entstehet/ wird es wenig helffen/ wo fern nicht andere wässerigte feuchten zugleich vermischet/ oder so die beschwerung in declinatione vnd fast zum ende kommen were/ die gliedmassen nur damit zu stercken.

Jedoch ist zu wissen/ daß das Zipperlein meistens teils von kaltem vberfluß entstehet/ vnd welche mit

98 Außführlicher Bericht/

die mit solchem beladen / die thun recht daran/
man sie oberzelter Bäder auff vorsorg / oder nach
außgestandener krankheit gebrauchen / die hin-
derstellige feuchte folgens zuverzehren / vnd die
Gliedmassen zu stercken.

Es haben mir etliche Podagrici, die das Ca-
rolsbad gebraucht haben/ bekant/das sie hernach
nicht so hefftig mit dem podagra seyn angegrif-
fen worden/als zuvor. Die das Teplitzer Bad ge-
braucht haben/ bekennen / das sie das Zyperlein
nicht so oft hab angestossen/ als zuvor. Was das
Wiesenbad / oder Jobsbad anrühret / das wird
in einem sonderlichen tractätlein/welches ich von
diesem Bad geschrieben/weitlenffziger erkläret.

Alhie entsethet eine frage/ was man thun sol/
wann ein Podagricus, der sich in wörender Bad-
tur des paroxysmi nicht befürchtet/ im gebrauch
des warmen Bades mit dem gewöhnlichen paro-
xysmo vberfallen würde / ob er vom Bade ablas-
sen sol / oder nicht? Auff diese frage antworten
zwar die idioten vnd caupones, welche die Ba-
denden auffnehmen vnd herbringen / das alle im
Bad entstandene zusell durch continuation vnd
fernern brauch des Bades können geheilet werde.

Diß reden sie aber gewins halben/denn sie ir-
ren/vnd verführen andere in irrthumb/in dem sie
nicht können vnterscheiden die jenigen zusell/wel-
che immediate von dem Bad entstehen / als da
sind/das auffbeissen der Haut/die hitz/vnmessiges
wachen

wachen/ 2c. Von denjenigen / welche mediate
vnd vermittelst einer innerlichen schädlichen ur-
sach/die darzwischen kommet / durch des Bades
krafft vnd bewegang herfür brechen. Sol man
diewegen in solchem fall also procediren vnd
verfahen: Wenn man gewisse nachrichtung
hat/das der Leib gnugsam gereinigt sey/vnd das
des Kranken kreffte das Bad ertragen können/
so mag er kühnlich ferner baden. Wo fern aber
die notwendige Evacuation vor dem Gebrauch
des Bades were hindan gesetzt worden/ oder zu
wenig gewesen/ oder so man durch gewisse zeichen
die erfüllung des Haupts vnd der krefften hin-
felligkeit vermercke/ so darff mans mit dem Ba-
de nicht ferner wagen.

Derhalben ein jeder/ der die warmen Bäder
vorhabens ist zu gebrauchen/vor allen dingen den
Leib von seinem vberfluß / wie der namen haben
mag/ sol evacuiren lassen: Denn es bekennen
etliche/ das sie nach ordentlichem Brauch der
Bäder manchmal ein gantzes Jahr/ manchmal
zwen/ drey/ oder mehr Jahr vorm Podagra gest-
chert seyen. Solte denn nu diese beschwerung
nicht gantz vnd gar weichen müssen / wenn man
andere heilsame hülffmittel vnd kreffrige Bal-
samwasser/ davon in der cur zu lesen/ gebrauchen

würde? Mir würde mit Gottes hülffe
nicht zweiffeln.

G

li

Das

Das vierzehende Capitel.

Wie man das gegenwertige Zip-
perlein von flüssen entstanden curi-
ren sol.

In der cur des Zipperleins /
daß von kalter Befach entspringet /
werden uns viererley intentiones,
oder Auffmerckungen vorgestellet. 1. Die diæt.
2. Linderung des Schmerzens / und zugleich die
auffhaltung des flusses. 3. Die purgation und
hinausnehmung der überflüssigen Podagriscen
materien. 4. Die sterckung der Schenckel und
des Haupts.

Was die mäßigkeit oder diæt in essen und trin-
cken / und in andern not wendigen stücken / so dar-
unter begreifen / anlanzen thut / ist davon in vor-
hergehenden Capiteln weitläuffrige instruction
gesetzt worden / Darnebē sol alhie dieses gemer-
cket werden / daß im anfang des flusses die bewe-
gung und obung / damit nicht mehr ege gemacht
werde / schädlich sey : Nachmals aber / wann
nemlich die beschwerung vorüber / ist dieselbe
hochnützlich.

Wer andern sollen die Phlegmatici, wann
sie die Schmerzen fühlen / wenig Speiß und
Trank zu sich nemen / und so viel möglich / sich
casten :

fasten: Denn solche Naturen mögen den hunger wol dulden ohn einigen abbruch der freffen.

Darumb spricht Hippocrates lib. 7. Aphorism. aph. 59. corporibus humidis carnes habentibus famem adhibere oportet: fames enim exiccat corpora. Dieses aber ist nicht also zu verstehen/ als ob der Podagricus auff etliche tage ungeschen vnd ungetruncken bleiben solte. (Denn solches absque notabili virium dispendio, vel ipsius etiam vitæ iacturâ nicht abgehen möchte/ so würde auch wegen der Schmetzen eine vbernatürliche hitz/ vnmesziges wachen vnd dergleichen zufell hefftiger zuschlahen) sondern daß er sich der jenigen Speisen vnd Geträncks enthalten sol/ welches viel geblut vnd nahrung gibt/ oder das dem Menschen schwer zu verdawen fürkömpt / vnd sol sich auch darinnen gantz moderatē halten. Durch solche moderation wird der natürlichen wärme/wann sie wenig alimenta zuverzehren/ gelegenheit gegeben/an statt der Speiß allerley oberfluß zu digeriren, vnd also per accidens die alzu sehr befeuchteren Gliedmassen zu trucknen/ quod corporis & humoris moles immodica concidat.

Deßgleichen sol sich auch der Krancke des Weins enthalten / auff daß nicht etwa durch dessen hitz/ dunst vnd stercke der fluß hefftiger proritiret, die schmetzen exasperiret, die freffte des Gehirns desto mehr imminuiret werden.

202 Ausführlicher Bericht/

Kan man an statt des Weins ein gemein Gerstenwasser mit kleinen Rosinlein abgefotten/oder aber ein Zuleb/ wann hitz vorhanden/ oder ein abgefotten Kirschwasser gebrauchen/ doch das der Zuleb nicht von sauren astringirenden säffren zugerichtet werde/ dadurch der Leib/ den man viel mehr offen halten sol/ möchte gestopffet vnd die Nerven beschediget werden.

So sind auch in solchem fall viel Suppen vnd Bräulein (denn man den Leib viel mehr aufzutrocknen in willens) vngesund.

Paulus Aegineta bezeuget/ das er viel Podagrische Leut gekant habe/ welche nach hindansetzung des Weins ihre gesundheit erlangt haben: Etliche zwar/ wann sie nicht lang damit bechaffet gewesen/ seyen gentzlich davon entlediget worden: Etliche sey die Plag seltener hinfort ankommen/ vnd mit geringeren Schmerzen.

Ein ander Medicus Gatenaria genannt/ hat sich gleicher gestalt/ als auch seiner das Podagra nicht verschonen wollen/ zwen gantzer Jahr des Weins enthalten/ oder gar wenig getruncken/ darneben hat er Monatlich krefftige Purgirpillen gebraucht/ vnd sind solche schmerzen fortan bey ihm aussen blieben.

Zum andern weil sich solch atrox malum nicht allezeit durch eine gute diæt allein wil vertreiben lassen/ vnd damit der verhefftste Mensch
nicht

nicht denken möge / daß ich solche cur des Zip-
perleins mit der diät, die fast niemand in acht ne-
men wil / vermänteln / vnd der vnmessigkeit /
wann sonst nichts helfen wolte / alles zuer-
kennen wolle: So wil ich auch solche mittel herzu-
setzen / welche vermittelt Götlicher hülffe nicht
geringschätzig / sondern vielen andern vorzuzie-
hen sind.

Etliche aber / weil sie nicht jederman gemein
zu machen / wil ich verschweigen / vnd weil solche
secreta von mir zugerichtet werden / wil ich die
selbige denen / die sie von mir begeren werden /
gern mittheilen.

Hab derhalben vnter andern fürtrefflichen
vnd nicht gemeinen mitteln ein freystiges vnd
herliches Balsam Wasser.

Wann du das Podagra bey jemand einziehen
wil / so nimm er als bald im anfang / so bald er et-
was von Schmiergen fühlet / meines Balsam-
wassers / vnd schmiere den schmerzhaften Ort /
vnd umbliegende Gelenck damit / vnten oder o-
ben / mit einem Haaerfederlein: Denn diß Was-
ser ist ein solches penetrativum, vnd discusso-
rium, das ist / ein durchdringendes vnd zugleich
verzehrendes vnd zerreibendes mittel / daß es
sich in einem augenblick setzet in die Gelenck vnd
juncturen: Vnd wenn die beschwerung sich an-
giebt / sein künstlein in Gliedern zu beweisen /
so sind die Gelenck durch diß Balsam Wasser

G iij.

allbe

104 Außführlicher Bericht/

allbereit gefüllet / vnd kan die Kranckheit nicht
fortfahren / sondern muß dem Wasser weichen.

Vnd ob ich wol ohne weitläufftze erzehlung
anderer mittel mit diesem Wasser / vnd wenig
andern mit Gottes hülffe viel aufrichten kan/
sonderlich in den beyden arten des Zipperleins / so
am aller gemeinsten seyn : Denn dasjenige Po-
dagra daß vom Blut allein herrühret / wird sel-
ten gefunden : So wil ich doch andere gemeine/
doch auch nützliche mittel hieher setzen / vnd in-
der zur ferner fortfahren / nemlich anzeigen/
wie der Podagrische schmerz zu lindern / vnd be-
nebens dem absinkenden kalten fuß zu weh-
ren sey.

Nim Nachtschatten wasser vnd Wegerich-
wasser / jedes 6. loth / darinnen laß weichen Al-
thesamen vnd Quittensamen / jedes 1. loth / schla-
ge es laulich vber das schmerzhafftte Glied vnd
Gelenck / dieses mag man oft wiederholen. Wan
der schmerz hefftig vnd hitz darbey ist / so thue
dazu ein wenig Rosenessig.

Ein anders / wenn der wehtag anfehet / auffzu-
legen : nim gedörte pulverisirte Rosen 2. loth/
Mastix 1. loth / Saffran ein halb quent / Camph-
fer 1. scrupel / Quittenmehl 8. loth / geuß Wein
darüber / laß gemach sieden / rühre es sters / das
es nicht anbrenne. Wann es zu dick worden / kan
man mehr Wein dran gießen / daß es werde wie
ein Brey / das streich auff ein reines Tuch / leg
warm

warm vber: Wenn es kalt worden / so schmiere anders auff. Oder koche Dosten in Wasser / binde das Kraut warm vber den Schmetzen.

So hab ich auch neben dem Podagriscen Balsam Wasser eine gewisse offte probirte kunst vor das reissen des Zipperleins vnd kalte Glieder sucht: Denn sie benimpt den Schmetzen / vnd das grausame reissen von kält entstanden / von stund an / stercker die Glieder / vnd so hitz vorhanden / zeucht es dieselbige auf.

Anderer hülfsmittel vnd linderungen sollen im Capitel von den Localibus gesetzet werden.

Zum dritten / so ist in acht zu nemen die purgation, dadurch der Podagrische kalte fluß benzeiten von dem Haupt vnd andern Gliedern abgewendet werde / zuvor aber wil ich etwas melden de timiditate, vel potius inertia quorundam medicorum, intempestivas moras negligentium, & curam instar felium pultem calidamve affam meticulousè ambientium: In dem sie im anfang des schmetzens weder minorativè noch eradicativè die beschwerung angreifen / vnd weder gelinde noch starcke purgantia eingeben wollen.

Denn / sagen sie / ist die minorativa zu schwach / so zeucht sie nichts zu rück / würden also die Humores nicht devertirt. sondern viel mehr agitirt: Drum sey solche Evacuation gentzlich hindan zu setzen.

G v

So sey

106 Ausführlicher Bericht/

So sey es auch nicht rathsam / im anfang
 flere evacuaciones vorzunehmen / die weil der
 Humor noch nicht digerirt, vnd zum ausgang
 erweicht sey: Sind demnach ociosi spectato-
 res, gehen der Natur nach / da sie solten voran
 gehen: Also ist gut curiren, wann sich allein die
 Natur selbst gesund machen sol.

Vnd ob zwar der aphorismus Hippocratis
 erfordert / daß man fürnemlich dasjenige bewe-
 gen/ vnd austreiben sol/was zuvor erweicht vnd
 zum außgang vorbereitet worden / so wird doch
 hinzu gesetzt / nisi turgeant: Damit nicht etwa
 die materia oder der fluß in leib gefehrlich fallen/
 vnd ein fürnemes Glied ersticken möhre.

Darzu ist der Krancke anfänglich am dauer-
 hafftsten/ vnd die Schmerzen leidlicher. Zu-
 dem ist der humor in capite nicht allezeit ido-
 neus ad concoctionem, ideoque statim extir-
 pandus. Vnd weil der Fluß vnrühig vnd von
 der Natur oder wegen seiner menge fortgetrie-
 ben wird/so ist notwendig denselben alsbald aus-
 zuführen / vnd ihm nicht anleitung zu geben /
 in die Schenckel / oder andere örter des leibs zu
 fallen.

Hinwiederumb irren etliche / die zwar im an-
 fang der Krankheit purgiren / aber den purgie-
 renden Arzneyen zusammenziehende ding unter-
 mischen/ da heisse/ nimium sapere, desipere
 est. Denn da ist motus naturæ contrarius,
 vnd

nd heist recht / moves quidem, sed nihil pro-
 moves, wollen purgiren / vnd es doch nicht dar-
 zu wagen/ auß Besach / die genge / dadurch der
 auß abrinnet / möchten durch stärker purgiren
 weiterr werden/ vnd darnach den fluß heuffiger
 im Gelencken fallen lassen.

Nu möchte ich aber gern den modum wissen/
 wie durch einmischung der astringentium, die
 Natur so witzig könne gemacht werden / daß
 durch eine einige Artzney der fluß außerhalb vnd
 innerhalb der Hirnschalen listiret vnd zu ruck
 gehalten (denn von dannen/ wie oben gemeldet/
 drauß der fluß gezogen) vnd doch zu gleich auß-
 geführet werde. Vnd ob wol derjenige / so all-
 ereit abgestossen / von innerlicher materia des
 Haupts kan vermehret werden / so sind doch sol-
 che hyptica intempestiva der Natur gentslich
 zuwider. Denn weil alsdann die Natur die Hu-
 mores moviret / vnd begeret dieselbe zu excludi-
 ren, wirfft sie gemeinlich solchen überfluß zur-
 eit des Zipperleins zum teil in Magen / vnd
 macht dem Menschen ein drücken auff der Hertz-
 gruben / begeret also denselben per intestina
 zu führen / wo er nicht von dem Magenmund
 aufgefangen / vnd allda behalten würde wegen
 seiner anflebrigkeit. Drumb sol man die Na-
 tur an ihrem werck nicht hindern: qui secus
 faciet, non erit minister vel adiutor, sed po-
 tius corruptor. Naturæ, In dem sichs leichtlich
 bege-

108 Ausführlicher Bericht/

begeben kan/das durch versammiß der purgirenden Arzney / vnd durch die Stypica der fluß zu rück getrieben werde / das er auff die Lungen fallen vnd den Menschen ersticken muß / wie solches die erfahrung bezeuget.

Ein andere gelegenheit hat es mit den digestivis extra paroxysmum tempore quietis & preservationis. da werden die digestiva bißlich zugelassen/wie ich mich beschreiben im eilfften Capitel allbereit erkläret habe.

Derwegen sol man alsbald im anfang des Schmerzens/ wann der Leib verschlossen ist / ein gelindes gemeines Clystierlein/ oder Stulzapfflein setzen.

Hierauff sol man ein stärker Clystier oder andere purgation, quæ sit appropriata & maxime accommodata humori peccanti revelendo, die entweder vnter sich/ oder vber sich wircke/ vnd die nicht zu schwach sey/ (wo fern es anders die Natur vnd die kreffte des Patienten zulassen) gebrauchen: Denn durch derselben gelindigkeit werden die feuchten viel mehr verunruhiget/ als ausgeführt.

Vnd ob wol der eingefallene fluß in den Gelencken vnd Schenkeln nicht leichtlich durch fluttreibende oder vber sich wirkende Arzney mag heraus gebracht werden (denn solcher viel mehr per sudorifera & localia kan resolvirt vñ evacuiert werden) so ist doch gewiß/ das derselbe
von

von andern orten keinen zugang mehr haben kan/
daher die natur/vnd die natürliche wärme sampt
den localibus in vberwindung des eingesunk-
nen flusses desto mehrtigger ist.

Vnd wo fern auff einmal nicht gnugsam aus-
geführt worden/ sol man zum andern/ oder drit-
ten mal mit purgiren anhalten. Were aber die
gelegenheit anfanglich mit purgiren verseumt
worden/ so wil bedenklich vorfallen/ dieselbe
nachmals in hefftigen schmerzen zugebrauchen.

Wann sich nu der fluß anfanglich auch in den
Magen begeben/ so ist nach gelinder eröffnung
des leibs der nehste weg zum vomiren/ sonderlich
wann ein drücken vnd auffsteigen im magen oder
wiederswillen zur Speiß vermercket würde. Je-
doch sol man sich nicht zu sehr zum brechen nöti-
gen/ dieweil nicht jederman darzu qualificiret
ist/ wie in dem Capitel vom Brechen oder vber-
geben gemeldet worden.

Durch das brechen zwar wird die materia im
Magen vnd ersten Adern gleich als ein Mist-
hauffen daselbst liegend zu rück gezogen/ daß sie
nicht ferner in die Adern vnd Glieder fallen kön-
nen/ vnd wird zugleich auch aus dem Haupt et-
was außgeführt/ daß also nachmals nach luff-
tung der Adern die eingenommene Arzneyen/ su-
dorifera vnd dergleichen desto besser ad locum
affectum dringen/ vnd nicht etwa humores vi-
riosos mit sich in die eussersten Glieder führen
mögen.

Vom.

no Außführlicher Bericht/

Vomitivum. R. Radic. raphani vntz j. sem
ntriplicis, sinapi, ceparum ana vntz j. pisten
tur & bulliant in vntz viij. aquæ, donec abfu
matur medietas, coletur, & colaturæ adda
tur exymell. scyllitici vntz j. f. Disß vomitif
sol der Krancke laulecht einnehmen eine stum
auffß essen.

Ein anders / so etwas stercker: R. oxymell
scyllit. vntz j. mellis rosarum vntz j. pul. rad
asari drach. j. misce pro syrupo vomitorio.

Ein anders so noch stercker vor die jenigen / si
nit leichtlich vomiren / vnd doch lust darzu habē

R. Aquæ absynthij, aquæ Cichorij ana vntz
j. f. vitri Antimonij purgantis præparati gra
na vj. macerentur per horas 24. vel etiam co
quantur aucta tamen aqua: colaturâ factâ ad
de Mixæ cydoniorū vntz j. misce pro vomitivo.

Nach gebrauchtem Vomitif sol den andern
tag so es von nöten / die purgation durch den stul
gang angestellet werden. Vnd weil in solchem fall
die Pillen mehr außrichten / als die Tränck / sinde
mal die Pillen nicht allein in der nähe / sondern
auch von weitem herzu ziehen / was den Gliedern
vberlästig seyn kan / so sind dieselbe vor ander artz
nen zuerwehlen.

Sind derhalben hierzu diensilich die pilulæ
Cochiæ, Arabiæ, Aggregatiæ, Aureæ, Arthe
ticæ. Ein andere art der Pillen cum Elleboro.

R. Succi radicum Ellebori nigri macerata
rum. &

rum & coctarum in decocto iux & aliquoties
 expressarum, inspissetur postea vntz s. cui adde
 pul. aloëpatici iuxta Quercetanus præparati
 vntz s. pul. agarici, Rhabarbari, myrrhæ puræ
 3. s. Olei Garyophyll. gut. X. cum malvatico
 fiat massa, & deinde pilulæ, detur drach. j. pro
 vice, æquantur pro subjecti conditione.

Da jemand anstatt der Pillen lieber Tränck
 gebrauchen wolte / wie denn die potiones den
 sangvineis zutræglicher sind / die Pillen aber
 manchem zuwider / der mag ihm auff diese/oder
 andere weise zürichten lassen:

R. decocti rosmarini, betonicæ, stoccha-
 dos, cui infunde per noctem agarici albi & le-
 vis, Turbith ana drach. j. fol. senz vntz j. coque
 donec supersint vntz 3. quib. adde syr. stocchad.
 oxymell. scyllit. ana vntz j. fiat potio & clarifi-
 cetur.

Alia potio: R. Elect. diaturb. c. Rhab: Ele-
 scopi, diacatholiconis ana drach. ij. s. Syrupi &
 succo betonicæ vntz j. decocti betonicæ vel
 iux q. s. fiat haustus.

Diese purgantia hab ich den verstandigen zur
 nachrichtung hieher gesetzt / nicht das ein jeder
 auff eigenes gurdüncken an seinem Leib frevent-
 licher weise bald dieses / bald ein anders versu-
 chen wolte. Denn es scheuet sich oft ein ver-
 ständiger Arzt/der doch seiner schantz durch fleis-
 siges nachdenken wol warnung / einem Patien-

ten

ten purgancia zu geben / in dem man nicht assen
zeit wissen kan / ob es wol oder vbel gerathen mö-
ge / wie das oben zu ende des eilfften Capittels
auch erinnert worden.

Purgantia capitis particularia, als Nasen-
wasser/ Nüsspulver sind viel mehr extra paroxys-
mum vor oder nach ausgestandener franschheit
zugebrauchen. In wärender beschwerung aber
mag man nach allgemeiner Evacuation dieses
nachverzeichnete Wasser warm im Mund hal-
ten/ davon wird viel zehes Schleims erweicht/
vnd zu rück gezogen:

Nim Isop/ Majoran/ Beronien/ Salben je-
des ein handvoll/ Senff 2. quent/ Agarici/ langen
Pfeffer ein quent/ Bertram/ Muscarnuß / jedes
2. quent/ Koche diese stück gestossen in einer Kan-
nen Wasser oder halb Wein biß zur helffe/ seige
es durch / vnd thue dartzu oxymellis scyllitici
drey vntz/ davon nim ein mundvoll warm/ halts
eine weil/ sprütze es aus / vnd nim anders ein.

Rüchlein im Mund zu halten / so gleicher ge-
stalt die flüß außziehen: R. Pul. mastichis, tress
ana drach. j. Cubedaram scrup. j. Agarici al-
bissimi drach. j. rad. pyrethri, Enula ana gra-
na XII. cum brodio radicis Enula conditæ q. s.
fiant trochisci, & signentur Mundrüchlein.

Nach allgemeiner Leiberreinigung / weil in vnd
außerhalb der Lobern vnd Gelencken serosische
feuchten sich können auffhalten/ sol man dieselbe
durch

Durch den Schweiß verzehren / durch folgenden
 Tranc̃: R. ligni sassafras vntz s. sassa parillæ.
 ligni sancti ana vntz j. s. trium santalor. ana
 scrup. ij. Herb. primul. veris, lva arthelice,
 Lavendulæ radic. Garyophyllatæ ana M. s.
 Infunde in lib. liij. aquæ ferventis, stent per
 24. horas in loco tepido, postea coque lentis-
 simo igne usq; ad medietatem colaturæ R. lib.
 ij. in quibus linteolo involve ac suspende cor-
 nu cervi præparati & pulverisati drach. ij.
 Von diesem Tranc̃ sol der Podagricus alle mor-
 gen ein warmen trunc̃ / oder Saltzürlein voll
 trincken / vnd in ein jeden trunc̃ mischen ein halb
 quentlein Mithridat / darauff schwitzen / nach ge-
 legenheit der kreffte / vnd solches öffter gebrau-
 chen / nach menge der materien, so die Glieder
 eingenommen.

Gemeine Leut mögen nur Mithridat mit Be-
 ronen Wasser einnehmen / oder gebrant Hirsch-
 horn mit Odermennig Wasser.

Ein besonder Schweißwasser / so lieblich zu
 nemen hat man neben andern hierzu dienstlichen
 mitteln bey mir zu finden / welches aus allen jun-
 cturen die wässerigte feuchten austreibt / die
 Gliedmassen von ihrer schwermütigkeit entledi-
 get / vnd wiederum zu recht bringt / auch das
 nodosum Podagram nicht einreissen leßt / wel-
 ches sonst gar leichtlich durch hindansetzung die-
 ses vnd anderer mitteln mit der zeit einwurzelt

S

kan/

114 Ausführlicher Bericht/

kan/ so man die eingesunkene flüsse also ungeach-
tet allda liegen/ erstarren vnd coaguliren leste /
daß endlich nichts anders/ als in den Nieren zu-
geschehen pflegt/ eine harte steinigte materia, ei-
nem harten Eß gleich/ darauß erwachsen muß.

Zum vierden / erfordert die Ordnung etwas
von den Sterckungen anzuhengen / damit die
Glieder vnd das Haupte zu stercken / daß sie
nicht leichtlich neuen vberfluß sammeln/ vnd
der Mensch in vorige beschwerung gerathen mö-
ge. Drum hat man beydes auff das mem-
brum mandans, so wol auff das recipiens zu
sehen.

Fürnemblich aber sind die Victriolische Sul-
phurische vnd Alaunische warme Bäder den Po-
dagricis dienstlich. Man möchte auch an der-
selben statt balnea artificialia zurichten / daß
man neme guten Victriol ein halb pfund / vnd
Alaun ein viertels Pfund / dieses kan man in
Wasser sieden lassen / vnd ein Bad darauß ma-
chen.

Sonsten sind die gemeine Fußbäder / so wol
auch von wolriechenden Kräutern zugericht den
Podagricis schädlich/ denn sie die genge / die Ge-
lend vnd Banden relaxiren vnd erweichen / daß
die materia desto besser hinab in die füße fließen
kan / wo fern man mit astringentia darzu nimpt.

Nun Bibergeil/ welche es in aqua vitæ, damit
schmeere die juncturas.

Brache

Brauche spiritum Tartari, mit etnem appropriato.

Bereuchere das Glied mit Weyrauch vnd Myrrhen.

Brauche das oleum myrrhæ, mastichis, cetræ zum schmieren.

Brauche zur Hauptsterckung die conservam. rosmarini, salviæ, pœoniæ, betonicæ cum spiritu vitrioli.

Oder die species diambæ, diamoschi, dianthos. Oder das Menenblümlin wasser/ Rosmarinwasser/ Salbeywasser mit Wein gebrännt. Denn die gemeinen Wasser in Apotecken sind weder in dieser/ noch in andern beschwerungen sehr nützlich/ ob wol der gemeine Mann viel daruff halten möchte: Dieweil sie nur einen phlegmatischen excrementitium succum in sich haben/ vnd dargegen der rechten essentiâ, welche ihnen die sterck gibt/ cariren, wil geschweigen/ daß sie offtermals nicht in instrumento competenti distilliret, viel weniger aber die Kräuter auff etliche tage / wiewol billich / maceriret werden.

Es können auch mit herzlischen Balsamis, als von Nelcken/ Lavendel/ Majoran zugericht/ oder mit Muscatöhl/ Ambra oder Biesamsälblein die Schläff/ Wirbel/ Nacken vnd Naslöcher bestrichen werden.

S ij

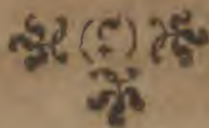
Man

116 Ausführlicher Bericht/

Man mag auch Längensäcklein von Römischen Camillen/ Rosmarin/ Salbey/ Lavendel/ Melissen/ Muscatnuß/ Storcheskraut/ Polen/ Majoran/ vnd Weyrauch angefüllet/ die flüss zuverzehren/ vnd das Haupt dadurch zu stercken/ gebrauchen.

Unter andern kressigen mitteln hat man bey mir besondere distillirte Wasser zubekommen/ so nach vorgehender Evacuation nicht allein das Haupt/ kalte Behien/ vnd Gedächtniß/ sondern auch den Magen/ die Schenckel/ das nervosum, venosum, arteriosumq; genus, so wol das hertz/ vnd den balsamum naturalem singulis membris implantatum also mechtig stercken/ vnd vorm Schlag vnd flüssen bewahren/ daß derjenige/ der solcher Wasser ein wenig einnimpt/ alsbald mercket/ daß sie alle Glieder durchziehen/ erwärmen vnd bekräftigen.

Dergleichen andere gemeine Wasser/ Küchlein/ Morfellen/ vnd dergleichen saccharata vnd mellita, so viel mehr flavam bilem generiren, auch in magna copia genommen/ nimmermehr zu thun vermögen. Denn ob sie zwar an geschmack anmütig/ sind sie doch dem Magen vnd der Leber verdrießlich.



Das

Das funffzehende Capitel.

Wie man das gegenwertige Zip-
perlein vom Blut / oder von Schleim
vnd Blut zugleich entstanden curi-
ren sol.

Wenn man das Zipperlein /
das vom Blut entstanden / vnd allbe-
reit gegenwertig ist / curiren wil / so
müssen viererley in acht genommen werden / 1. ge-
bührliche diæt. 2. eröffnung des Leibs. 3. die A-
derlässe / oder das Schreyffen. 4. linderung der
Schmertzen / vnd des fließenden Bluts innerli-
che verstellung / oder verstopffung.

Erstlich sollen sich die Podagrici sangvinei
des Weins im angehenden paroxysmo, wo mög-
lich / gantzlich enthalten / bey einem gelinden
Bier / oder gemeinem Gerstenwasser bleiben :
Denn der Wein vermehret das Blut / vnd dar-
nach die schmerzen.

Aqua hordei paretur sic : R. Hordei mun-
di M. iij. Passular. minor. M. ij. decoque in
Cantharis vj. aquæ puræ ad Cant. iij. de cocto
adde pul. Cinamomi vnc s. Rob ribium lib. j.
trajiciatur per saccum & fiat juleb.

Anlangend die Speiß / sollen sie die jenigen es-
sen / welche nicht viel Blut vnd nahrung geben / vnd

h iij

nach

128 Ausführlicher Bericht

mehr fühlen/ denn wermen. Derhalben sie allerley Fleischspeiß meiden sollen / deßgleichen die bewegung. Vnd weil die sangvinei gemeinlich Venerei sind / so sollen sie den rebus Venereis nicht indulgiren, derer sie wol vergessen werden / wann sie im anfang der Schmertzen in cibo & potu gar parcè & moderatè leben werden.

Zum andern sol man den Leib öffnen/ wo fern er verstopfft/ mit jâpstein oder Elostier/ auff folgende weise: R. Rad. altheæ vnc j. fol. malvæ, violarum, branca vrsinæ, Mercurialis, parietariæ ana M. j. se. anisi, fœniculi ana drach. j. f. fiat omnium decoctio in aqua pro lib. j. Colaturæ adde Cassiæ pro clysteribus vnc j. diacatholicon vnc f. ol. violar. lil. alb. ana vnc j. f. vitell. ovi vnus, salis drach. j. misce pro clysteri.

Es kan auch der Leib geöffnet werden durch ein Träncklein / so zugleich die Gall in den Adern vnd Leber reinigen möge / damit der hitz bey zeiten gewehret / vnd die schmertzen nicht hefftiger werden mögen.

Zum dritten sol man alsbald nach eröffnen dem Leibe die Aderläß fürnehmen/ als zum Exempel / wenn das Zipperlein erstlich in der rechten faust gespüret wird/ sol ihm der francke die gichtader auff dem rechten fuß öffnen lassen: Fühlet ers aber in der linken Faust / sol man ihm auff dem

Dem linken fuß lassen. Hinwiederumb / wann
er in dem einen Schenckel die beschwerung füh-
let / sol man am Arm gegen vber lassen. So sich
aber die Schmetzen an beyden füßen mercken
lieffen / sol man an beyden Armen / doch nicht auff
einmal / sondern zweene Tage nacheinander zur
Leberader oder Medianader lassen.

Denn solches mittel / spricht Celsus lib 4. c.
ultimo, als bald im anfang des Schmetzens ge-
braucht habe manchmal ein ganzes Jahr / biß
weilen die ganze lebenszeit darfür ruhe gelassen /
vnd die jenigen vormahret / die darzu geneigt ge-
wesen. Daß auch derselben viel / ob sie schon zu
dren oder vier Jahren zu gewisser zeit Podagra
laborirt haben / durch Aderlassen seyen restituit
worden / bezeuget Galenus lib. de curandi ratio-
ne per sanguinis missionem: Jedoch mit dem
beding / daß sie sich nachmals in der diät gebürli-
cher weise verhalten haben: Vnd nach dem des
Bluts menge vorhanden / so sol auch die lässe
stärcker oder geringer seyn.

Wo fern aber auff einmal nicht gnugsam
Bluts ausgelassen wird / vnd der Francke solche
nicht wol vertragen mag / sol man die lässe auff
den andern Tag wieder holen. Doch sol man die-
ses auch wissen / daß die jenigen sanguinei, wel-
che sich viel Jahr lang mit dem Podagra ge-
schleppet / in angehendem Paroxysmo nicht las-
sen sollen / sondern sollen viel mehr im Friling

S iij

vnd

vnd Herbst zuvor kommen/ weil die intemperies vnd schwachheit der Schenckel oder andern glieder also zugenommen/ daß auch von geringem vberfluß des Bluts das Podagra kan erregt werden.

Deßgleichen sollen auch die jenigen/ welche schwacher natur sind / vnd in ihrem hohen Alter mit dieser Kranckheit vom Blut entsprungen beladen werden/die Aderlässe genzlich einstellen/ vnd nur beim schreyffen bleiben/ auch solches allezeit *è directo partium*, gegen dem preßhafften Ort gleich vber vornemen. Denn wo die beschwerung in füßen vom Blut entstünde/ sol man an Armen vnd am Rücken köpfflein ansetzen: Oder aber / wann sich die beschwerung in öbern Gliedern einlegen wolte / kan man auff beyden Beeen hacken/ vnd das Blut aufziehen lassen / es geschehe gleich oben oder vnten an den grossen Beeen.

Zum vierden sol man das einfließende Blut zu ruck halten/ vnd von dem preßhafften Ort abwenden/ als in henden vnd füßen/ vnd zwar nach geschehener Aderlässe/ vnd nicht ehe/ damit nicht zu andern fürnemen Gliedmassen das Blut sich zu ruck begeben/ vnd das Hertz vberfalle.

Solches zuverhüten / nim Quitrenmeel / Rosenessig/ vnd Rosenöhl mische es vntereinander zum Pflasterlein / schlahe es laulecht vber den schmerzen.

Oder

Oder nim Ziegenmilch/ Gerstenmeel/ ein bahr
Eherdotter/ Rosenöhl/ essig/ vnd ein wenig Saff-
ran/ machs zum Pflaster/ vnd schlahe es laulecht
vber.

Ein anders: R. prunor. agrestium numero
XX medullæ panis lib. f. decoque in aceto &
contunde, adde olei omphacini q. f. pulveris
rosarum, Galaustiorum vel gallarum, vel boli
Armeni ana vnc j. Damit sol man anhalten/
vnd bißweilen renewern / den influentem hu-
morem dadurch zu inhibiren, zu digeriren, vnd
exicciren. Derhalben die mucilagines allein
nicht sollen auffgelegt werden / sondern mit den
gebranten Wassern vnd Rosenessig diluirt vnd
vermengt/ vnd mit reinen Tüchlein vbergeschla-
gen/auff daß nicht per impeditam transpiratio-
nem vi emplastica introductam die digestio
verhindert werde.

Ein anders / in hitzigem podagra vberzule-
gen: Nim distillirt Gröschleiwasser / zutreib
darinnen Camppfer/netz ein tüchlein drein/binds
vber den schmerzen/ brauchts nicht off.

Wann aber die morbifica materia mixta
seyn würde/ vnd von Schleim vnd Blut zugleich
entstünde/ sol man derjenigen feuchten am ersten
begegnen/ welche die oberhand hat / darnach der
andern/ vnd also die cur aus dem vorigen herne-
men/ als zum Exempel / wann die pituita mehr
ein vrsach were/ als sanguis, so ist zu föderst die

h v purgation

purgation vnd ein phlegmagogum von nöten,
 hierauff die Aderlässe / & vice versa, welches
 doch mehr dem iudicio Medici, quàm opinionibus
 ægrotantis zu betrachten sol untergeben werden,
 ne error enormis committatur.

Das sechzehende Capitel.

Wie man sich in aufflegung vnd
 vberschlagung der jenigen Arzney/so die
 Schmerzen lindern/verhalten
 sol.

Sleich wie die Medici rationa-
 les den particularibus Medicamen-
 tis die universalia præmittiren, also
 wil mir allhie solches in acht zu nemen auch gebü-
 ren. Weil denn bißher gnugsamer Bericht ge-
 than ist/ von den allgemeinen mitteln/ als welche
 mehr denn einem Glied allein behülfflichen seyn/
 so erfordert die Ordnung/ von den jenigen/ welche
 auff das presshafftige Glied in specie vnd inson-
 derheit gerichtet seyn/ etwas zu proponiren, wie
 man sich nemlich in aufflegung vnd eusserlichen
 applicirung der Arzney/welche Topica oder Lo-
 calia genennet werden/ zuverhalten habe.

Es werden aber derselben zweyerlen im Zip-
 perlein von den Medicis approbirt/ Etliche sind

Ano.

Anodyna, refrenantia oder sedantia dolorem, das ist / solche gelinde Arzneyen / die den schmerzen lindern / mit einer gelinden kühlung / oder messigen zerteilung : Etliche aber sind Narcotica, oder stupefacientia, das ist / gar starcke mittel / die zwar auch die Schmerzen lindern / Jedoch inducto stupore, in dem sie das Glied vnempfindlich machen durch erkältung desselben / vnd wiew in beyden offtermals geirret.

Denn etliche raten / daß man in gar hefftigen Schmerzen solche Arzneyen adhibiren sol / die das Glied vnempfindlich machen / vnd einen torporem einführen / doch daß man bescheidenlich damit sol vmbgehen / vnd daß man dieselbe nach linderung des Schmerzens wiederumb hinweg nemen sol / auch nachmals alsbald das Glied / darob sie gelegen / wiederumb erwärmen.

Weil aber solche Narcotica gefehrlich seyn / so wolte ich dem Krancken viel lieber zu den jenen mitteln gerathen haben / welche ipsam morificam causam resolviren vnd discutiren, oder auch repelliren.

Halte demnach dafür / daß neben solchen mitteln die anodyna vnd linderungs mittel gnugsam seyen : Sintemal es sehr fehrlich ist mit den Narcoticis, in dem sie den eingessenen Humorem constringiren, vñ in eine tophaceam duriem, Sonderlich wann ein kalter Humor vorhanden /

124 Ausführlicher Bericht/

händen redigiren, das Glied verderben/das füh-
len darinnen aufleschen / oder dasselbe sonst vn-
vermöglich vnd lahm machen / oder wol ganz
vnd gar den kalten Brandt verursachen.

Vnd ob man zwar possumus Narcoticorum
das Glied alsbald zu refovirn vnd zuerwe-
men gedencet/ kan man doch allein durch solchen
subitaneum motum frigoris & caloris dem
Glied mercklichen schaden zufügen/wil geschwei-
gen/ daß durch wermende mittel die materia ad
partem affectam kan herzu gezogen werden/ da-
von sich die Schmerztzen auffss new erheben kön-
nen/ besonders so das Blut ein vrsach ist / dessen
schmerztzen zwar vnleidlicher / denn der andern
arten seyn können. Derhalben die Narcotica
meines erachtens ganz vnd gar einzustellen sind.

Ferner sol man sich die röte des Glieds nicht
lassen irre machen / als wann solche allezeit von
heisser vrsach oder Blut herrührete/dieweil con-
tra materiae peccantis naturam vom Schmer-
tzen allein hitz vnd röte entstehen kan / wie dann
in der Colica, von kält entsprungen / ein roter
urin offtermals sich sehen leßt.

Da nu ein kalter fluß des Zipperleins vrsach
were/ vnd man wolte in der stund des paroxysmi
kalte ding / die etlicher massen das Glied vnent-
pfindlich machen / vnd die Schmerztzen lindern/
aufflegen/möchte der Medicus irre gemacht wer-
den in discernenda materia, wann er befünde/
daß

daß solche Topica nicht ohne nutz abgiengen.

Hintwiederumb kan sichs begeben/ daß die materia podagrica zwar calida sey / doch weil sie nicht heuffig / kan sie nach warmen auffgelegten mitteln zerteilet / vnd der Schmerz gelindert werden / da man doch wegen des geringen vberflusses eine kalte materien vtheilen möchte.

Darauß denn zu sehen / daß man mit den Localibus Pharmacis bescheidenlich vmbgehen müsse/ vnd daß man allein ex iuvantibus & nocentibus kein richtiges iudicium haben könne / sondern daß hierzu ein fleissiges auffsehen vnd nachdenken gehören wolle.

Über diß wird oftmals auch von den Medicis geirret in aufflegung der mittel ratione specificæ virtutis, wann sie keine innerliche angeborne Tugend in linderung oder heilung des Zipperleins in sich haben. Denn ob schon in diesem fall solche mittel appliciret werden / die da billich durch wiederwertige qualiteten/ die sie in sich haben/ den Schmerzen lindern solten / so befindet man doch oft das gegen teil / daß sie vber zuversicht im geringsten nichts lindern / sondern viel mehr schädlich seyen / vmb der vrsachen willen / daß sie keine angeborne krafft haben den schmerzen zu widerstehen. Daher geschichts/ daß diejenigen mittel / so da wermende vnd anziehende Wirkung haben / in einer kalten materia den Schmerzen heuffen / in dem sie viel mehr eine
zertel-

126 Außführlicher Bericht/

zerteilende resolvirende Krafft solten von sich geben.

Also mögen auch wol die kühlende mittel die Schmetzen legen/ ob diese zwar von einer kalten Ursach herkommen / doch hernachmals durch verstopffung der Schweißlöchlein/ vnd durch ihre zusamziehende art den Schmetzen vermehren / daß die Kranken darob ein innerlich brennen des Glieds fühlen.

Darauf man zu sehen / daß ein vnflüssiger Arzt ein heissen fluß vor einen kalten/ vnd dargegen ein kalten fluß vor ein heissen / oder aber vermischte feuchten vor derselben eine allein ansehen/ vnd also in tag hienein vnd auff gerath wol möge curiren : Daher kein wunder / wann auß solcher vnvorsichtigkeit der Krancke lahm werden muß/wie mir denn etliche Podagrici bekant/ die sich gegen mir beklagt / wie daß sie von ihren Medicis vbel weren tractirt worden : Hätten besser gethan / wann sie an statt der Artzney auß der Garküchen gefressen hätten. Wer mit diesem Stein getroffen wird/ der mag bellen.

Endlich sollen die Topica oder Localia medicamenta nicht alßbald im anfang des schmerzens admoviret werden / sondern auff vorgehende Evacuation vnd entledigung des Leibs durch Stuelgang / Aderlässe / oder Schrepffen/ nach gelegenheit der obsiegenden Feuchtigkeit : Denn so man die universalia hindan setzet / vnd
nut

mit allein die particularia oder localia gebraucht / so nimpt der fluß dermassen in loco affecto vberhand / das hernach durch stetiges aufflegen der Pflaster / Salben / Wasser &c. der subtilere vnd wässerigte teil der feuchten kaum verzehret / das vbrige aber verhartet / daß hiervon mit der Zeit die Gelenck erstarren / vnd die Glieder verkrummen müssen : Oder muß die materia zu ruck weichen / vnd andere Glieder einnehmen.

Darumb auch das Schrepffen alsbald im Anfang der Beschwerung in causa frigida zu widerrathen / vnd sonderlich am preßhafften Ort : Denn man also viel mehr herzu zeucht / da man solte vom preßhafften Glied die feuchten viel mehr zu ruck ziehen / vnd darvon abhalten.

Diemeil aber einerley nicht jederman dienet / damit die Kranken / so literati sind / vnter den Localibus ein delectum haben / wil ich derselben etliche annectiren, denn je ein Mittel diesem besser bekompt / als einem andern.

Wil aber hiemit die vnvorsichtigen gewarner haben / daß sie nicht promiscue bald dieses / bald jenes Topicum, darauff sie sich nichts verstehen / noch die causam betrachten / ohn vnterscheid aufflegen. Denn es sind zwar viel Recepten hin vnd wieder in Büchern zu finden : Ob aber

128 Außführlicher Bericht/

Ob aber eben dieses/ welches dir vnter die Augen
kompt/ auff dein gutachten alsbald nützlich sey/
oder nicht / da ist nicht ein jedes judicium gnug-
sam darzu. Es hat einer gnugsam zu schaffen/
der teglich mit den Sachen vmbgehet / daß er et-
was tügliches applicire. So auch ein mittel
einem vor andern wol bekommen würde/der mag
darbey bleiben/vnd nicht alsbald ein anders ver-
suchen.

Vnguentum podagricum Fernelij in confi-
lius extans: R. Mucilag. sem. lini, foenugræci
extract, cum aq. salviæ drach. vj. ol. lumbrico-
r. Camomillæ, lib. alb. ana drach. ij. Axun-
giæ vulpis, anseris ana drach. j. Hermodactyl.
vnc l. medullæ cervi, cervæ ana drach. j. l. Mi-
sce pro vnguento. Mit diesem befiehlt er / sol
man das schmerzhafft vnd schwulstige Glied /
wann keine hitz zu gegen ist / des tags zwey oder
drey mal schmieren / vnd mit warmen tüchern
einhiillen.

Dieses mittel wil ich zwar nicht tadeln / hab
aber sonsten erfahren/daß das Podagra nicht viel
fettigkeit vnd Salben leiden wolle.

Emplastrum podagricum Fernelij. so man
nach dem schmieren vber das Glied schlagen sol:

R. Vnguenti præscripti vnc l. Radic. Aristo-
lochiæ rotundæ, thuris, myrrhæ, Galbani, opo-
ponacis ana drach. j. Terebinth. drach. ij. ce-
ræ q. l. fiat Emplastrum.

Wo fern

Wo fern aber im hitzigen podagra vom Blut verursacht grosser Schmerz zuſiele / da ſind zweyerley Pflaſter zubereiten / eins / das an das Schmerzleidend ort gelegt wird / den Blutfluß zu ſtopffen / das ander darüber zuſchlahen / den Schmerzen dadurch zu wenden. Das erſte mach also:

Nim Myrten körner / Kuſchkenkörner / Bolarmen jedes 1. Loth / roten vnd weißen Santel / Schlehnſafft / Granatblut vnd ſchelfſen / Galles / jedes ein quent / Roſen vnd breit Wegerichwasser jedes 3. vntz / Roſenöhl 3. Loth / Gerſtenmeel / ſo viel not iſt / ein gelind pflaſter aus dieſen ſpeciebus zu machen.

Das andere pflaſter: Nim roten vnd weißen Santel / Krafftmeel / gewaſchen Vlenweiß jedes ein halb Loth / Magsat 1. Loth / Campffer ein ſcrubel / Roſenöhl iij. vntz / vngesaltzen Butter 3. Loth / Löchſamen anderthalb quent / zwey wol zerfloſſene Eherdotter / vermisch es vnd ſchlah es laulich über.

Ein anders in ſangvinischem podagra vnd Schwellſt:

Nim klein geſtoſſen Bolarmen 4. Loth. Roſenwasser / Wegerichwasser / Nachſchatten waffer jedes ij. Loth / Meerzwibeleſſig ein wenig / niſch vntereinander / netz ein tüchlein drein / vnd leg es warm über / wanns trucken worden / leg ein riſches über.

J

Ein

130 Außführlicher Bericht/

Ein anders / welches D. Matthæus Klingel-
sen Weiland Physicus auff S. Annenberg an-
sich selber probirt / vnd gut befunden hat: Nim
Erbesmehl / vnd so schwer gepülverte Quitten/
siede es zusammen in Maluasier oder gemeinem
Wein/ wie ein Brei / binds warm vber / laß lie-
gen biß gar durre worden/ darnach leg ein anders
auff/ diß leget die Schmerzen.

Ein ander Pflaster zu hitzigem Podagra vom
Blut entstanden / welches die hitz außzeucht / die
entzündung von stund an lindert:

Nim süße Mandelkern / süße äpfel / Kelber-
marck aus dem Schinbein genommen / jedes et-
ne handvoll / vier Eyerdotter / stoß jedes beson-
ders / misch alles zusammen / vnd thue darzu die
Brosam von Semmel / etwa vor 4. Pfening/
thue ferner darzu ein wenig Milchrohm / stoß es/
daß es wie ein dünner Brei werde. Diß lege un-
gewermt oder laulecht auff / denn es wird ohne
das in vberliegen heiß genug werden: Wann es
trucken worden/so kan mans mit frischem Milch-
rohm wiederumb anfeuchten / oder ein frisches
zurichten.

Oleum de ligno Guajaco membrum inun-
ctum iuvat: item oleum philosophorum, ole-
um ceræ.

Ein ander gut stück ad Podagram von kalter
Besach vnd materien. R. Galbani lib. i. Gum-
mi hederæ vnc iij. hæc pulverisata tandem
juxta

juxta artem distillantur, extillant liquori ad-
misce ol. laurini vnc j. Terebinthinæ lib. j. hæc
denuo igne lento simul distillantur, ita ta-
men, ut cucurbitæ media pars semper sit va-
cua propter ascensum Terebinthinæ, exhibit
aqua & oleum, quæ ejusdem sunt valoris.
Damit sol man die Podagriscen Glieder be-
streichen.

Aliud in causa frigida: R. Castorei drach. ij.
pul. baccar. lauri vnc j. Spiritus vini vnc iij.
misce & in unge locum.

Das siebenzehende Capitel.

Woher die harten Knoten vnd
Knollen im Zipperlein kommen/ vnd
wie man sie vertreiben sol.

Sleich wie aus langwieriger
verstopffung der Nieren endlich ein
Stein erwechset / also pflegt auch bey
langwieriger beschwerung des Zipper-
leins mit der zeit in den Gelencken eine steinigte
weiße materia, einem Gyps oder Kreiten eh-
nlich zuentstehen / wann nemlich in die jenigen
Bande vnd aderichte Häutlein / welche die extre-
mitates ossium zusammen fügen / vnd umge-
ben / die feuchten sich einlagern / vnd erstarren.

I ij

Dem

Denn man nicht dafür halten sol/ daß solcher vberfluß in das hohle teil/vnd spatium, welches die extremitas ossium machet/sich eindringe. Denn so dem also were/ köndte man solche steinigte materien nummermehr gewinnen / vnd wieder heraus bringen / ohne verletzung der umbsichenden Barden / welches aber die erfahrung anders lehret.

Es entstehen aber solche knoten auff mancherley weiß: Erstlich wegen der zehen vnd schweren feuchten/die sich dahin begiebt / in dem nemlich die Glieder aus ihrer angeborenen vnvermögli- chen krafft nur das wässerigte teil verzehren/ das vbrige aber / als eine feculentam materiam dahinden lassen/ vnd in eine duritiem vnd lapidei- tatem treiben

Zum andern/ so entspringt auch solche mate- ria, wenn man zu viel Arzney vberleget / die zu sehr trucknet/ ohne zuthun derjenigen / welche ei- ne erweichende Natur vnd eigenschafft haben / nicht anders als ein dünnes Eyweis/das von der umbsiehende hitz zusammen getrieben / eine her- zigkeit annimpt.

Zum dritten/so wird solche steinigte coagulir- te materia erzeugt/ wenn der Mensch oft vnd viel kalte Wein trincket/daher auch die feuch- tigkeit dergleichen art vnd natur annimpt / daß sie nachmals als ein Kalck zu sehen ist / vnd wird solcher vberfluß von zeiten zu zeiten also vermeh- ret/

ret/ daß sie auch die Gelenck hiervon aus einan-
 der geben. Vnd weil das starcke Getrenck viel bey
 den sachen thut / sich hefftig in die Glieder ein-
 frist / vnd am schwersten zuvertreiben ist / so wil
 ich kurtzlich den modum, wie solches geschehe/
 anzeigen. Wann das starcke getrenck vnd son-
 derlich der Wein eines subtilen scharffen Geists
 eigenschafft hat / so vereiniget sich der Geist des
 Weins/ so bald er getruncken / zu der innerlichen
 natürlichen Leibswärme/ darumb das er ein edle
 Natur in sich hat/ daher die wärme des Menschē
 vmb der narung willen / so wol auch wegen der
 vergleichung/ den Weingeist an sich zeucht. Nach
 dem nu die vermischung vnd vereinigung mit ein-
 ander geschehen / vnd des Weins qualitet mech-
 tig/ hitzig vnd durre ist/ offtermals voller Wein-
 steins natur / vnd nicht wol geleutert / oder hat
 sonsten eine schädliche art in sich / so herrschet sie
 vber die eingepflantzte werme des Menschen/ mit
 welcher sie sich vereiniget/ vnd in ihr wohnet. Da-
 her wird die natürliche werme durch das stetige
 trincken je lenger je mehr ausgetrucknet/ vnd von
 der obsiegenden intemperie vom Wein verur-
 sacht/ geschwehet/ verzehret/ vnd verunreiniget:
 vñ so viel desto mehr/ je vngesünder der Wein ist/
 in betrachtung daß der Weingeist seine kalchigte
 art vnd tartarische natur nicht dahinden leßt/
 sondern mit sich in die Glieder führet. Alsdenn
 werden die glieder/sonderlich welche am schwach-
 sten/

134 Ausführlicher Bericht/

sten / ihrer nahrung vnd beweglichkeit beraubet / sterben endlich ab / vnd strupffen sich in das Geäder.

Daher kommen nu die Tartarischen nodi vnd weissen Knöpfle / gleich einem Kalch anzusehen / vnd versetzen sich hart in die Gelenck. Daher auch die natürlichen freyste geschwachtet / der Leib erkaltet / vnd ein vberfluß nach dem andern aus eingewurtzelter intemperie entsteht / welche schwachheit den Knoten allererst tüchliche nahrung zuführet / daß nachmals kein wunder / wenn mancher in seinen jungen Jahren von starckem getränk also zugerichtet wird / daß er in kurz hernach zu einem Bettriesen wird / vnd also hilflos liegen / biß er nach langwieriger abmarterung das leben zusetzen muß.

Ob wol aber solche cur fast vnmüglich scheinet / sol mans doch am Menschlichen fleiß vnd vermögen nicht mangeln lassen / die Gelenck von ihrem verderben zu retten / in ansehung / daß auch die aller härtesten Stein / als Demant / Perlen / Corallen / Krebsstein ꝛc. können zertrieben vnd aufgelöst werden.

Wenn man nu die harten Knoten oder steinlein bey den Gelencken herauß bringen wil / sol man dieselbe anfanglich erweichen / ehe man sterckere sachen auffleget / so die haut auffbeitzen / vnd mit dem Wachsöhl / oder Ganssfett oft vnd viel schmieren / oder das gummi Ammoniacum
vnd

und bdellium darunter misciren vnd vberlegen.
Oleum salis, wie Paracellus sagt, / recht distillirt / vnd vbergelegt / sol die nodos resolviren.
Wann die nodi auffgangen / sol man aufflegen/
was den locum affectum reiniget / vnd von den
sordibus saubermacht: Vnd letztlich / was die auff-
gebissene Haut wieder heilet. Vnd weil hierzu
eines anwesenden Arztes von nöten / so ist nicht
von nöten weilschaffter hiervon zu schreiben.

Das achtzehende Capitel.

Wie man das Zipperlein vertreib-
en sol / daß es nicht wieder kom-
me.

Es meldet Hippocrates lib. de
prilca medicina, das man eines Ge-
lehrten vnd geschickten Arztes kunst in
heilung der gemeinen vnd schlechten Kranckhei-
ten nicht wol vnd gungsam erkennen / vnd probi-
ren könne / dieweil auch gravissimi errores, so in
heilung derselben von etlichen begangen / von den
plebeijs nicht gemercket werden.

Wann aber der Arzt eine grosse / hefftige vnd
gefahrliche Kranckheit zu curiren habe / da könne
man sehen / was vor kunst hinder ihm stecke / oder
wie gröblich er fehle.

3. iiii.

Elicher

Gleicher gestalt ist es fast eine schlechte geringe kunst einem Podagrico linderungen zu schaffen/ vnd demselben mit der zeit wiederum auffzuhelffen/ dieweil diese krankheit von sich selbst auffhöret/ vnd mit der zeit nachleffet. Eine grössere Kunst aber ist es/ vnd eines guten tranckgelds wol werth/ einen von diesem beschwerlichen morbo zu liberiren, vnd diesen Gast/ daß er nicht zur andern zeit in die vorige behausung einkehre/abzuweisen/jedoch bey einem ehe/ denn beym andern/ nach dem die beschwerung kurtz oder lang gewähret/oder angeerbet ist/wiewol auch die angeerbte nicht haften kan/wann sich kein vberfluß in die Glieder begeben kan.

Es sol aber der Podagricus auch an seinem Ort nichts erwinden lassen/ was zur vormahrung vnd abwendung des gebrechens dienstlich seyn möchte/ davon in der diæt weitläufftiger zu lesen/ vnd sonderlich sol er vnter andern vor starkem Wein/vnmesziger vnkeuschheit/ vnd heftigem jorn sich hüten.

Drumb sagt Alexander Trallianus, daß er viel Podagriscche leut gekant habe/ welche nach hindansetzung des Weins von dem Zipperlein entlediget worden/welches denn ein ander Medicus Gatenaria mit seinem eigenen Exempel/dessen droben auch gedacht ist/ gleichfalls bezeuget/ dieweil der Wein nicht allein das Blut vermehret/vnd

ret/vnd viel rohes vberflusses / wenn er vnmeszig nach erfüllung getruncken wird / mit sich in die Adern führen kan : Sondern auch nach schwächung der Nerven vnd des natürlichen Balsams viel vberflusses den schwachen Gliedmassen vnd dem Haupt auffseilet/vnd durch seinen scharffen durchdringenden dunst die feuchten attenuirt, vnd außhalb der Hirnschettel durch einen vaporem treibet/vnd nachmals den Gliedern mittheilet.

Vnd ob wol ein gesunder vnd nicht gar starker Wein denjenigen/die dessen gewohnet/ nicht gantzlich kan verboten werden / so wil doch hieinnen bescheidenheit von nöten seyn/ sonderlich gegen dem Fröling vnd Herbst / wana sich die krankheit pflegt anzugeben.

Was rem Veneream belanget/ so raten etliche Philosophi in gemein / ter tantum singulis mensibus cum vxore virum congregi debere: Denn der coitus ist ein fürneme Ursach im podagra, vnd wollen etliche Medici, daß man sich darvon gantzlich enthalten sol/ welches ein ander Medicus Guainerius nicht zulassen wil/meinende/ es sey besser/daß einer zehn Jahr abbruch an seinem leben leiden/als daß er sich solcher lust vnd lieblichkeit gantzlich enthalten solte: Welches consilium zwar/ modo serio prolatum, ich nit approbiren kan / wird sich ein jeder nach anleitung seiner complexion vnd natur zu bequemen

I v

wissen:

138 Außführlicher Bericht/

wissen : Denn bey manchem viel oberflusses zugleich ausgetrieben/ vnd der Leib dadurch leichter gemacht wird.

So ersehrt man auch Exempel / daß manchen ex omnimoda abstinentia in grössere Kranckheit/ als das podagra seyn mag/gerathen. Was der Zorn vor eine mechtige Ursach sey in erregung des Zipperleins/ davon ist anderswo gesagt worden.

In summa sol der aphorismus Hippocratia wol gemerckt werden : non satietas , non famies, nec aliud quicquam bonum, quod naturæ modum excesserit : Vnd an ein andern ort sagt er : labor, cibus, potus, somnus, venus omnia mediocria esse debent,

Es sey nu die Ursach des Podagræ wie sie wol le/ sol der Mensch alle Monat / oder zum wenigsten alle acht Wochen/ vier Tag vor dem neuen lichte eine purgation einnehmen/die auff des franken Natur sich reume / dadurch allerhand schädliche feuchtigkeit auszuführen/zweene tage nacheinander/ damit den ersten tag des Magens/ vnd der Gedärm/ den andern Tag des Haupts oberfluß aufgeführt werde. Die aber weniger Excrementa samlen / vnd derer Zipperlein vom Blut verursachet wird / mögen es bey einer purgation bewenden lassen. Andere die zur schwindsucht vnd durchfelligkeit des Leibs geneigt/ sollen die purgation gantz vnd gar hindan setzen.

Deß.

Deßgleichen sollen beydes sangvinei vnd Car-
rarrhosi nach verrichter purgation Laßköpff an-
setzen lassen/doch die Blutreichen mehr/denn an-
dere/ denen weniger Ventosen von nöten seyn/
fürnehmlich vnten an der grossen Zehe / oder ne-
ben der grossen Zehe. Wiemol etliche zu oberst
an der grossen Zehe neben dem Nagel nur durch
einen einigen starcken hieb dem Blut lufft ma-
chen/ dasselbe außdrücken lassen/ welches man
auch versuchen mag.

Wenn man aber fühlet/ daß der Hauptfluß
durch den Rücken falle/ mag man allda sicher ein
oder zwey Köpfflein an beyden Schultern an-
setzen.

Gleicher gestalt können auch bey den vollblü-
tigten zwey ventosen vnter den Schultern/mit-
ten am Rücken / vnd zwey ventosen neben den
Schultern/ vnd zwey ventosen an bemelten or-
ten der füsse monatlich / oder zum wenigsten alle
acht Wochen nach gelegenheit angesetzt wer-
den.

Zu dem sollen vollblütigte Leute / die das Zip-
perlein haben/ vnd vertreiben wollen / jährlich
zweymal zur Ader lassen im Fröling am rechten/
vnd im Herbst am lincken Arm/doch allezeit nach
vorgehender purgation.

Deßgleichen sol sich ein Podagricus, der seiner
beschwerung loß werden wil / nach gebrauchter
purgation / vnd ehe er ihm wil im Badstüblein
schreyf.

140 Ausführlicher Bericht/

schrepffen lassen / zuvor eine schweißtreibende
Arzney einnehmen/ damit nicht die flüsse allmäh-
lich in Gliedmassen sich samlen/ vnd die beschwe-
rung erwecken mögen.

So wird auch durch solche schweißtreibende
mittel das Blut zugleich erweicht/ daß hierauff
das angestellte schrepffen desto leichter das vber-
lästige Blut/ oder Schleim ausziehen kan.

In mittelst sol man durch sternutatoria, vnd
masticatoria, wann flüsse vorhanden/ das haupt
bißweilen reinigen/ auch eine besondere Schlaff-
mützen von speciebus zugerichtet/ die das haupt
stercken/ doch nicht erhitzen / zuweilen auffsetzen:
Deßgleichen durch sonderbare anmütige Ruch-
pulver/ Augentreuter/nisßpulver/so zu außdruck-
nung der flüsse dienstlich / bey zeiten zu hülffe
kommen / welches nach eines jeden Natur vnd
temperament kan angeordnet werden / als zum
Exempel:

R. Cubebæ. nuc. moschatæ, Cortic. citri,
stæchad. Arabicæ, Galliæ moschatæ, majo-
ranæ ana drach. iij. rosarum, spicæ indicæ, ros-
marini ana drach. j. Ex his crasso modo pulve-
rifatis fiat cucupha seu pileolus cum forami-
ne in superiore parte, interbassetur eum bom-
bace, signa: Häublein zum flüssigen kopff.

R. Fol. betonicæ, origani ana M. j. pulegij,
serpilli, stæchad. Arabicæ, & citrinæ ana M.
l. Agarici albi Nuc. moschat. Garyophyll. Ci-
namomi

namomi ana drach. j. Cubegar. Cardamom.
minor. ana drach. s. incisa crasso modo den-
tur in sacculo, signa species zur Laugen.

Nach dem waschen sol man mit warmen tüch-
lein mit Weynrauch bereichert / das haupt wol
abtreugen.

R. Succini albi, storacis calamitę ana drach.
iij mastichis, olibani, assæ dulcis ana drach. j. s.
gummi sandaracę, laudani ana drach. j. fiat
pulvis crassus, signetur. Neuchpulver zum flüs-
sigen heupt.

R. Staphysagrię, agarici ana drach. j. pyre-
thri, nuc. moschata ana drach. s. Rad. Enulę,
cubegar. ana scrup. j. cum mastiche fiant tro-
chisci, signetur, Kuchlein zu kewan.

R. Pul. pyrethri, castorei, staphysagrię, El-
lebori albi ana scrup. s. moschi gr. iij. ambraę
gr. ij. misce signetur Nisßpulver.

Es sollen aber solche particularia den univer-
salibus, wie bißher oft erwahnet / nachgesetzt
werden. Sonsten hat man bey mir neben an-
dern mitteln zu finden eine besondere essentiam
catholicam, so den gemeinen Heuptpurgantib.
nit vnbillich vorzuziehen. Denn sie ist in allen ar-
ten des Podagrę mit großem nutz zugebrauchen/
nimpt hinweg aus dem Haupt / Magen vnd Le-
ber die aller zehesten / verborgenen humores, füh-
ret sie aus durch den Stulgang. Deßgleichen
sol man auch zu zeiten / da man nur im geringsten
etwas

142 Ausführlicher Bericht/

etwas in Gliedern fühlet / oder da man gleich nichts fühlete / die Gelenck vnd grosse Zehe mit meinem Antipodagriscen Balsamwasser bestreichen. Denn dieses Wasser ist beydes ein general præservativum, so wol curativum, vieler andern mitteln in diesem fall vorzuziehen.

Endlich möchte man auch zu weilen ein Kräuterbad zuriichten/die unvermögliichen oder schwachen Glieder damit zu stercken/ als zum exempel:

R. Foliorum myrti, balaustiorum, rosar. rubearum, plantaginis, verbasci, foliorum lauri, origani, calamenthi, thymi, salviae, Rosmariniana M. iij. baecar. juniperi vnc iij. vel plures, Aluminis rochæ lib. iij. bulliant omnia in aqua suff. pro balneo. Darinn mag man auff 2. oder 3. stund sitzen vnd nicht schwitzen/die glieder desto mehr zu stercken. Da auch jemand durch diese vnd andere dergleichen mittel wiederumb were zu recht kommen / sol er nicht gedencken/dasß ihm fortan liberius zu leben nachgelassen sey/ sondern er sol gedenden/ daß er neben der diæt die fürnehmsten mittel jährlichen vnd Monatlichen in acht zu nemen habe/ damit er also jederzeit nicht allein dem Zipperlein/ sondern auch andern frantzheiten mehr/die von flüssen vnd des Bluts vberfluß herrühren/beyzeiten widerstand thun möge.

Das

Das neunzehende Capitel.

Von den Medicamentis specificis,
 so zum Podagra dienlich / auch wie man
 mein Antipodagrisch Balsam Wasser /
 das gleichfalls hierzu ein specificum ist /
 zugebrauchen habe / vnd wie sich die-
 ses Wasser erweise.

Wiewol ich in vorhergehenden
 Capitteln viel heilsamer vnd be-
 werter mittel angedeutet habe / so wi-
 der das Podagram fruchtbarlich zu gebrauchen:
 Jedoch weil manchemal diese Kranckheit etliche
 Jahr nach einander eingewurtzelt / daß sie nicht
 von jeden mitteln weichen wil: So sol man auff
 den notfall die aller besten vnd fürtrefflichsten
 stück herfür suchen / nemblich die specifica, vnd
 Arcana, quæ sunt naturalis cuiusdam assen-
 sionis vi ac dote, non manifeste qualitatis le-
 ge, convenientissima.

Es gibt zwar mancher für / es sey vnmöglich
 das podagram zu vertreiben: Wann aber ein sol-
 cher auff die natürliche ding vnd Geheimniß der
 Natur sich etwas verstünde (nihil enim est in
 ulla naturæ parte, quod non peculiari & abdi-
 tā proprietate vigeat) so würde er sein vnzeiti-
 ges vrtail einstellen / vnd sich vber den gab in Got-
 tes viel mehr verwundern.

Denn

144 Ausführlicher Bericht/

Denn die specifica (quorum essentiam à totius substantiæ proprietate Galenus nominat) sage ich/haben in sich besondere qualitates certis membris sympatheticas, id est, similitudine quadam & affinitate consentientes, welches der Hippoerates τὰ θεῖα π, divinum seu occultum nennet / vnd sind dieselbige durch langwierige experientiam, utpote solitariam harum qualitatum magistrum, zu wegen gebracht worden / vnd werden nochmals also in fleissiger praxi auffgemercket / doch nichts desto weniger rationaliter administrirt, vnd zum gebrauch künstlich præparirt.

Paracellus bezeugt in seinen Archidoxis libro sexto, daß in den specificis viel selzamer grosser tugend verborgen/ die da nicht aus der natur ihren vrsprung nemen / darumb das sie heiss oder kalt sind/ sondern außserhalb denen allen ein natur vnd ein wesen haben / welches Galenus durch die zwey wörtlein (totam substantiam) zuverstehen gibt. Wiewol aber der specificorum mancherley seyn/ als specifica odorifera, specifica diaphoretica, specifica styptica, specifica attractiva, specifica corrosiva, specifica purgantia, specifica confortantia &c. So gehören doch fürnemlich hieher die specifica purgantia, confortantia, diaphoretica. Es purgiren zwar etliche die humores viscosos, wann nemlich die flüss ein vrsach seyn des Zipperleins/
vnd

vnd dieses nicht schlechts vom Blut hergerühret/
mit gemeinen purgantibus starck gnugsam/ vnd
verderben offft mehr/ denn sie nutz schaffen / vnd
wird doch morbo specificato nichts genommen:
Würden demnach vielmehr aufrichten/ vnd auff
dem rechten weg seyn/ wann sie die specifica wü-
sten/oder recht præpariren vnd appliciren köntē.

Die krafft der schwarzen Nisswurtzel durch-
sucht so genau vnd scharff aus eingepflanzter art
vnd eigenschafft alle articulos, poros vnd ner-
vos, zeucht die flüsse herfür/ nicht zwar syrups-
weise zugericht / nicht auff gemeine art corrigirt
(welches viel mehr destruiert heist) sondern acu-
irt vnd exaltirt: so nemlich das reine von dem
vnreinen geschieden / vnd das reine gebraucht
wird. Doch sol dieses nicht verstanden werden/
als das man auff einmal alles schedliche aus dem
Leib purgiren solte/sondern successivè, besonders
in schwachen / vnd bey welchen sich die feuchten
lang eingelagert: Oder bey welchen eine grosse
cacochymia, vnd humorum corruptio zugleich
ist/ das man per *Triplex* *Qu*, wie es die Medici
nennen/procediren muß.

Vors andere/ weil in den Podagricis offter-
mals der Magen schwach/vnd schleimigt ist/ also
das alle eingenommene Speiß vnd Trancß ver-
unreiniget/ dadurch die nahrung des Leibs verder-
bet / die flüsse vermehret / vnd der Gebrech desto
lenger vnd härter anhalten / die Glieder ver-
schwach-

R

schwach-

146 Außführlicher Bericht/

schmachten und schwinden müssen : So ist vor
nöten/daß diesen symptomatibus mit der vola-
tilitate vitrioli begegnet werde ic. Denn dieser
Spiritus verzehret den hinderstelligen vberfluß/
entsopffet die Adern/ Leber/ Miltz/ vnd Nieren/
lesset nirgents einen tartarum anhangen / ver-
hindert die feulung/ vnd ist darneben zu vielen
andern krankheiten/ die sich mit dem Podagra
vermischen können / als der Stein ic. eine vber-
aus nützliche Arzney / wann sie recht præparirt
worden/ vnd bevoorauß ein herrliches durchdrin-
gendes deoppilativum, welches die verfallenen
nervos stercket/vnd zu empfangung der spirituum
tüchtig macht.

Zum dritten so ist neben andern specificis
contra podagram mein Antipodagrisc Bäl-
sam wasser nicht das geringste / denn es ist ein
solch Arcanum, das man nicht jederman sol ge-
mein machen. Andere mögen ihre Arcana
wieder das Podagram auch haben/ welche ich ih-
nen nicht verachten wil / denn sie vielleicht da-
durch nicht geringes lob mögen erlangt haben.
Es ist aber diß mein Balsam Wasser so ein sub-
tiles wasser/ daß es außershalb des gefasses leicht-
lich verreycht/vnd in die luft verschwindet. Wie
es nu ein künstliches krefftiges Wasser ist/ nit et-
wa von gemeinen dingē/ kreutern oder wurtzeln/
nicht von kalten dingen/Opio/Bilsen/Wegerich/
Nachtshatten ic. sondern von etlichen fürnemem
Stücken/

stücken / die auch sonst vor sich selbst in der
 Arznen viel aufrichten/ künstlich zusammen ge-
 setzt/ vnd zugericht: Also befindet auch der Podag-
 ricant, der es alsbald braucht/ augenscheinl. che
 hülffe/ linderung vnd nachlassung des Schmer-
 zens. So bald nu einer den Podagriscen schmer-
 zen fühlet/ es sey an henden/ füßen/ ic. so lege er
 sich nieder / vnd laß ihm von stund an den preß-
 hafftten ort mit einem Hünerefederlein in diß
 Balsamwasser eingetaucht streichen / man darff
 kein kohlfewer/ oder weme des Ofens darzu/ den
 es kreucht von sich selber ein. Man sol es auch nie
 mit fingern anschmieren / dieweil solches mehr in
 des applieanten finger/ als in des francken glied
 oder gelenck eindringen kan/ wil geschweigen/ daß
 die Podagriscen glieder leichtlich von süchtigen
 dingen vnd unreinen gliedern verletzet werden /
 auch zum öfftsten nicht leiden mögen / daß man
 sie angreiffe. Anfanglich sol man nur einen hal-
 ben löffel voll verschmieren / darnach das Glied
 mit einem reinen new gewaschenen warmen tüch-
 lein umbbinden/ vnd zudecken/ das Glied in stiller
 ruhe halten/ damit das angestrichene Wasser sei-
 ne operation vngehendert vollbringen möge.
 Ober eine stund sel man das Glied auff new
 schmieren / vnd nach dem die schmerzen hefftig/
 oder an vnterschiedenen orten hafftten/ nach dem
 muß man auch dieses Wassers mehr haben.

Hierauff sol der Krancke ruhen vnd stille liegē/

R ij

auch

148 Außführlicher Bericht/

auch das Glied warm halten. Denn dieses Anti-
podagriscche Wasser ist ein sehr penetrativum
vnd durchbringendes mittel / das es sich alsbald
setzet in die juncturen/ da zwey Beine zusammen-
stossen. Wann nu der fluß sich hefftiger einzu-
bringen vnterstehet/ vnd die glieder / wie er ange-
fangen / zu veriren / so sind die gelenck allbereit
durch dieses Wasser erfüllet/ vnd kan die Kranck-
heit vnd der wehetag nicht fortfahren / sondern
muß dem Wasser weichen. Solches hab ich zu
vnterschiedenen malen bey vielen / sonderlich die
mit kalten flüssen beladen waren/ probirt/ vnd ha-
ben etliche den andern Tag wieder gehen kön-
nen / die es bey zeiten vnd alsbald in ansehenden
schmertzen neben gebühlicher Evacuation also
gebraucht/ ob sie gleich vordin etliche jahr Pod-
agrici gewesen / haben sie ihre geschessenen wieder-
vmb verrichten können. Etliche nach dem sie
den schmerzhaften ort / den man nicht rühren/
viel weniger angreifen dürfen/ darmit geschmie-
ret/ als ich den andern tag zu ihnen kommen/ hab
ich das glied angreifen dürfen / wie ich gewolt/
haben die kranken das glied selbstien wiederumb
heben/ vnd legen können nach ihrem gefallen/ die-
weil die tobende vnd wütende schmerzen bald
sind gedempffet worden. Vnd man sol auff ein-
mal nicht zu viel auffschmieren / sondern wenig/
vnd desto öffter mit schmieren anhalten / damit
wag die Natur sampt der Arzney nicht vbereile
vnd

vnd vbertreibe. Etliche Medici vertreiben zwar durch ihre Narcotica auff herrische weis die schmerzen auch/ aber sie bringens dahin/ daß die Glieder manchmal gar nichts fühlen/daß sie gar erkrummen/ lahm/ kalt vnd vn beweglich werden/ das ist keine kunst/ sondern viel mehr schande/ wie mir denn ein solcher Großsprecher/ der solche ehr in Böhmen eingelegt hat/ wol bekant ist / vnd einem fürnemen Herrn die Gliedmassen gelähmt. Solcher argen zufälle darff man sich im gebrauch meines Balsamwassers vnd anderer hierzu gehörigen hülffmittel gantz vnd gar nicht befahren: Denn es hindert viel mehr diese schädlichen symptomata, es verhütet das contrahiren, das nodiren, vnd intumesciren, vñ das paralyiren.

Wann nu der Francke an dem ort/ da er sich geschmieret/ oder schmieren lassen/ nachlassung des schmerzens erlanget/ vnd er an einem andern neuen ort dergleichen beschwerung fühlete/ sol er nicht vermeinen/ daß diß Wasser ein repercuti- vum vnd zu rück treibendes mittel sey/ daß hie- durch der fluß an andere örter geschoben werde/ sondern man sol wissen / daß der eingesunkene fluß vom Wasser verzehret werde/ vnd das andere glieder mit dergleichem neuen vberfluß vber- fallen werden/ denen man gleichfalls durch diß Balsamwasser begegnen kan. Nebens dem sol man alsbald in ansehenden Schmerzen / oder auch zuvor/ welches besser ist/ entweder ein vomit-

R iij

tiff

150 Ausführlicher Bericht/

tiff/oder andere stultreibende Artzen/oder Ader-
lässe nach eines jeden gelegenheit / disposition
vnd natur der obliegenden feuchten vornehmen.

Diese bißher erzählte mittel achte ich anugsam
feyn in aufröteung des Zipperleins / das nicht
viel Jahr gewähret vnd eingewurtzelt Da es
aber etliche Jahr angehalten / so ist ein fleissiger
auffsehen von nöten / daß man nemlich mit etli-
chen mitteln zuvor komme / mit erlichen aber die
gegenwertige beschwerung curire/welches von ei-
nem anwesenden Medico viel besser kan dirigi-
ret,vnd in acht genommen / als allhie zu Papier
gebracht werden. Vber diß wann der Krancke
seiner Schmerzen gantzlich entnommen / ob er
schon wiederrumb gehen/stehen/vnd seine geschaff-
ze zur noth verrichten köndte/sol er sich nicht als-
bald auffmachen / an die lufft gehen / nicht bald
verreisen/ oder seine handtlerung fürnehmen / son-
dern er sol sich noch etliche tage innen halten/ die
glieder nicht außs new erkälten / damit die reli-
quia excrementorum insensibiliter per poros
folgends exhaliren mögen: Auch die Glieder nie-
mühen / vber macht gehen / hart aufftreten/ vnd
zur vnzeit schwächen / weil ein schwaches Glied
von einer schwachheit neulichst errettet/leichtlich
in eine recidivam fallen kan.

Endlich so sind auch andere nicht geringe mit-
tel/auch specifica,roborantia & curativa, als
da sind/ der Spiritus Tartari, der balsamus Ros-
marini,

marini, salvia, das oleum de ossibus humanis, oleum de ossibus capitis equini pro viris, equæ pro mulieribus, item die radix china, die essentia castorei, das lignum sassafras, die iva arthetica, die betonica, sarsa parilla, Mumia &c. Von denen weileuffriger köndte geschrieben werden / wil aber vmb geliebter kurtze willen diese vnd noch andere mehr vbergehen.

Das zwanzigste Capitel.

Ob das Zipperlein vom Yendenstein vrsach nemen könne / weil sich beyde beschwerungen offtermals zusammen gesellen / auch welcher man am ersten bekommen sol.

Wil sichs offtermals begiebt / daß die Podagrici zugleich auch calculosi seyn / so fragt sichs / ob eine beschwerung die andere könne verursachen / vnd wie solches geschehen möge / auch welche vnter ihnen beyden am ersten sol curiret werden.

Anfänglich so ist der Sand vnd Stein in den hölen der Nieren / von einem Tartaro oder zehen Schleim erwachsen / welcher anfänglich von der wässerigten feuchte / so die Nieren an sich ziehen / verursacht / in dem das gröbere teil derselben sich als ein Hefen setzet / vnd in der substantz der Nieren anleget.

R iij

Wann

152 Ausführlicher Bericht /

Wann nu eine solche materia sich daselbst versamlet/vnd angelegt hat/ wird sie je lenger je dicker vnd herter. So nu der spiritus vitalis vom hertzen/da denn sein versprung ist/ in alle vnd jedeglieder gehen muß / dieselbigen zuerwarmen/ vnd lebendige krafft mitzuteilen/vnd dieselbe an allen orten des leibs auszubreiten / so muß er gleicher gestalt in die vntern Glieder sich begeben. Wann aber derjenige teil des spiritus vitalis in die vntern glieder / nemlich in die Bein vnd fuß sol geleitet werden / mus er durch diejenigen meatus vnd wege / da der Griesß vnd Stein ligt/ vnd diejenige materia, daraus er pflegt zu wachsen/ hindurch gehen. So er nu an dieselbigen orter ankommet/ so wird er gefelscht / zeucht der vmbstehenden feuchten art an sich / vnd von ihnen empfahet er eine eigenschafft/ die ihm eingebildet ist/ führet sie demnach mit sich an die ende vnd orter/ dahin er verordnet ist. Nach dem aber solche materia in den Nieren heuffig oder wenig ist / nach dem ist auch die impressio vnd einbildung starker oder geringer / nachmals auch die verletzung hefftiger oder schwächer/ vnd weniger schädlich. Daher mancher eine beschwerung im Fleisch der Schenckel/ vnd nur in Baden/mancher ein reissen/ da man doch eusserlich nichts sihet/ vnd bald wieder vergehet: Daher auch mancher aus langereriger beschwerung Podagriscch wird/mancher aber gantz vnd gar gelähmet wird. Denn solcher

inficir

infectire spiritus vitalis. nach dem er in das Ge-
 äder kommen/vnd die Glench vnd Bein/ Marck
 vnd Fleisch erwärmen wil / so werden sie in ihrer
 Natur vnd in ihrem Ampt also verendert/die nu-
 trimentalischen wege werden verstopffet/ das ge-
 äder vnd Marck in Beinen erkaltet. Daher
 denn solche narung/ die den Gliedmassen sol assi-
 miliret werden/ nicht anders als ein coagulirter
 Eßig/ oder als ein gebrochener Brin verendert
 wird/ daß wegen solcher eingemisch. n vnd einge-
 drungenen Tartarischen kält/schedlichen schärffe/
 vnd seure / die Glieder nicht mögen gebühlicher
 weise erwärmet vnd erquicket werden / biß diesel-
 be entweder von der Natur verzehret/ oder durch
 kräftige mitrel vertrieben wird. Aus diesen ist
 leicht zuerachsen/ daß weil der Stein oder Sand
 zum Podagra gelegenheit geben / das in solcher
 morborum conjunctione seu συζυγία der stein
 erstlich müsse vertrieben werden / die genge vnd
 verstopfften meatus geöffnet/ damit der spiritus
 vitalis sein liberè möge durchpassiren / vnd von
 umstehenden sordibus nicht inquiniret vnd ver-
 unreinigt werden. Ist derhalben allezeit im
 Podagra zu söderst zubedencken/ ob die genge vnd
 Adern des Leibs offen / damit dieselbe vor allen
 dingen rein gehalten werden / sol anders hierauff
 eine glückliche cur erfolgen.

Zum andern / so kan noch eine mithelffende
 Ursach gesezet werden / deßwegen die calculosi

R

v

desto

154 Außführlicher Bericht/

desto eher können Podagrici werden/ nemlich ein unreiner verschleimter Magen. Denn die Nieren haben eine solche gemeinschaft mit dem Magen/ propter communionem ac continuitatem vasorum ac membranarum, also daß die Nieren vielmals den Schleim in den Magen extrahiren vnd zu rück treiben / welches denn folgendes dem Haupt/ von dannen auch andern gliedern kan mitgeteilet werden / wie solches dasbrechen vnd auffgrülzen / vnd das erckeln vor der Speiß in den calculosis gnugsam zuverstehen gibt. Vor solche beschwerung des Steins/ hab ich gleicher gestalt etliche fürtreffliche sonderbare mittel/ die man vor vielen andern fruchtbarlich zugebrauchen hat.

Zum dritten/so können auch die Podagrici mit der zeit calculosi werden: Die sangvinischen zwar/ wann bey ihnen die hitz der Nieren die angezogene feuchtigkeit zusammen treibt / vnd in ein Stein verwandelt/wie man denn offtermals erfahret/ daß die jenigen/ so da hitzige Nieren haben / mit dem Lendenstein vnd Sand leichtlich beladen werdē. Die Catarrhosi aber vnd phlegmatici, so Podagrisc sind / können gleicher gestalt mit der zeit den Stein bekommen/ wann sie einen vberfluß nach dem andern lassen einwurzeln / biß das nicht allein Haupt / Magen vnd Schenckel / sondern auch die Nieren vnd andere Gliedmassen erfüllet/ vnd mit schädlichen feuchtem

ten vberhuffet werden: Besonders wann der Chylus vom unreinen verschleimten Magen dermassen verunreiniget vnd verderbet wird / das nachmals das serum aus dem Blut von den nieren angezogen gleiche Natur vnd schedliche an-
 Fleckigkeit / daraus der Stein erwechset / an sich nemen muß.

Das ein vnd zwanzigste Capitel.
 Von verrenckung der glieder / welche vom
 Zipperlein verurſachet wird.

Sleich wie bey langwierigem Podagra die eingefallene feuchten also mit der zeit verharten / daß sie einem Stein gleich werden / vnd das solche Steinlein in den Gliedern schlottern: Also findet sich auch bey solchem zufall bißweilen noch eine andere gesellschaft / nemlich die verrenckung der Glieder / der grossen Zehe / der Kniescheuben / vnd finger / in dem nach vielfeltigem Schmetzen die Knochen oder die extremitates ossium aus ihren rechten Werben kommen / vnd in solcher vnordnung vnd dislocation lang verharren / biß sie endlich / wo nicht raht geschaffet wird / gantzlich erstarren vnd verlahmen.

Daher denn auch leichtlich das schwinden der Glieder zuschlahen kan / davon im nachfolgenden Capitel sol gesagt werden: jetzund aber gar kurtlich von dem zufall des verrenckens. Verrenckung
 zu lo-

156 Außführlicher Bericht/

zu latein Luxatio, oder Eluxatio, oder osium-
dislocatio ist nichts anders / denn eine verru-
ckung der Glench aus ihrem eigenen Standt/ an
ein solch ort/ das ihrer natur nicht gemess ist / da-
durch das freywillige bewegen verhindert wird.
Zu diesem Gebrechen gehört die erfahrenheit des
Chirurgi, damit das verruckte/ vnd verruckte
aus schwachheit der Nerven / aus laxierung der
Banden / oder einschlebung vieler feuchten / an
sein gebührlich ort reduciret vnd wiederum
eingerichtet werde. Dazzu gehöret nu / wann
der schaden noch new ist / vnd ehe das erstarren
vnd die verhartung hieraus entsethet / zu förderst
der handgreiff eines erfahrenen Meisters/ hierauff
sol ferner folgen ein tegliches verbinden / das ge-
schwachte zu stercken / vnd zu freystigen / welches
geschicht / so man geschabte frische Wein Well-
wurtzel / oder so man die frische nicht haben kan/
dürre gestossene mit altem Schmer vermicht/
vnd oberbindet. Oder nim Odermennig/ fochs
in Bier/ schlahe es warm ober. Eine Salb ad lu-
xationem: R. Vnguenti dialtheæ drach. vj.
Axungia taxi, anatis, ol. camomillæ, medull.
cruris vituli, servi de capro ana drach. iij. mi-
sce pro vnguento. Mit dieser Salbe sol sich der
Gliedsüchtige gegen der wermie wol schmieren/
nach dem schmieren sol er ein pflaster aufflegen/
welches vim glutinandi hat / das ist eine solche
trafft / die das verruckte zusammen hefften vnd
anzie

anziehen kan / darzu ist gut das oxycroceum in den Apothecken. Vnd so man mit diesen eine zeitlang angehalten hat / sol man letztlich einen Bund vber das verletzte Glied machen / das es nicht wider heraus komme.

Das zwey vnd zwanzigste Capitel.

Vom schwinden der Glieder in
langwrigem Zipperlein.

DAmit der günstige Leser wisse / das nicht ein jeder schwinden des Leibs / oder etlicher Gliedmassen vor eine rechte vnheilbare Schwindsucht zu halten sen / so ist von nöten / anfenglich die mancherley Geschlecht vund Ursachen der Schwindsucht kurtzlich zuerzehlen / darnach aber / woher das schwinden im Zipperlein komme / zu melden.

1. Die Schwindsucht oder das schwinden der Glieder rühret offtermals her von scharffen flüssen / welche abwärts auff die Lunge fallen / derselbigen weiches vnd zartes Fleisch vnd Substantz auffzerren / das nachmals ein Geschwür vund schwindsüchtiges verzehrendes Fieber / in dem die Lunge nicht gangsame Lust dem Hertzzen zuführen kan / vnd des hertzens hitz ventiliren mag / entspringen muß: Welche fürwar gar ein arge
vnd

158 Ausführlicher Bericht/

vnd die vnter andern vñheilbareste Schwind-
sucht ist/ davon dieses orts nicht ist/ weitläuffti-
ger davon zu schreiben.

2. Zum andern/ so entspringt eine andere
art der Schwindsucht aus schwachheit vnd ver-
stopffung des Gedders/ vnreinigkeit des Ma-
gens/ der Leber/ vnd des Milzges/ wann nemlich
die narung nicht mag angezogen/ viel weniger
aber in Blut verwandelt werden: Daher auch
die eufferlichen glieder irer narung beraubet vnd
defraudiret werden/ müssen demnach aus man-
gel des natürlichen vnd zufließenden saffts ver-
welken. Oder wann die anhaltende krafft des
leibs zu gering ist/ als in Gonorrhœa, daher die
Krefft vnd Glieder wegen hefftiger entziehung
des Spermatis hinfällig vnd geringer werden.

Dergleichen schwachheit vnd hinfälligkeit de-
nen zubegegnen pfl. gt/ welchen der gůlden Ader-
fluß zu oft vnd zu viel gehet/ so wol denen/ so oh-
ne artzney fort vnd fort zum stulgang getrieben
werden/vnd in grosse marigkeit gerathen: Die-
weil solches eine aufflösung aller natürlichen
Krefft zuberstehen gibt.

3. Zum dritten/ so erfolget auch ein schwin-
den des leibs/ wann der Mensch wegen eines
langwierigen lagers/ vnd schweren Kranckheit/
als in langwierigen Fiebern/ Schlagf/ Franzzo-
sen 2c. sich verfehlt/ daß er darob viel krefft zu-
büssen muß/ Dannenhero das Blut/ vnd der na-
türli-

nürliche Gliederbalsam verzehret vnd hinfellig wird / daß die Glieder verschrumpffen vnd verdorren müssen.

Dieses schwinden aber pflegt nach auffhörung der frantzheit mit der zeit zuvergehen / in dem sich der Mensch / besonders so er eine gute diät helt / vnd safftreicher narung sich gebraucht / seiner Kräfte allmählich widerumb erholen kan.

4. Zum vierden / so ist noch eine andere art der schwindenden Glieder / welche von liebräcken / die aber nichts anders denn Gifft seyn / auch von allerhand Gifft in Bergwercken / vnd sonst erwecket wird / davon die innerliche lebenskrafft also vergifft wird / daß das Gifft immer ein Glied nach dem andern einnimpt / biß endlich das Hertz nicht mehr widerstandt thun kan / vnd sich selbst ergeben / vnd verdorren muß.

5. Zum fünfften / so ist auch ein Marcor senectatis, ein schwinden der alten leute / wann in ihnen natürlicher weise der eingepflanzte Saft vertrucknet / auch benedens die eingeschaffene werme / wegen langwieriger abnützung schwächer vnd geringer wird / daß sie die narung nicht mehr / wie zuvor / an sich ziehen / vnd dem Leib assimiliren mag / biß sie endlich gang vnd gar als ein ausgebrandes Liecht / vnd abgenütztes öhl verlischt.

Colch

160 Ausführlicher Bericht/

Solch schwinden zwar ist nicht zuvertreiben/
doch also durch mittel zu lindern/ das es / so viel
möglich/ viel Jahr nach einander kan auffgehal-
ten werden/ das es nicht gehling zuneme/ vnd den
Menschen in kurtz auffreibe.

6. Zum sechsten / so begiebt sich auch zu wei-
len im podagra ein schwinden/ davon ich eigent-
lich alhie schreibe/ wann nemlich nicht allein we-
gen des unreinen Geblüts/ auch wegen erstickung
vnd erkeltung der natürlichen wärme die Glieder
darben vnd mangel leiden müssen / sondern auch
wegen des erkalteten abnehmenden Marcks / vnd
hinderziehung der Hirngeister die Gebeine ver-
trucken / die Spanadern gleichsam gehemmet/
vnd angezogen werden / vnd das umbliegende
Fleisch dahin fallen muß/ daß ein solcher Poda-
gramischer nicht mehr einem Menschen/ sondern
einem Sceletto vnd dem Todt ehnllicher sihet.

Derhalben die Podagrici dolores nicht / wie
von etlichen Mancipiis zugeschehen pflegt / ge-
rungschätzig zu achten/ weil es solche Schmertzen
sind/ die zwar widerumb vergehen / aber nichts
desto weniger den Leib vnd das Leben also schwe-
chen/ abmartern/ vnd abmatten/ das ein Mensch
nummermehr seine vollständige vorige vires wie-
derumb erlangen kan / auch nicht das jenige ziel
seines Lebens/ welches er ohne solche langwierige
beschwerung/ daran mancher offft selbstn schul-
dig ist/ hette erlangen können.

Fernes

Ferner so sind vor das schwinden im podagra dienslich folgende mittel: Nim das Marck aus den fördern schenckeln von einem verschnittenem gesunden Pferd/das etwa eines Beinbruchs halben / oder sonsten umbkommen ist also warm/ so viel du wilt / thue darzu Biebergeilschmalz / vnd Brantewein/ zerlas die Schmalz bey sanfftem Feuer / thue darzu gerechten Brantewein/ zwings warm durch ein Tuch / vnnnd salbe die schwindstüchtige Glieder vnd Beine damit / morgens vnd abends. Von den Regentwürmen pflegt man auch ein köstlich öhl zuzurichten. Desgleichen auch krefftige Salben aus Krebsafft mit Wacholteröhl/Lohröhl vnd Klauenfett/vnd dergleichen.

Ein ander Salb vor das schwinden der Glieder: R. Sevi hircini, medullæ cervi, axungia canis, hominis ana vnc. s. olei lumbricor. q. s. fiat unguentum.,

Mit dieser salbe soll man sich nach allgemeiner Leibsreinigung vnd lüftung der Adern gegen der werme täglich wol schmieren. Denn alle schwindende Glieder sind erkaltet/vnd wegen der kalten flüß / die sich so oft in die Glieder gedrungen / so wol wegen umbstehender kält erfrieren sie / darumb müssen sie erwermet werden.

Dieweil sichs aber oft begiebt/ daß in solchem fall nicht allein die ersten Adern verstopfft sind/ welche man durch laxativa, vnd die bitteren Ex-
tracta

162 Ausführlicher Bericht/

tracta lüfften sol: Sondern daß auch der Leib also verdorret vnd trucken worden / daß er harte Speiß wegen vbriger geringen werme nicht mag an sich ziehen / so sind in solchem fall humectantia, vnd calefacientia, welche das erkelte / vnd ausgedorrete Glied widerumb erfrischen vnd erwärmen / hoch von nöten. Sind derwegen hierzu dienstlich die Krafftmilch / die Krebsbutter / so wol andere Safftreiche erquickende speissen zu gebrauchen. Were aber hitz vorhanden / so muß man derselben gleichfals begegnen / auff daß dieselbe das alimentum nicht verzehren / verbrennen vnnnd verderben möge. Man möchte auch wol das Magisterium perlarum in einen subtilen Krafftwasser einnehmen / jedoch nach anleitung des Medici.

Das drey vnd zwanzigste Capitel.

Von der Lähme / welche sich bey
langwierigem Podagra ereignet.

Wiewol es dieser Ort eigentlich nicht leiden wil / von der contractur oder lähme zu schreiben / Jedoch weil die lähme ein zufall ist des hefftigen Zipperleins / so wil von nöten seyn / denselben nicht ganz vnd gar zu vbergehen. Man pflegt in gemeinem
Sprich.

Sprichwort zu sagen: Der Krug gehet so lang zum Wasser/bis er zerbricht: Das sieht man auch im Podagra, in dem eine species die andern alle an sich zeucht / vnd die Glieder so lang damit ver-
 ziret vnd tribuliret/bis sie sich endlich vor solchen schmerzen nicht mehr erwehren / sondern gewon-
 nen geben müssen / vnd endlich erstarren / erfrum-
 men / vnd ihres Ampts vergessen. In solchem fall ist die cura per epicrasin gut / welches die rechten Medici wissen. Dergleichen die Holzcur vnd Schweistränck / doch nicht in allen indivi-
 duis: Denn bey welchen ein Marasmus wegen schwacher Natur zu befürchten / da ist die Holz-
 cur einzustellen / oder mit aller bescheidenheit zu gebrauchen / damit man nicht das gute zugleich mit dem bösen aus dem Leib treibe. Vnd allhie kan ich nicht verschweigen etlicher gesellen insci-
 tiam ac temeritatem, welche bey etlichen / die vorhin hageres geringes Leibs / vnd zur schwind-
 sucht geneigt sind / starcke exiccantia, tum pur-
 gantia, tum sudorifera, mit hindansetzung ihres gewissens audacter gebrauchen dürfen: Wie mir denn vorrucker zeit ein ehrliches Weib / wel-
 ches sich in der warmen Bäder cur begeben / ge-
 klagt / daß ihr dergleichen wiederfahren were / vnd daß sie also hefftig were purgirt worden / daß sie darüber ganz krafftloß / wie ein holz aufge-
 dorret / Ja daß auch die innerste fettigkeit an den Darmern vom gewaltigen purgiren vnd Roß-
 iij argnen

164 Ausführlicher bericht/

artznen sich abgeschelet / welches denn solchen gesellen ein zimlichs lob ist / in dem sie sich weder auff die temperamenta, viel weniger auff die intentiones medicas verstehen / vnd wollen doch vberal das præ haben / vnd andern vorgezogen seyn. Da wil ein jeder mit purgiren den anfang in der Cur machen / vnd wissen doch nicht / was sie purgiren.

Ferner so ist in obgemelter art der lähme auch gut ein Bad ex formicis positis in sacculum & coctis. Item die newe wurzel China.

Ein anders zu lahmen Gliedern / die verfrummet / gerade zu machen: R. Galbani, oppopanaeis, bdellii ana vnc. f. in aceto scyllit. per noctem macerati, adde pul. mastichis, thuris ana vnc. f. & cum adipe anseris & ardeæ super prunas ardentes ebulliant parum, quibus ungatur locus affectus.

Castoreum cum vino coctum, & membriis affectis, ut & spinæ dorsæ inunctum optimè valet.

Es wird auch die außgezogene cassia mit flöchsamem schleim gelobet / denn es taugt vbergestrichen allen erlahmenden Gliedern aus hitz.

Item oleum de lateribus prodest: in etlichen die sudorifera.

Ein anders vor die lähme Reissen / Schwulst / vnd deme die Adern zu kurz: R. medull. cervi, fevi hircini, axungie gallinæ, ol. laurini ana unc.

vnc. s. succi agrimonie vnc. iij. Coque ad consumptionem succi. coletur & fiat unguentum. Mit dieser Salbe sol sich der paralyticus des tags drey mal gegen der wirme schmieren.

Etliche loben das unguentum anseris tosti extillarum de herbis anseri infarctis, de majorana scilicet, salvia, stœchade, pyrethro, vnd andern nützlichen speciebus zum Gliedern behülfflich.

Innerlich sind zu brauchen Essentia Corallorum, aurum potabile, Spiritus Tartari, salis, vnd andere fürneme Extractions.

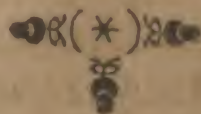
Was die warmen Bäder in heilung der lähme vermögen / vnd sonderlich in Böhmen das Carolsbad vnd Tepliczbad / in Meissen das Wiesenbad / vnd Wolckensteiner bad / das bezeuget die erfahrung / daß nemlich in diesen Bädern viel paralytici, so lange zeit Bettriefig vnd hülffloß gelegen / innerhalb wenig wochen seyn zu recht kommen / dahin ich auch einen jeden / der solcher bedürfftig / vnd mit rath seines Medici dieselbe zu gebrauchen lust hat / wil gewiesen haben.

Etliche machen ein Kräuterbad von Krametbeer Wipffeln / Salben / Wolgemut / Lavendel / Wermut / Camillen / Rauten / Bictril vnd Alaiun ic. welches man nach eines jeden gelegenheit starck oder schwach zurichten kan.


Nu ist noch ein ander art der lähme im Zipperlein / welche von vnbescheidener Artzney entstehet /

166 Außführlicher Bericht/2c.

siehet / davon die glieder getödtet vnd gelähmet
werden. Hierzu aber mögen die jenigen rathen/
welche es wol mit ihren Topicis vntd andern
Arzneyen treffen / die Glieder lahm vnd vnt-
pfündlich machen. Vor solchen geselln (als die
sich zum theil bey den Krancken durch ihre com-
mendatores adulterinos vberal lassen einbet-
teln/ pflegen sich auch selbstn einzubestern / vnd
als die Theriackskrämer vnd Landbetrieger / ein-
zuschwägern / ob sie gleich mit andern Medicis
wenig conferiren können / vnd von den sachen/
wie der Blind von der farbe/reden) wil ich jeder-
man gewarnet haben / dieweil zwar ihr viel lan-
ge Messer antragen/der wenigste theil aber vnter
ihnen gute Köche sind / ob sie sich zwar dafür
außgeben/vnd den Leuten durch ihr ruhmreißiges
plaudern einen blawen dunst vor die Nasen ma-
chen/damit sie nur das Geld bekommen/solt-
te gleich dem francken die Seel da-
rüber auffahren.



CON-



CONTROVERSIAE PODAGRICAÆ,

Das ist:

Disputirliche fragen / welche
zur bessern erklerung der bißher tra-
dirten lehr vom Podagra zu wiss-
sen nothwendig sind.

Die Erste Frag.

Weil die Fontanellen / vnter andern
hülffsmitteln / des Leibs vberfluß zum auß-
gang befördern helfen / so fragt sichs / ob die
Fontanellen den podagricis dienlich
seyn oder nicht?

Hippocrates saget in seinem
letzten aphorismo gar recht vnd wol:
quoscunq; morbos medicamenta
non sanant, ferrum sanat: quos fer-
rum non sanat, ignis sanat: quos ignis non sa-
nat, hos sanari non posse credito, das ist: Wan
alle Arzneyen zu schwach seyn / vnd sonst nichts
helffen wil / so muß man offte ein Glied / das zur
feulung

§ III

33 Ausführlicher Bericht/

feulung gedihen vnd getödtet ist / gantz vnd gar hinweg schneiden; item man muß auch nach gelegenheit mit glühenden Eisen ein loch machen/ oder durch hitzige brennende Artznenen die haut auffbeitzen / damit man den Francken erhalten/ vnd erlicher massen seine gesundheit wiederbringen/oder verbessern möge. Fast ebener massen muß man mit dem lang eingewurtzelten podagra auch gebahren / wann nemlich die intemperies vnd feuchrigkeiten also vberhand nemen / daß sie weder durch purgiren / noch durch den Schweiß/ noch durch Aderlassen oder Schreyffen / noch durch die specifica, vnnnd Arcana können gedempfft werden / so muß man mit dem eussersten mittel / nemlich mit den Fontanellen zu hülffe kommen/ so viel möglich ist.

Damit man aber wisse / was die Fontanellen seyn / so wil ich etwas in gemein davon melden: Fontanell oder Cauterium ist so viel als ein Brunnlein oder löchlein durch scharffes etzen vnd brennen künstlich zugericht / welches man zum öfftesten macht in ein schenckel durch die haut/ vier zwerch finger vnter den knien an den Waden. Solches löchlein helt man stets offen / in dem man etwa ein Silbernes kügelein / oder Entzian wurzel darein legt vnd verbindet/damit der fluß seinen stetigen außgang habe / zu welchem extremo remedio die manualis operatio Chirurgi erfordert wird.

Es

Es werden aber die Cauteria oder Fontanellen manchfaltig gebraucht/erstlich als ein allgemeine purgation / aus dem ganzen leib vberflüssigkeit dadurch wegzunehmen/davon schreibt Hippocrates im 6. buch seiner Aphorismorum: quicumq; suppurati aut aquam inter cutem patientes secantur vel uruntur, si pus aut aqua universim effluxerit, omnes moriuntur: Wiewol etliche bekennen/ daß solche cauterisirte patienten zum theil seyn wieder auffkommen. Bißweilen werden die cauteria gesetzt nach geschehener allgemeiner leibereinigung/den hinderstelligen vberfluß zu verzehren / vnd außzutrocknen / vnd das geschwachte glied zu stercken. Deßgleichen braucht man sie ferner / wenn man den vnnatürlichen Blutfluß stillen/vnd die materien so zur verstopfung ursach gibt / zerteilen wil. Man pflegt auch die Fontanellen zu gebrauchen in langwirigem Hauptwehe / in eingewurtzelten flüssen / in der Schwindsucht / in beschwerung des Odems / der Augen. Vide Aëtium lib.3. de sermone 4. & Galenum lib.10. de compos. medicam. secundum locos sub finem Aeginetam lib. 3. & lib. 6. ubi ex professo de cauteriis agitur.

Was den Affectum podagricum belanget/ so haben die Fontanellen zweyerley nutzbarkeiten/erstlich daß sie den fluß/welcher ferner sich herunter zu begeben geneigt ist/ zu rück halten/vnd also ist von nöten / daß die Fontanellen vber dem loco

z v

affecto

170 Ausführlicher Bericht/

affecto appliciret werden. Zum andern haben sie diesen nutz / daß sie den fluß der allbereit sich eingebrungen/zum theil benemē/ auch das beschedigte Glied stercken. Da man aber in parte affecta die Fontanellen appliciren würde/ möchte man das Glied/welches vorhin schwach ist/durch herziehung des flusses schwächer machen / vnd wol gantz vnd gar per ejusmodi intemperiem humoribus irretitam verderben/ besonders an dem ort/da die juncturen oder Gelenck seyn.

Ferner so sind der Cauteriorum zweyerley art/ actualia, & potentialia: die Actualia als die von Gold/ Silber oder Eisen zugerichtet werden / sind den andern vorzuziehen / dieweil sie geschwinder operiren / als die potentialia, die mit brennender aber gar hitziger Artzney gesetzt vnd verbracht werden.

An etlichen orten in Welschland pflegt man mit dem cauterisiren also zu verfahren: man nimt ein hartes / dickes vnd rund geschnittenes läder eines Ortsthalers breit / in der mitte des läders macht man ein löchlein eines pfennigs groß/dadurch das brennen vnd auffsetzen geschē sol. Das glied aber vnd ort außershalb des läders/ welchs auff das glied/ das man öffnen wil / wird dreyer zwerch finger breit in der circumferens mit einem auffgestrichenen Salblein/so aus kühlenden vnd zusammenziehenden dingen zugericht ist gleichsam verwahrt/damit nicht vom schmerzē
des

es Cauterii der fluß zu heuffig zugezogen werde. Hernach wird durch das löchlein des laders das heisse Eisen oder Cauterium, so nicht lenger seyn sol/als daß es nur die haut durchdringe / (die nerven vnd nervosische Banden zu beschützen) imprimirt, welcher modus vnter andern mich der bequemeste zu seyn düncket.

Es sol auch vor dem cauterisiren etliche conditiones in acht genommen werden / erstlich daß man die Fontanell nicht setze/man habe denn andere gute mittel vergebens gebraucht. Zum andern / daß man dieselbe nur im podagra von kalten flüssen entstanden gebrauche. Zum dritten / daß man sie im Früeling oder Herbst setze/dieweil sich zur selben zeit/wie anderswo gedacht worden/die humores bewegen. Zum vierdten soll die applicatio geschehen in einer starcken Natur. Denn ob gleich solch brennen fast in einem augenblick geschicht / so gehets doch ohne schmerzen nicht abe / vnd möchte ein schwacher leichtlich in ohnmacht darüber gerathen. Zum fünfften so sol der Mensch zuvor wol purgiret seyn. Zum sechsten soll er keine hitz haben: denn er vber dem appliciren leichtlich hitz bekomt / welches die vorige hitz vermehren/vnd ein hitziges fieber erregen köndte.

Zum siebenden / so soll das Fontanell früe Morgens gesetzt werden / dieweil die Natur zur solchen zeit am Frischesten vnd stercksten

172 Ausführlicher Bericht/

stercken ist / vnd von eingenommener Speise nicht abgehalten wird.

Etliche machen die gegend vmbher / allda das Fontanell soll gesetzt werden / vnentpfindlich mit medicamentis stupefacientibus, besonders so der francke fleinnützig ist / vnd nicht viel vertrahan: nostri. quæ ad sanitatem utilia consuluntur, crudelia & impatientia existimant, eaq; formidant, cum quæ mortalia infliguntur vulnera, vel spitami quantitatem exuperantia, floccipendant.

Die nutzbarkeit der cauteriorum ist diese / daß sie die Glieder vor der Lähme vnd vor den knoten bewahren / dieweil der fluß zum theil seinen außgang gefunden. Darzu werden andere vmbstehende Gliedmassen von dem fluß nicht so hefftig vberfallen / als sonst. Auch ist der Mensch der ein Fontanell hat / vor krankheiten sicherer / denn andere die keine haben. Doch sollen die jenigen / so allein podagrâ sangvineâ laboriren, die cauteria hindan setzen / dieweil sie ihnen wenig behülfflich sind.

Über diß sol ein podagricus ihm die gedanken nicht machen / der eins oder mehr Fontanellen an sich hat / daß er neben denselben von Artzney sonst nichts gebrauchen dürffe / oder daß er hiemit licentiam erlange quovis modo sese injurgitandi; wie mir denn etliche cauterisati bekant sind / die sich gleichsam drauff verlassen / leben tag
vnd

vnd nacht im quaff vnd fraß / vermeinende / die Fontanellen werden es wieder gut machen / vnd die vbermässigen güsse vnd starcken platzregen durch das kleine vnd geringe Brunnlein der Schenckel austrilgen. Wie denn dergleichen mancher gefunden wird / der viel jahr an seiner gesundheit einge-
rissen hat / sich auff des medici kunst verlest / als müsse vnd könne er ihm in ein augenblick mit einer einigen Artzney helfen / vnd von seiner krankheit entledigen : vnd thun solche leut viel nar-
rischer / als wenn ein Haußvater / der von seiner grossen Viehzucht den gantzen winter vber einen grossen misthauffen zusammen hette geschütt / wolte denselben im Früeling mit einander auff einem farn / vnd zwar auff einen tag hienaus führen.

Ob zwar auch die Fontanellen täglich offen gehalten würden / vnd flüssig weren / so kan doch nicht alles dasjenige / was sich von vielfeltigem wust vnd wesen gleichsam in einem misthauffen im menschlichen Körper samlet / durch einen geringen dunst / nässe oder stillicidium abgesondert werden. Welches ich darumb melde / daß nicht jemand gedencen sol / es sey alles an den Fontanellen gelegen in einer jeden langwierigen krankheit. Wenn wir vns oft besser in der diæt hielten / so würden die mittel auch das ihre gnugsam thun. Wenn man aber so gar vnmassig lebet / vnd sich selbst vorsetzlich verderbet / so darff man die
schuld

174 Ausführlicher Bericht/

schuld hernach/ wanns nicht alsbald helfen wil
nicht dem Medico zuschreiben/sondern seinem ei-
eigenen mutwillen.

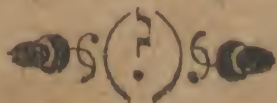
Die andere art der Fontanelln wird verricht
durch medicamenta potentionalia, welche nicht
so gut als die actualia geachtet werden / dieweil
sie ihre Wirkung langsamer vollziehen / vnd mit
brennē lenger anhalten/daher auch mehr schmer-
tzen zu gewarten / vnd wegen der schmertzen ist
zu besorgen/das viel mehr feuchtigkeit herzu gezo-
gen werde. Jedoch weil sich etliche vor den actu-
alibus canteriis entsetzen/so kan man durch hitzi-
ge vnd brennende Artzney gleichsals ein Fonta-
nell setzen per corium, wie zuvor gemeldt/& per
circumpositionem ungventi defensivi, vel Em-
plastri diapalmæ, contra vim causticam. Vnd
durch das löchlein des läders steckt man die mas-
sam, so von Spanischen fliegen/Victrilöhl vnd
dergleichen zugericht ist/ damit es innerhalb et-
lichen stunden die haut durchfresse / nachmals sol
das löchlein täglichs gereiniget vnd offen gehalten
werden.

Wie lang aber die Fontanelln offen zu halten
seyn/steht bey dem anwesenden Medico, der
die circumstantias wird wissen in acht zu ne-
men. Etliche behalten sie die ganze lebens zeit
vber / welches auch besser bedüncket. Denn et-
liche nach dem sie entweder die Fontanell oder
schäden an Schenkeln haben lassen zuheilen/
sind

sind sie nachmals Contract worden / oder sind wol gantz vnd gar gestorben / nach dem der fluß dem hertzen zugezogen worden. So aber jemand aus erheblichen vrsachen dieselbe wolt lassen zuheilen / der sol desto offter den Leib purgiren lassen / oder man möchte auch wol das Schrepffen darneben gebrauchen / damit der gewöhnliche fluß an ein andern ort abgeführt werde / ne materia consueta per vulnus cauterii delabi in viscus aliquod vel partem principem impingat.

Ein Cauterium potentionale kan also gemacht werden: nim Cantharidas remotis alis & capitibus, pulverisentur, adde mellis, ceræ ana parum, & Camphoræ modicum: davon ein wenig auffgelegt / so zeuchts in etlichen stunden eine blasen auff / die sol man öffnen mit einem spitzen hölzlein: Hierauff kan man besser mit einer spitzen Englian wurtzel durch die haut reumen / daß ein löchlein werde / welches täglich offen sol bleiben.

Man möchte auch wol mit dem oleo è calce viva, wann dasselbe vorhanden were / mit etlichen tröpflein ein escharum machen / welches noch viel ehe wircket.



Die

176 Ausführlicher Bericht/
Die andere Frage.

Ob die warmen Bäder den podagricis nützlich seyn oder nicht/dieweil man oft erfahren/daß dieselbe im gebrauch der Bäder fräncket worden / vnd das podagram allererst recht erwecket haben: es ist auch fast zu ermessen/daß die Bäder wegen ihrer wärme die Gliedmassen erweichen/vnd die fluß herunterwarts treiben müssen?

Die muß ein vnterscheid gemacht werden vnter den Bädern: denn was die Bäder von warmen wasser zugericht betreffen thut / so sind dieselbe den podagricis, wenn sie lang darinnen verharren / durchaus schädlich / in dem sie die feuchtung zerschmetzen/ die Gelenck erweitern / daß sie den fluß desto leichter auffnehmen können. Vnd sonderlich sind die fußbäder/so doch von den vnstrigen des Abends gar oft gebraucht werden / den Gliedsüchtigen/ vnd so darzu geneigt sind gantz schedlich. Die künstlichen Bäder aber / so von Allaun / Saltz/ Kupfferwasser / Salben vnd dergleichen guten Kräutern zugericht werden / die mögen auch zu weilen zugelassen werden/weil sie die gliedmassen stercken / vnd den hinderstelligen geringen vberfluß darinnen verzehren.

Belangende

Belangende die natürlichen warmen Bäder/ so sind dieselben ohne rath vnd vorbereitung des leibs nicht zu gebrauchen. Denn ob wol etliche podagriei zu etlichen warmen Bädern gleichsam ad sacram anchoram lauffen vnd reifen/ der meinung/daß sie gantz vnd gar von den podagri- cis cruciatibus möchten liberirt werden/ so wird doch hierinnen grosser mißbrauch begangen. Denn etliche kommen ohne vorbereitung des leibs herzu/ ob gleich das Bad an ihm selber zu ihrer beschwerung nützlich vnd heilsam ist. Vnd wann sie etlich mal darinnen gebadet/so lösen sich die feuchten bey ihnen also auff/ daß sie manch- mal das Bad gantz vnd gar müssen einstellen: denn so der paroxismus vorhanden/ so wird das Bad nicht mit nutz gebraucht.

Ob aber wol bey andern/ welche die Bäder rechtmessiger weise gebrauchen/ gleicher gestalt der hinderstellige vberfluß in Gliedern auffge- weicht wird/ so wird er doch durch des Bades wermie vnd durch dessen verzehrende zusamen- ziehende krafft wegen der inhaltenden mineralien verzehret/benebens die vnvermöglihen gliedmas- sen zugleich gestercket. Drumb ist kein ding so gut/ wann der schedliche mißbrauch darzu komt/ so kan es gleichsam in ein giffte verwandelt werden/ vnd dem Menschen mehr schedlich als behülff- lich seyn. Wie dann die warmen Bäder/so Alaun/ Salpeter/ Schwefel/ vnd dergleichen führen.

W

zwar

178 Ausführlicher Bericht/

zwar den podagricis ersprießlich seyn / daß aber allein von dem gebrauch dieser Bäder das podagra gantz vnd gar aussen bleibe / hab ich noch nie erfahren.

Es sind auch etliche/wann sie die warmen Bäder nicht recht gebrauchen / vnd entweder in merendem gebrauch derselben / oder hernachmals kräncker werden / wollen sie es den Bädern zuschreiben/gleichsam als ob dieselbe allein vor alles als eine panacea hülffen / da doch noch biß dato kein mittel gefunden worden / das vor sich allein gebrauchet allerley gebrechen des Leibs abzuhelffen nützlich were erfunden worden.

Die dritte Frag.

Woher kompts / daß etliche bald im anfang des podagrishen schmerzens/waß sie mit purgirender Artzney/ob schon nicht hefftig/ angegriffen werden / manchmal etliche tage nach einander sedes haben? vnd ob man in ipso paroxysmo podagrico purgiren dürffe?

Es sind fürnemlich viererley evacuationes: 1. die erste ist critica, oder naturalis, vnd wird von der natur ohne zuthun der purgirenden Artzney verrichtet: wie denn etliche leute gefunden werden/ welche gegen dem Fröling von sich selbst purgiret werden/ also /

also/ daß sie wol ein bar tage oder lenger dejectiones spontaneas haben/ welche *αὐτόματα ἰόντα* als *ζήτουμεα* ihnen zu ihrer gesundheit gedeihen/ vnd wol vertragen werden. Also auch in etlichen frantzheiten plegt man die natur offft criticè allerley vnrathe aus dem leibe zu treiben / dadurch dem frantzken heil widerfehret.

2. Die andere vacuation ist morbosa vel symptomatica, denn sie wird nicht von der starcken/ sondern von schwacher natur verursacht/als man oft in der Schwindsucht vnd giftigen Fiebern zu sehen hat / wann nemlich die natur ihre gesunden humores nicht mehr regieren kan / sondern von sich gehen leßt/davon der mensch in grössere mattigkeit fellt/in dem das gute vielmehr als das böse außgetrieben wird.

3. Die dritte evacuation ist artificiosa, vnd wird vollbracht durch medicamenta purgantia, welche zum theil von den rechten medicis, zwar der natur zum besten / angeordnet wird / darauff sich auch der mensch gar wol befindet: Zum theil aber auch von den betriegern/ der natur zum verderben geschicht/also daß der mensch eine trefliche *δυσφορίαν* fühlen vnd darüber in ahnmacht fallen oder wol ganz vñ gar das leben zubüssen muß. Wie denn itziger zeit ein solcher Schelm vmb Annenbergk vnd in locis finitimis hernmb vagirt, der richtet die Leut also zu / daß er nicht widerkommen wil / vñnd sein tranckgeld abholen/
M ij weil

180 Ausführlicher Bericht/

weil er so gute purgantia hat / daß sie wol in die 20. 30. 40. Stüel machen: vnd es ist an denen nicht genug/ der vomitus muß auch darben seyn/ gutes vnd böses exturbiren.

4. Die vierdte Evacuation ist mixta, vnd wird nicht allein von der Artzney/ sondern auch von der starcken natur zngleich / vnd zwar fruchtbarlich verrichtet. Denn ob gleich die Artzney in iusta quantitate eingegeben wird / so operiret sie zu weilen assistente ipsius naturæ robore, dermassen/ daß der mensch solche erliche rage vernimmet/ doch nicht ohn vnterlaß/ als die Betrieger zu purgiren pflegen / sondern successivè, daraus man keine besondere mattigkeit/ sondern viel mehr eine *Coëxar* zu spüren hat. Vnd ist solche Evacuatio zum theil der heuffigen materien zuzumessen/ welche nicht anders als eine inundatio alvei vnd elavies zu seyn pflegt / wo sie nicht durch den Stulgang were avertirt vnd revelliret worden/ hetten die Schenckel vnd andere Gelenck dieselbige müssen auffnehmen / daran sie eine zeitlang hetten zu klauen gehabt. Zu dem/ wann der Humor superfluous in cerebro vel mesenterio contentus in motu ist / so muß man leichtlich durch ein pharmacum appropriatum copiosas dejectiones zu wege bringen/ welches aber der Natur zum besten gereicht.

Nu wird gefragt / ob in paroxysmo podagri-
eo medicamenta purgantia mit nutz mögen
zuge-

zugelassen werden/denn es ist zu besorgen/ daß die
materien / so vorhin in motu vnd die injecturas
einzunehmen begeren / durch die purgantia viel-
mehr mögten præcipitiret, vnd den Gelencken
auffgedrungen werden? Allhie muß man distin-
gviren vnter dem geringen anfang inter levia
paroxysmi imminentis & mox futuri vestigia,
denn der paroxysmus ist allererst in fieri, vnd vn-
ter dem rechten paroxysmo podagrico jam præ-
senti, & qui est in facto esse. Wann der mensch
nur einen geringen anfang vnd merckzeichen des
zukünfftigen Zipperleins spüret/ als so der kopff
vnd die Glieder anfahren schwer zu werden/ es
pfllegt darinnen zu zucken / zu grübeln vnd zu
jucken / so sol er alsbald nicht allein ein bequemes
purgans (damit die natur nachmals das hinder-
stellige desto besser vertragen vnd verzehren mö-
ge) sondern auch mein Antipodagriscch Balsam-
wasser zu hülffennemen. Denn mit den digestivis
wird als dann wenig außgerichtet / cum humo-
res turgentes mox in principiis ducenda sint
pharmacis, nullâ expectatâ concoctione.
Wann aber der rechte paroxysmus allbereit voll-
kommen ist / so ist es mit der purgation zu lang ge-
harret/vnd müssen fort an nur alvi laxativa vor-
genommen werden. Denn als dann gehet die lu-
cta naturæ cum morbo allererst recht an/ die vi-
res werden prosterniert, die humores fallen mit
gewalt in die juncturas, vnd komt ein böses wet-

W ij

ter

ter nach dem andern herunter gezogen / vnd wol-
ten sich per vias convenientes nicht extrudiren
lassen.

Die vierde Frage.

Weil aber die Natur die humores
in vero paroxysmo recht bewegt / so möchte
te vielleicht nach solcher bewegung die purgation
desto glücklicher von statten gehen : denn wie kan
das jenige heufftiger in die Gelenck fallen / welches
durch den Stuelgang zu rück gezogen / vnd
durch einen andern weg geleitet
wird?

1. **E**rstlich stehet im zweifel / ob
auch im paroxysmo die humores dem
purganti cediren vnd obtemperiren
möchten : Vnd ob zwar durch den Stuelgang et-
was möchte außgeführt werden / jedoch weil die
materia morbifica manichmal in großer menge
vorhanden ist / so möchte man die humores un-
ruhiger machen / vnd dieselbigen heufftiger in die
juncturas bewegen.

2. Zum andern so ist in vero paroxysmo po-
dagrico vehemens lucta Naturæ cum morbo.
Derhalben man die natur von ihrem werck durch
die Arzneyen nicht abhalten sol / biß die symptoma-
ta ein wenig ruhiger worden.

3. Drumb

3. Drumb ist besser man bleibe nur bey den laxativis, weil manchmal die verstopffung zuschlegt. Wird denn zu solcher linderung die natur helfen/ so wird ohne das eine gnugsame excretion, jedoch zu des francken wolfsart gereichende/ erfolgen.

4. Weil der francke im paroxysmo vorhin matt vnd schwach wird/möchten die purgationes ihm noch schwächer machen.

Über diß so ist die expulsio humorum in die Gelenck viel mehr symptomatica: Denn ob zwar dieselbe von der austreibenden krafft desjenigen Glieds/in welchem sich die feuchtigkeiten auffenthaltten/ geschicht: so thut doch bey solchem außfall nicht wenig darben die vberheuffung/ wann nemlich die humores also vberheufft/ daß sie die capacitates erfüllen/vnd numehr propter suam gravitatem herunter sich begeben/ vnd sich nicht mehr auffhalten können. Drumb sagt auch Hippocrates lib. 1. Aphoris. aph. 21. man sol zwar der natur nachschlahen/ vnd dieselbe imitiren, wofern sie per loca conferentia die humores führen wird/in betrachtung daß der medicus nicht anders ist/ als ein fleissiger auffseher vnd diener der Natur. Wo fern aber die natur symptomaticè die humores austreiben wird/ sol man derselben einen andern bequemen weg zeigen

*

M iij

Die

184 Ausführlicher Bericht/
Die fünffte Frage.

Weil im paroxysmo podagrico der
fluß heuffig in die Gelenck sich begiebt/ so
fragt sichs/ weil man mit den purgantibus, so
durch die sedes treiben / den eingesunkenen fluß
nicht wieder zu rück vnd in die höhe bringen kan/
ob denn die localia mit nutz mögen adhibirt
werden/ aus vrsach/ legt man was aussen auff den
wehetagen auff/ ist dasselbe kalt/ so ist zu besorgen/
die materia werde zu rück in leib getrieben: ist
aber das topicum hitzig/ so möchte es die schmer-
tzen vermehren. Soll man aber die stupefacien-
tia nemen/die das Glied vnempfindlich machen/
als weren sie todt/ daß man die schmerzen nicht
fühlet so verderbt man die Glieder wol
gantz vnd gar / vnd giebt dadurch
gnugsame vrsach zur
lähme?

Es ist zwar vorhin gemeldet/
daß man die eusserlichen mittel ohne
vorgehende gebührliche evacuation
nicht leichtlich appliciren sol / zu wel-
cher zeit der frantzheit solches auch geschehen
möchte: denn zubefürchten / daß die materia, so
den Gliedern allbereit obtrudiret vnd inculci-
ret worden / ad membra principalia möge reci-
proco

proco motu convertirt werden. Zugeschweigen
desjenigen/was noch ferner in die Gelenck fallen/
vnd zu dem repellirten Fluß sich gesellen/vnd desto
mehr schaden kan.

Wo fern aber die gebührliche vacuation
gnugsam vorher gangen / vnd sich hierauff podagra
wiederumb angeben würde / so darff man
kühnlich vnd sicher/sonderlich als bald im anfang
des paroxysmi die eusserlichen mittel applici-
ren. Denn wosern die abgesunkene materia gar
zu heuffig / muß man vorsichtig mit den Topicis
vmbgehen/welche also sollen geschaffen seyn / daß
sie eine zerteilende vnd verzehrende krafft in sich
haben: quod enim juncturis imbibitum, infu-
xum & quasi inviscatum hæret, artificiosè evo-
candum atq; evellendum.

Die sechste Frag.

Was ist die ursach / daß mancher/
der sich jährlichen purgiren leß / auch
Schrepffen vnd Aderlassen nach gelegenheit
gnugsam gebraucht / dennoch des Zipper-
leins nicht kan vberhoben
seyn?

Dierauff ist zu antworten/daß
mancherley ursachen seyn / deßwegen
das podagra wiederumb in vorige be-
hausung einkehret:

M

I. So

186 Ausführlicher Bericht/

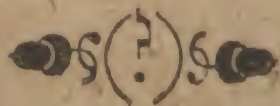
1. So ist entweder der medicus untüchtig/das er causam morbi nicht weiß / noch verstehet/ wie sol er denn tüchtige medicamenta verordnen.

2. Ob er gleich causam morbi verstehet/ so hat er nicht rechtshaffene medicamenta, daher mancher mit vergülten Worsellen vnd kreuterfüßen das podagram vertreiben wil/ vnd zu den localibus nimt er etwa ein wenig Bermut / rote Rosen &c. welche sachen zu vertilgung einer solchen schweren frantzheit viel zu kindisch / zu wenig / vnd gar zu gering seyn / du magst gleich mit deinem rühmen vnd vergeblichen plaudern den sachen eine gestalt geben / wie du wollest / so werden die wort den franken nicht helfen / sondern das werck selbst / das du aber nicht verstiehest/ drum gehet die Cur in Laim aus.

3. Es kan auch die schuld des frankens seyn/ welcher den sachen nicht bey zeiten fürkömt / sondern wenn er einmal der schmerzen/die er eodem anni tempore vor dessen gewöhnlich gefühlet/ verschonet wird / nach dem er entweder ein warmes Bad / oder sonsten Artzney mit nutz gebrauchet/ wird er sicher / vergisset der Artzney vnd der vorigen ordnung gantz vnd gar/bis ihn die frantzheit auffß newe vberleitet / vund ihn nachmals viel hefftiger/als jemals geschehen angreiffet.

Sol derwegen ein jeder podagricus treulich
hiemit

hiemit erinnert seyn / daß er des jahrs vber vier-
mal / oder zum wenigsten zweymal mit purgiren-
den zwar tüchtigen Artzneyen zuvor komme / er
fühle sich gleich oder nicht. Den so man sich fühlet/
so ist schon zu lang geharret: der feind steckt
im verborgen/die pfeil damit er sich rüster / wach-
sen täglich / vnnnd hat offtmals ein starcken hin-
derhalt / den man nicht fühlet. Sientemal kein
Mensch ist / wie gesund er sich auch bedüncke/
vnd wie messig er auch lebe / er sendet täglich ein
überfluß / welcher endlich zum podagra oder an-
dern frantzheiten mechtig genug wird: Wie
man denn oft erfahret / daß die jenen / so die
zeit ihres lebens wenig frantz gewesen/vnd wenig
Artzney gebraucht haben / manchmal gehling
dahin gehen. Es ist aber auch allein mit dem
purgiren nicht außgericht / die localia so die
schwachen Glieder stercken / vnd die cordialia so
die vires amillas wiederbringen / das cere-
brum vnnnd die viscera roboriren,
müssen auch herfür gesucht
werden.



Die

Die siebende Frag.

Ob der Medicus die Cur mit dem
podagrico in werdendem paroxysmo sol
vornemen / oder nicht / vnd ob er das podagra
zu vertilgen / durantibus morbi insultibus sich
unterstehen sol / oder aber außserhalb der
beschwerung tempore
quietis?

Sleich wie es in allen andern
franchheiten heist/principiis obsta al-
so wil solches fürnemlich im podagra
zu observiren von nöten seyn: denn
die praeservatio morborum ist je vnd allweg bes-
ser vnd löblicher/als die Cur selbst. Derhalben
die rechte Cur wider das Zipperlein bequemer
extra paroxysmum im Herbst/vnd sonderlich im
Früeling kan vorgenommen werden. 1. Weil im
Früeling allerley vberfluß im leib regt wird/auch
die Natur vmb solche zeit am stercksten ist / der
Artzney beizustehen. 2. Weil als dann die natur
in ihrer besten stercke zu befinden / so kan sie auch
die Artzney purgantia vnd dergleichen desto bes-
ser vertragen. 3. Weil die vberflüssige materia/so
zum podagra beföderung thut / nicht allein im
Haupt/ sondern auch in mesenterio vnd andern
orten des leibs ligt/so kan man denselben viel bes-
ser bekommen/wann sie noch rühig ist / als wann
sie

ſie allbereit in die Schenckel vnd Gelenck gefallen vnd ſich daſelbſten hefftig eingelagert: welche als dann ſchwerlich mit ſtarcken medicamentis vnd localibus kan heraus gebracht werden / welche der patient / als der vorhin ſchwach vnd matt iſt / weniger vertragen kan.

Weil aber mancher ſolche gelegenheit verſeumet / vnd nicht ehe Artzney braucht / er fühle denn die beſchwerung hart genugsam / ſo kan auch nach ſolcher verſeumung eine kleine Cur / ineunte ac durante morbo nützlich angewendet werden / damit der Menſch bald wiederumb conualeſcire, vnd von ſchmertzen nicht ſo hefftig offendiret werde.

Die achte Frag.

Weil der vberfluß im podagra die materia peccans iſt / welche muß evacui- ret werden / nach den Aphorismis Hippocratis, repletionem curat exinanitio, exinanitionem curat repletio, ſo kan ein jeder ſeines gefallenſ ihm ſelber ein purgans erwehlen / zurichten vnd eingeben / daß nicht nothwendig ſcheinet / daß man ſo viel weſens von der Cur treibe / vnd ein ganzes conſilium vorneme?

MAn findet manchen / welcher vnbedachtſam vorgibt / es ſey eine ſchlechte kunſt

kunst ein purgans zu machen/was er dem Doctor
vnd Apothecker das Geld in hals stecken dürffe/
er kenne noch mit einem geringen eben das auß-
richten: demnach kauft er ihm selber ein wenig
Senerbletter/Anis/Fenchel 2c. daraus macht er
ein Träncklein/damit purgirt er sich/vnd dadurch
verhoffet er seine gesundheit wiederumb zu erlan-
gen/hinder sich aber. Denn es gehöret was an-
ders vnd was mehrs zum handel/sonderlich in
cura podagræ, nemlich solche mittel/die nicht
allein purgiren vnd den Stulgang befördern/
Gott gebe/es werde das rechte oder das vn-
rechte aufgetrieben: sondern solche/die da ex
partibus profundioribus ac distantioribus
herfür suchen vnd hinnenemen die rechte materi-
am morificam. Denn je hefftiger eine krank-
heit ist/je fürtrefflicher die mittel vnd Antidota
seyn sollen.

Damit ich aber nicht dafür angesehen werde/
als ob ich meines nutz halben die curam Anti-
podagricam verhalten/vnd dadurch viel patien-
ten gewinnen vnd an mich ziehen wolle/wie denn
mancher gefunden wird/der durch mancherley
partiten die patienten zu sich locket/nicht anders
als die Landbetrieger mit Affen/Murmeltieren
vnd narrtheitungen/die sie vorbringen/einen zu-
lauff machen/so wil ich die fürnemsten mittel/so
in cura podagrica zu gebrauchen/erzehlen/jedoch
die Arcana vnd derselben præparation vor mich
behalten.

Behalten. Denn es müste ein schlimmer fechter seyn / der nicht ein Kunststücklein oder zwey vor sich behalten wolte.

Sind derhalben neben den gemeinen mitteln vnd Clystiren / so zuweilen auch ihren locum finden / andere medicamenta Antipodagrica, die nicht gemein sind / als nachfolgende / zu gebrauchē vnd bey mir zu finden:

1. Extractum vomitorium.
2. Essentia catholica purgans, curans ac præservans Antipodagrica.
3. Extractum mechoacannæ compositum.
4. Extractum Aloëticum.
5. Extractum Agarici, purgans.
6. Spiritus Antipodagricus secretus.
7. Spiritus Tartari imprægnatus essentia Mithridatica, vel non imprægnatus.
8. Spiritus Rosmarini.
9. Spiritus Lavendulæ.
10. Spiritus Salviæ.
11. Spiritus diureticus in podagra & calculo secretus.
12. Aqua roborans articulos interius sumenda.
13. Aqua sudorifera antipodagrica secreta.
14. Laudanum opiatum,
15. Radix chinæ, lignum sassafras, farsa parilla.

Wie nu dieses alles zugebrauchen / kan alhie nicht zu papir gebracht werden. Denn ein jeder verstehet

192 Ausführlicher bericht/

verständiger Medicus. deme ich hiemit nichts wil vorgeschrieben haben/wird solche vnd dergleichen mittel seinem patienten wol wissen cum iudicii dextérité & acumine anzuordnen wissen / wie ich denn an meinem fleiß / wenn ich erfordert werde/auch nichts wil erwinden lassen. Denn man in solcher krankheit des Zipperleins alle circumstantias scharff vnd genau mus in acht nemen/ vnd ist mit einer Artzney allein nicht außgericht/ es wird ein gantz consilium hierzu erfordert. Denn Weiber rath vnd Bauerartzen/ vnd was dir sonst von einem idioten gerathen wird/ taucht hierinnen durchaus nichts. Mann gehe vor die rechte Schmitte / so wird man recht beschlagen / ist es anders möglich / daß dir noch kan geholffen werden.

Die neundte Frage.

Warumb meldet Hippocrates in seinen Aphorismis, daß die Eunuchi. dergleichen die Weibspersonen/vnd auch die Mannspersonen vor dem 14. jahr am podagra nicht decumbiren, da doch die erfahrung das gegentheil bezeuget?

Erstlich ist das die meynung Hippocratis, daß die Eunuchi vor dem Zipperlein befreyet seyn/ weil die
meatus

neatus im leib durch den coitum laxirt werden/
dadurch die materia seminalis zu den testibus,
erer die Eunuchi cariren, kan abgeleitet wer-
en. Dargegen aber werden die Glieder in den je-
nigen qui multum utuntur Venere, durch ent-
ziehung des seminis, als welches ist ultimum ali-
mentum ihrer nahrung vnd einflissenden werme
imlich beraubet / hernach andere rohe feuchtig-
keiten / als proximam podagræ materiam an-
ich ziehen.

Die Weibspersonen aber ob sie schon coiren,
leichter gestalt vberflüssige materien/die zum po-
agra dienstlich seyn kan/samen / werden sie per
menstruam purgationem evacuirt, dadurch sich
allerley schädlichs wesens exoneriren kan. Denn
ben durch die jenigen vasa, welche die materiam
seminis ad Testes mulieris intrinsecus positas,
so wol auch das Blut zur nahrung der Mutter
führen/werden auch allerley superfluitates auß-
eführet/welche vasa, wann sie verstopft werden/
der nicht gnugsame reinigung der mensium ha-
en/ kan hieraus eben so wol bey den Weibes als
Mannspersonen das podagra entstehen / drum
autet der aphorismus also: mulier non laborat
podagra, nisi menses ipsi defecerint lib. 6.
aphorif. aph. 29. das ist / ein Weib frigt kein
Zipperlein/so lang sie ihr recht hat.

Deßgleichen weil die Jugend vor dem 14. jahr
durch vnkeuschheit die superfluitates den Glie-
dern

194 Ausführlicher Bericht/

bern nicht oberstudiren mögen/so meldet Hippo-
crates. daß vor derselben zeit kein podagricus
werde. Vnd ob zwar die vnmaßigkeit vnd viel
fressen bey der Jugend gemein ist / so wird doch
solches alles von innerlicher starcken werme / vnd
durch tägliche bewegung verzehrt/auch alles blut
zur leibsnahrung angewendet / daß also ad semi-
nis & podagræ generationem nichts vbrig
bleibt.

Ferner ob zwar die Jugend etliche seminaria
von ihren Eltern an sich haben / so thun sie sich
in solchem Alter noch nicht herfür/ weil sie humi-
do multo noch obrüht seyn. Vnd wenn sie sich
gleich in Gliedern etwas creignen möchte / so ist
doch für kein Zipperlein / sondern nur vor eine ge-
meine gliedersucht zu halten / die bald wieder
vergeht

Die zehende Frag.

Aus was Ursachen aber pflegen
auch die Weibspersonen nach des Hip-
pocratis zeiten am podagra zu
liegen?

Die sichs bisweilen begeben
würde / daß auch andere Weibsperso-
nen/so keine verstopfung an ihrem ge-
biut natürlicher weise hetten / podagrâ laborir-
ten, so geschicht doch solches seltener. Ist derhalbē
kein

kein wunder / weil die vnmesſigkeit zu vnſern zeiten viel gröſſer iſt denn zu zeiten Hippocratis, daß auch die Weiber mit dieſer krankheit belegt werden. Drum̃b ſetzet auch Foreſtus im Exempel von einem Weib / die das podagram gehabt / darumb daß ſie eine gute zächſchwester vnd ein nutwillig Veneriſch ding geweſen / wie denn ſolche zwei tugenten der Weiber gemeiniglich ſich zuſammen geſellen / vnd aus vielfeltigen Gelacken allerley vppigkeit vnd gottloſes Epicuriſches weſens / welches weder Weibern noch Männern wol anſtehet / erfolget. Darumb denn auch etliche Weiber ſich dergeltalt mit vnordnung zu verderben pflegen / vnd mit freſſen vnd ſauffen offtermals den Männern es zuvor thun / daß ſie ihre Monat zeit entweder wenig / oder gar nicht / wie es ſeyn ſol / bekommen. Drum̃b können auch die Eunuchi vnd verſchnittene aus andern vrsachen podagriſch werden: Denn ob ſie zwar des beſlags nicht pflegen / können ſie doch durch ihr freſſen vnd ſauffen vnd andere vrsachen ermelte krankheit ihnen auff den hals laden.

Zum andern ſo kan ſichs auch wol begeben / daß das podagra bey den Weibſperſonen ſich ereigende / ihnen ſey angeboren / vnd von ihren Eltern vnd Großeltern / ob dieſe ſchon podagram nicht gehabt hetten / eingepflantzt. Denn das ſemen ſo in matricem excerniret worden / vnd zur generation nothwendig iſt / kan ein ſolch vitium vnd

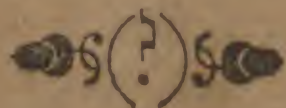
M ij

dispo.

196 Ausführlicher Bericht/

disposition zum schwachen gliedern in sich haben vnd forviren / welches vitium vmb allerhand vrsachen der Eltern hat können verschonen / vnd den kindern implantiret werden : besonders / wann bey den kindern solche immata ac depravata seminis impressio durch die eusserlichen causas proritatrices nachmals gestercket / vnd gleichsam ex potentia latente in actum traduciret wird.

Zum dritten so werden auch in jetzigem seculo die Weiber deswegen mit dem podagra angegriffen / weil die bilis bey ihnen dermassen vberhand nimt / daß nachmal alles / was sie drauff essen oder trincken / in eine schedliche vnd gleichsam giftige narung verwandelt wird / also daß die menses supervenientes die menge derselben nicht gnugsam mit sich (wo fern anders tempus mendum nicht vorüber) außführen können / sondern hinder sich lassen / welcher vberfluß als dann in die Adern vnd Schenckel außfallen vnd das podagram cacochymicam erwecken kan. Wie dann die Medici wissen / wenn die menses vn natürlichlicher weise verstopfft sind / daß dieselbige ohne das in die Schenckel fallen / dieselbigen schwer schwülstig vnnnd schmerzlich machen.



Die

Die Elffte Frag.

Warumb sind die vnkeuschen Leute
 te vor andern zum podagra geneigt / da
 noch Hippocrates bezeugt / daß solches den
 Franckheiten / so von kalten flüssen herrühren / als
 podagra ist / viel mehr nützlich sey in betrach-
 tung daß viel schedliches dings una cum
 semine fan excerniret
 werden?

Die muß man distingviren
 inter usum verum & legitimum, &
 inter abusum. Semen namq; in vasis
 seminaribus ac testibus redundans, nisi excer-
 natur in tempore, putrescere atq; in alienam
 degenerare naturam tetramq; asciscere quali-
 tatem oportet, daher offft schwere symptomata
 vnd Franckheiten zu gewarten. Solches befindet
 vnd sihet man offft an den jenigen Weibern / wel-
 che ex retento semine hysterica passione & ute-
 rinis strangulatibus molestiret werden / bevor-
 aus wann sie Sanguinischer complexion vnd
 der guten tage gewont sind. Denen aber congres-
 su venereo, sed non illicito wieder geholffen
 wird. Denn wofern bey ihnen congressu legiti-
 mo das semen nicht excerniret wird / so können
 wol tödtliche vnd ganz sorgliche zufell darzu
 N iij schlagen:

198 Ausführlicher Bericht/

schlahen: dieweil solcher vberfluß in die lunge nicht anders als ein andere schädliche feuchtigkeit zu einer frandheit vnnnd zu einem giffte werden kan.

Es wollen sich aber dieses die lascivientes nicht zu ihrem vortel gebrauchen: denn so weit wird es zugelassen / daß die leibskrefft dadurch nicht geschwächt werden. Denn die vnmaßige wollust wird endlich in ein vnlust verwandelt / die natürliche werme vnnnd der edle gliederbalsam wird mercklich geschwächt / vnd vnnützlich verschwendet / der Mensch wird vor der zeit alt vnd gram / die Nerven werden vnvermöglich / die Gliedmassen heben an zu zittern / die Glieder suchen stellen sich zeitlich ein / Sinnwitz vnnnd verstand wird geringert / der leib wird kalt vnd trucken. Hierauff samlet sich ein schädlicher vberfluß nach dem andern / als die materia des Zipperleins vnd vieler anderer frandheiten / daß also der Mensch nach vielfeltigem küssen wiederumb muß büßen / vnd seiner vnmaßigkeit halben straff leiden. Dann wenn also die Gliedmassen ihres natürlichen Balsams / narung vnd Geister defraudirt, exhaurirt vnd beraubet werden / müssen sie an die entledigte stelle / weil das absumirte nicht so gehling / auch nicht so wol / mit nottürfftigen bequemen alimento kan restauriret vnd ersetzt werden / alles das jenige / was etwa im leib vberlästigt ist / an sich ziehen / daher das humidum aliment-

alimentale vnrein vnd gefelschet wird / vnd kan die Glieder nicht / wie vormalß geschehen / mit einem tüchtigen safft erfrischen / sondern es bleibet ein excrementum, vnd wird disponirt ad morbum. Vnd wiewol viel vnterschiedliche concoctiones darzwischen kommen / darzu denn die commotiones corporis vnd exercitia auch nicht ein geringes thun / daß sich die superfluitates in extremitatibus membrorum verzehren solten: Jedoch weil dieselbe weit von dem fonte caloris entlegen / vnd die eussersten Glieder ohne das kalter natur seyn / so erstarret die feuchtigkeit in den Gelencken / vnd wird je lenger je dicker / zäher vnd unbeweglicher / biß sie endlich einer kreiten vnd hartem stein ehlich wird.

Ferner ob zwar auch Galenus comment. 6. ad 6. de popul. morb. Hipp. super text. Venus, gestehet / Venerem à pituita morbis remedio esse, so wil doch Galenus solches nicht simpliciter verstanden haben / drumß setzet er eben im selbigen commentario eine restriction darzu vnd spricht: Veneris usus non cunctis à pituita laborantibus, sed quibus vires firmæ sunt, prodest. Vnd bald hernach spricht er: Veneris, usu qui pituita laborant, & viribus excellūt, non dissolvuntur, sed iuvantur Venere pituitæ copiā resiccante.

Daraus zu sehen / daß Galenus ein vnterscheid mache vnter den starcken vñ schwachē / in betrachtung / daß diesem vberaus schedlich / was jenem ersprießlich seyn kan.

N iiii Es

200 Außführlicher Bericht/

Es möchte aber jemand ferner dieses einwenden vnd sagen / daß ein jeder motus den leib erwärmen / dadurch die superfluitates verzehret vnd die Gliedmassen gestercket würden / vnd daß auch die commotiones Venereæ solches zu thun vermögten? Hierauff ist zu antworten / daß auch der wein / der sua natura wermet / wenn man dessen zu viel trincket / so keltet er viel mehr / non per se, sed per accidens, in dem er die innerliche wärme der menschlichen Glieder verzehret vnd schwächet / also daß hierauff viel kalter flüsse entstehen müssen. Darumb setzt auch Galenus zu mehrer erklerung des obbenanten Aphorismi Hippocratici auch dieses: Venus corpus eorum calefacit, quorum vires sunt firmæ: infirmos autem statim calefacit, postremo verò plurimum refrigerat: das ist / die starcken vnd vierschrötigten werden durch den motum venereum erwärmet: die schwachen aber werden zwar auch vnd gar bald darvon gewärmet / letztlich aber allzusehr erkeltet: wie wir denn sehen / daß diejenigen Leute so schwacher natur seyn / leichtlich von einer geringen bewegung vnd arbeit schwitzen / vnd darüber bey zeiten müd vnd krafftloß werden. Da hingegen die starcken eine starcke bewegung nicht allein gar wol vertragen / sondern auch hurtiger vnd hertzenhafftiger darvon werden. Sie mögen aber wol zusehen / daß sie ihre stercke nicht mißbrauchen / denn der vngestümme wind

wind hat wol ehemals einen starcken/ grossen vnd
 ansehligen Baum umbgerissen vnd zerbrochen/
 vnd hat dargegen einen kleinern stehen lassen/vnd
 desselben verschonet. Darumb man bey guter
 gesnndheit vnd in der besten blüt seiner viel mehr
 warnemen sol/damit nicht in der jugent das aller-
 beste verschertzet / das man im alter allererst füh-
 len vnd beklagen muß. Dieses bestetiget die er-
 fahrung/ daß viel solcher vnartiger leut in ihrem
 besten alter gar alt vnd grau außsehen / wie mir
 denn ein solcher Cynicus bekant ist/ der fast jähr-
 lichen eine grosse Stauppe außstehen muß/ weil
 er seine sagittas, verstehe calorem & Spiritus so
 vbel angelegt/daß er allbereit in seiner besten blüt
 grau worden / zu geschweigen / daß er in seinem
 leibe einen gar bösen Gast herbringen vnd foviren
 muß. Nu wolte er gern resipisciren, jünger vnd
 gesünder werden/wann es möglich were / wiewol
 er dennoch von seinem vnzimlichen fürnemen
 nicht gar abstehet: denn wie das sprichwort lau-
 tet / so lesset die Katz ihres mausens nicht: das
 naschen mag ihm auch gedeihen wie es wolle / ge-
 schicht die straff nicht durchs Zipperlein/ so
 geschichts durch was anders.



N v Die

Die zwölffte Frag.

Was ist die vrsach daß manchmal podagrische Eltern ganz gesunde Kinder zeugen / die das Zipperlein nicht an sich Erben. Hinwiederumb bezeugets die erfahrung / daß etliche Kinder von podagriscen Eltern geboren / ein theils gesund bleiben / eins theils aber gleicher gestalt das Podagram anerbten?

Eliche sagen / daß die Kinder so zur zeit des gegenwertigen paroxysmi im Zipperlein / damit der eine parentis behafftet / in mütterlichem leibe empfangen worden / alle mit einander podagrisc werden. Welche aber außserhalb des paroxysmi podagrici concipiret worden / die können wol gesund bleiben / vnd podagram hæreditariam nicht bekommen: Denn also lautet die Regel: Semen à sanis partibus deceditur sanum, ab æris ægrum. Nu werden zwar außserhalb des paroxysmi die juncturæ podagricorum vor gesund gehalten / quoad paroxysmum, aber nicht quoad imbecillitatem, welche denn articulis auch hernach / wofern podagra nicht vergehet / oder gar vertrieben wird / inhæriret, vnd dem foetui ingeneriret vnd mit getheilet kan werden.

Meine meinung ist diese / daß ob wol in den parentibus podagricis in einem oder andern teil
die

die imbecillitas articulorum allzeit bleiben kan/
so kan sie doch einmal hefftiger seyn/als das ander
mal. Es kan auch vber diß die vngelegenheit des
Gewitters/davon die podagrici offendiret wer-
den/einmal beschwerlicher seyn/als das ander
mal. Deßgleichen so kan der vberfluß in dem pa-
rente bißweilen gering seyn/ daher die podagrici
manchmal gar gelinde schmerzen im paroxysmo
anniversario vel recurrente, manchmal gar fei-
ne/bißweilen aber gar starcke angehende schmer-
zen fühlen.

Daraus ich abnemē kan/daß das semen, welches
ad generacionem foetus affluiret, einmal reiner
seyn könne/als das ander mal/nach dem sich auch
der podagricus messig oder vnmessig in der diæt
gehalten/vnd medicamenta gebraucht. Daher
ist nu ferner per consequens zu schliessen/daß von
einem podagrigo parente bald ein gesundes/bald
ein vngesundes kind könne generirt werden. Vnd
mag nichts melden von den faustis & infautis
constellationibus, so in generatione ac conce-
ptione unterschiedlich/vñ demnach mercklich viel
es sey böses oder gutes aufrichten können.

Es kan auch ein kind besser gewartet werden als
das andere/vnd kan sich mancher in progressu æ-
tatis also moderirē, daß ob jm wol eine schwach-
heit der glieder angeboren/ er dennoch dieselbe so-
brietate & continentia wiederum corrigiret,
also daß er im geringsten nichts von obgedachter
beschwerung fühlet.

Es

204 Ausführlicher Bericht/

Es möchte auch diese vrsach gesetzet werden/ daß ob wol der eine Ehegatt podagrifch ist/so kan doch der andere das vitium seminis naturæ bonitate wiederum corrigiren, daß der foetus desto gesunder wird/ vnd daß demselben de alterius conjugis imbecillitate vel impotentiâ artuum nichts kan imprimiret werden.

Die dreyzehende Frag.

Wann das podagra ein morbus hæreditarius ist / vnd ex ipsa nativitate acquiriret wird/wie gemeld/so müssen die Erben/ die damit befallen werden/ propter imbecillitatem juncturarum hæreditariam continuas exacerbationes vnnb stetige vnauffhörende schmerzen empfinden/welchs aber die erfahrung nicht bezeuget?

Es ist zwar an deme / daß die angeborne schwachheit der Glieder nicht kan außgerottet werden / doch ist zu wissen/ daß dieselbe acquisita debilitas allein das podagram nicht erwecke/ sed cum affluxu humorū, es sey dann daß solche schwachheit vberflüssige feuchtigkeit hab an sich genommen: à parentibus enim tantum acquiritur dispositio, quæ deinceps prava victus ratione degenerat in habitum. Wie denn gewiß ist/daß die

die nuda intemperies, vnd vngleichen blossen qualitates nicht lang verharren / sie ziehen alle zeit etwas von vberflüssigkeit zu sich / sintemal ein jedes podagra ein morbus ist ex plenitudine ortus. Daraus abzunemen / daß auch das angeborene / so wol auch das eingewurzelte podagra zu curiren sey / wenn man dem vberfluß im leib / wie der namen haben mag / widerstehet / vnd nicht einwurzeln leßt. Vnd allhie kan ich nicht vnvermelt lassen / daß ein ehrlicher / gütthetiger fürnehmer Mann / so nicht gar völliges leibs / auch nicht gar stercker / jedoch dauerhofftiger Natur ist / welcher von seiner Mutter vnd Großmutter eine schwachheit der Glieder angeerbt / also / daß er einmal schwerlich darnieder gelegen / vnd Arthridide eben starck laborirt. Als er aber durch besondere geschicklichkeit vnd vielfeltigem fleiß seines medici mit Gottes hülffe von seiner beschwerung entlediget worden / hat er bißhero von solcher nichts weiter gefühlet. Welche angeborene schwachheit zwar den Gliedern nochmals anhangen möchte / jedoch weil wolermelte person nach erlangter gesundheit seiner wol warnimt / gebührliche mittel zu rechter zeit gebraucht / so hat er sich vor der recidiva desto weniger zu besorgen. Welchs ich darumb melde / daß man desto besser verstehe / was messigkeit vermöge außzurichten neben den krefftigen mitteln / auch in den schweresten Franckheiten / wann sie gleich angeboren sind. Derhalben
man

man auch weder an der cur des podagra, noch in den andern hefftigen beschwerden des leibs verzagen sol / ein jeder thue nur das seine / beydes patient vnd medicus, so zweifelt mir nicht / Gott werde auch das seine darbey thun / vnd gewünschten effectum, krefftiges gedeihen vnd Segen darzu verleihen vnd geben.

Über diß / so ist nicht genug / daß im podagra neben der angeborenen intemperie, vnd principis congenitis tam activis, quam passivis, nur ein vberfluß sey. Denn zu einer solchen schweren frantzheit wird kein geringer / sondern ein hefftiger vberfluß erfordert: morbi sunt paulatim, das ist / zu einer frantzheit daß sie generirt werde / sonderlich was langwierige frantzheiten seyn / wil gemeinlich eine gute geraume zeit gehören / darinnen sich die excrementa morbifica samlen vnd accumuliren mögen / biß sie endlich zur frantzheit krefftig vnd hefftig genugsam seyn. Vnd obgleich nach außgestandenem podagra, humoribus iam consumtis ac discussis, die vitiata partium constitutio per propagationem inducta bleibet / so folget drum nicht / daß auch die frantzheit selbst / nemlich das podagra fort vnd fort anhalten müsse / biß endlich von tag zu tag / wenn man nicht abwehret vnd vorkömmt / neue superfluitates sich samlen / vnd so lang delitesciren, biß sie hernach von den mutationibus temporum, vnd andern eusserlichen vrsachen zu gewisser zeit
wiederumb

wiederumb provociret, vnd in die Gelenck geschoben werden. Darumb denn auch einer öffter als der ander vom podagra salutiret wird / auch einer lenger denn der ander patients halten muß / nach dem die Ursachen starck oder gering / nach dem die superfluitates wenig oder heuffig / vnd nach dem die medicamenta nützlich oder schedlich / freffrig oder ohnmechtig sind.

Die vierzehende Frage.

Ob der aphorismus Hippocratis war sey / in welchem gesetzt wird / daß die gewaltigen vnd brennenden schmerzzen im podagra in 40. tagen nachlassen vnd auffhören (lib. 6. Aph. 49. quicunq; podagrici morbi fiunt, ii remittente inflammatione in 40. diebus sedantur & conquiescunt) da doch die erfahrung ein anders bezeuget / in dem die podagrici manchmal ein vrtel jahr / vnd wol lenger von den schmerzzen molestiret werden?

Es Hippocratis meinung ist diese / daß der schwereste vnd hefftigste paroxysmus podagricus, nemlich die hefftigsten schmerzzen / schwulst / magens vnlust / vnd andere zufall innerhalb 40. tagen könne gestillet werden / vnd entweder von sich selbst / oder durch beystand des Medici nachlassen. Denn mit den reliquiis vnd mit der perfecta

perfecta solutione morbi gehet es oft langsam zu / vnd kan man das podagram remittentem gar leichtlich mit der diät also irritiren, daß der influxus, vnd die exacerbationes dolorum sich auffs new angeben / besonders wenn man nichts bey den sachen thun wil / vnd den feuchtungen / so täglich einen neuen einfall in die Glieder thun können / keinen widerstand thut. Daher die eingedrungene feuchte / so in die articulos, welche kalter natur sind / sich einleget / wann sie allda liegen müssen vnd nicht zertheilet werden / müssen sie wegen des langwierigen verzugs allda corrum-
piret werden / erhitzen dermassen auffeinander / daß die umstehenden Gliedmassen / ex rebellante & increfcente cruciatu eine entzündung erlangen. Vmb der vrsachen wird podagra vom Hippocrate genent phlegmone, das ist / eine entzündung / welches wort er in gemein von allen schmerzhaften vnd hitzigen geschwülsten gebraucht / ob sie schon zum theil von einer kalten vnd wässerigen feuchtigkeit herrühren: welche schmerzliche entzündung nachmals gemehret wird / wenn das Blut in den Adern per consensum herzu fleust. Vnd also wird nicht allein per affluxionem, wie gemeld / sondern auch per congestionem, malè concoquente parte der morbus generirt vnd fovirt.

Bisweilen begibt sich / daß die podagriscen schmerzen wol ehe / als vor 40. tagen auffhören /
nach

nach dem aber die feuchtigkeit qualificirt ist/nach dem das alter des Menschen die jahrzeit/ vnd die diät, vnd die kreffte des Menschen/sich haben. Denn eine subtile geringe feuchtigkeit wird ehe verzehret/als eine zehe vnd schleimige vud heuffige feuchte / welche manchmal vor 40. tagen sich nicht bendigen lest/ sonderlich wann die natur alles allein verdauen sol.

Deßgleichen ein junger podagricus kompt ehe davon/als ein alter/dessen kreffte vnvermöglcher sind/ vnd der franckheit weniger widerstehen mögen. So halten auch die schinertzen im Herbst vnd winter lenger an als im Früeling vnd Sommer. Welche auch vnordentlich leben in der franckheit/ die müssen es hernach desto lenger begreifen. Wie denn mancher podagricus ganz vnd gar nichts gebraucher / daher nicht wunder/ wann podagra desto offter bey ihm einzeucht/ desto lenger anhelt/vnd ihn also carnificino cruciatu zurichtet / daß kein glied mehr an ihm ist/ das des Zipperleins befreyet were / sintemal es mit der zeit auch der Ohrleplein/Augenlieder/ der zeene / der zungen / vnnnd keines einigen gliedes verschoner: biß endlich die lähme / der Schlagk/ vnd der catarrhus suffocativus, wenn alle Gelenck vnd meatus vorhin gnugsam außgefüllet worden /darzu schlegt: Wie mann denn solcher Exempel offte gesehen vnd gehöret. Wer nu in solchen fellen kreffte zuzusetzen hat / also daß er
D seinen

210 Ausführlicher Bericht/

seinen widerpart vberwinden vnd noch eine zeitlang dauern kan (der mag Gott danken / vnd setzet desto fleissiger hinfurt schonen : denn es mögte die alte beschwerung nicht zu lang aussen bleiben / sondern wiederum in die vorige behausung einkehren.

Ich sol auch nicht vergessen der grossen nässe vnd des vngleichen Gewitters / so den podagricum seiner vnmassigen nässe / vnd seltsamen gewitters / damit er vor dessen seinen leib beschweret / vnd zu sehr befeuchtet hat / gleichsam erinnern : welche vngelegenheit der lufft vnd vnbeständigkeit des wetters dem podagrico die weil auch lenger machen / denn sonst / wann die zeiten ihre constitution behalten. Denn gleich wie alle andere krankheiten / welche in pluviosa cœli constitutione perseverante lenger anhalten / als andere / welche in vnmassiger durre entstehen : also weret auch das podagra lenger in pluviosa cœli facie & austrina tempestate. Denn in grosser vnd fast stetiger nässe / in kält vnd hitz auff einen tag entstehende / wird viel vberflusses gesamlet / vnd den vorigen gesamleten vberfluß im leib adjuugiret, die innerliche werm wird opprimirt, die schweißlöchlein werden von der neblichten / dünnigten kalten lufft verschlossen vnd verstopfft / daß die membra nicht so wol transpiriren vnd also weniger die materiam morificam durch die fuligines insensibiliter discuriren können.

Ferner

Ferner so ist's darnach so viel desto erger/wann in einem tage bald hitz/bald kelt einfelt / vnd halten alsdann die dolores podagrici desto hefftiger an/vnd mit der besserung wil es keinen bestant haben. Denn von solcher subita celeriq; qualitarum alternatione werden die kräfte vielfeltig geschwecht / die spiritus vnd humores werden bald inwards / bald herauswards getrieben / bald werden sie dissolvirt, bald werden sie widerumb constringirt.

Also mögen die humores, wann sie in solcher ἀταξία, inæqualitate & instabilitate aëris keine ruhe haben mögen / langsamer verdauet werden/ vnd muß hernach das podagra desto lenger anhalten. Welches alles den Medicum, wenn er erfordert wird / zu desto mehrerm fleiß anmahnen sol/damit er den franken bald widerumb möge helfen/auff daß er an seiner francheit nicht verzage/etiamsi propter generationis varietatem neq; internosci probe à plerisq;, multò minus absolutam curationem consequi hæcenus potuerit.

Wann aber das podagra also hefftig were/ daß es in eine lähme sich verwandelte / vnd den Menschen gar zum Bettriesen machen würde/ so ist es kein Zipperlein mehr zu nennen.

D

ii

Die

Die funffzehende Frage.

Ob der wein denjenigen/so am podagra ligen / zu verbieten sey oder nicht / dieweil der wein die schwachen Glieder stercken / die verstopfften Adern auflösen / vnd den hinderstelligen vberfluß darinnen verzehren kan? wil geschweigen / daß etliche / die des weins gewonet / davon sein gesund worden / sonderlich im Weinland / da man kein ander getrenck hat. Nu pflegt man aber zu sagen / consuetudinem esse alteram naturam : denn durch die gewonheit wird eine solche disposition eingeführt / welche der potentia, oder impotentia naturali ehnlich ist?

Der Wein ist etlichen podagricis also schedlich / daß wann sie dessen nur ein wenig trincken / daß sie alsbald davon grössere schmerzen / als sie vormalis gehabt / ihnen zuziehen. Vnd das noch mehr ist / können sie offtermals mit dem Wein das podagram, wann sie es gleich noch nicht am halse haben / leicht erwecken / dieweil der wein eine scharffe durchdringende subtile art vnd eigenschafft in sich hat / præsertim vinum oivōdes, ob dessen schon messig getruncken würde / so erfüllet er doch vnd schwächet die schwachen Sennadern / besonders

ders so der Leib vnrein ist / so fuhret er noch mehr
 vberflusses zum loco affecto, der wein sey auch so
 gesund als er wolle. Diß vermag auch der Wein
 zu thun/wann er nüchtern getruncken wird: denn
 in dem er geschwind durchdringet / so ziehen ihn
 auch die entledigten Adern nach vollbrachter
 dauung desto geschwinder an sich/ was er darnach
 in seinem durchzug antrifft von unreiner mate-
 rien/das fuhret er mit sich in die eussersten Glied-
 massen / da denn eine vngelegenheit nach der an-
 dern erfolgt.

Ist derhalben zu rathen / daß die podagrici
 nicht allein in werender beschwerung (wenn sie
 sich ja sonsten davon nicht gantzlich abhalten las-
 sen wolten) sondern auch vnt solche zeit / wann
 das podagra bey ihnen pflegt anzuklopffen / eine
 zeit lang sich des weins gantz vnd gar eussern/ be-
 sonders wann der Wein ohne das eine falschichte
 schwefelichte / oder andere schedlichte art an sich
 hat / davon etliche gar leichtlich podagrici
 werden.

Ob aber wol mancher des weins gewohnet/
 vnd darbey auffgezogen ist/ besonders in den jeni-
 gen landen / da man keine Bier hat / so mag doch
 diese gewonheit nicht zugelassen werden: denn
 man sol auch diejenige gewonheit/welche schaden
 bringt / endern / wie solches Hippocrates befihlt
 in seinen Aphorismis, aph. 50. lib. 2. da er spricht:
 δεῖ εἰς τὰ ἀσυνήθεια μεταβάλλειν.

D iij

Könte

214 Außführlicher Bericht/

Könte man dertwegen an stat des weins ein abgefotten Kirschwasser / oder ein wasser mit Zimmet vnnnd Aniß abgekocht / oder ein decoctum prunorum acidulorum, vnd dergleichen gebrauchen

Ob es wol auch geschehen / daß etliche sich am Wein gesund getruncken / denen der wein von ihren Medicis ganz vnd gar verboten gewesen / so ist doch solches nicht in doloribus podagricis, sondern in andern krankheiten/vnd vielleicht per accidens geschehen / daß die krankheit darvon gewichen ist. Denn ich hab selber von etlichen gehört / daß sie durch einen guten vnnnd starken trunck wein ihres fiebers seyn loß worden. Es ist aber desselben fiebers vielleicht eine hefftige verstopffung der Adern gewesen / welche durch den wein aufgelöset worden. Ich möchte auch aber auff solche Cur/wans gleich ein mal gelungen were / nicht verlassen. Ist es jemand gerathen / der dancke es Gott / vnd schreibe es nicht dem wein zu: denn er hette aus einem dreytägigen fieber durch solche vnmesfigkeit ein tägliches hitziges fieber ihme können auff den hals laden/vnd were kein wunder gewesen / daß er vbel erger gemacht hette.

Könte aber jemand von seiner gewonheit wein zu trincken nicht abgehalten werden / der sol ihm ein kräuterwein lassen zurichten / denselben aller erst in morbi declinatione trincken / als da ist/
Kosmarin

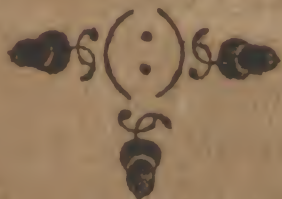
Vom Zipperlein.

21.

Rosmarin wein / Salben wein / Lavendel wein /
Melissen wein: Damit die Glieder vnd die nervi
nicht schaden nemen / sondern viel mehr davon
mögen gestercket werden. Es wird aber gleich-
wol ein reiner/gesunder/gelinder / vnd nicht alter
harter wein darzu erfodert. Wie denn ingleichen
keinen schaden / sondern viel mehr vielfeltigen
nutz bringen wird / wenn man zur sterckung die
sublimirten wasser / so mit wein distillirt werden/
gebrauchen wird.

Sonsten solten sich die podagrici aufferhalb
der krankheit gleicher gestalt des weins gantz
vnd gar enthalten / oder zum wenigsten sich des-
sen messigen. Weil aber dieses manchem be-
schwerlich vorfellt / den Wein gantz vnnnd gar
hindan zu setzen / könnte man den starcken Wein
mit wasser vermischen / damit er nicht mit seiner
scharffen durchdringenden art den Nervadern
schaden zuzöge. Wiewol dich die Fuhrleute die-
ser mühe gemeiniglich überheben / vnd was die
Fuhrleute vergessen / das bringen die Weinschen-
cke wiederumb ein / daß du das Wasser in

Wein zu gießen fast ersparen
kannst.



D iij

Die

Die sechzehende Frag.

Warumb haben die Melancholici
seltener das podagram als die sanguinei,
vnd andere complexiones?

Wil das Temperamentum des
Menschen in causæ podagricæ inda-
gatione offte ein betrieglich zeichen ist/
so wil noch viel mehr darzu gehören/das man hin-
der den rechten grund vnd hinder die rechte cau-
sam morbinicam komme. Denn ich kenne etliche
cholericos, welche podagram puitosam, vel
catarrhosam haben. Ich kenne auch etliche san-
guineos, welche podagrâ puitosâ eins theils
laboriren, eins theils cacochymicâ, vnd nicht
allezeit sanguineâ. Also sind etliche melanchol-
lici, welche viel mehr podagrâ cacochymicâ la-
boriren, als das er solte von der schwarzen cho-
lera seinen vrsprung nemen. Denn es folget
nicht: dieser ist ein cholericus, drumk komt sein
podagra von bile vnd vom zorn: denn der locus
affectus ist gelblich anzusehen. Der ander ist
ein Melancholicus, denn die gegend des schmer-
zens ist schwertzlich / drumk hat er seine frantz-
heit vom schwarzen geblut. Der dritte ist san-
guineus, drumk muß man anders nichts fürne-
men / als zur Aderlassen / dieweil das blut vber-
heuffet sey / vnd die umbliegende gegend des
schmerzens

schmertzens ist roth. Der vierdte ist ein phlegmaticus. drum̃ hat er seine beschwerung von flüssen vnd kalter feuchtigkeit / vnñd die gegend des schmerzhaften Glieds ist bleich: mera puerilia hæc sunt. Richtet sich ein practicus nach diesen betrieglichen zeichen/vnd sehe dann/was er damit wird aufrichten. Denn/wie gemeld/ so muß zwar das temperament des podagrici darneben aber viel andere vmbstende / welche nicht zu beschreiben sind/betrachtet/erfindiget vnd wol erwogen werden/ehe man die Cur anordne.

Ferner zur proponirten frage/so kan atra bilis podagram nicht erwecken/erstlich/dieweil dieser succus χυμῶν γμυχαῖται, καὶ δυσκίνητος, die allerherteste / vnñd unbeweglichste feuchtigkeit ist/demnach kan sie sich nicht / wie die andern/in die engen meatus vnd compagine, so in den eussersten Gliedmassen sind / eindringen/ Wewol ich auch g. sehen / daß sie chiragram geh. habt haben/welche so wol von den subtilen gantz wässerigten flüssen/ als von der atra bile, in sede Hypochondriorum posita, ihren vrsprung vnd anfang genommen hat / nach dem die flatus vom Geblüt sich erhoben: Darbey denn ein heffriger schiffender schmerz zu befinden / davon die Adern hoch auffgetrieben werden.

Zum andern so vberkommen die Melancholici seltener das podagram, weil sie die wollusten des leibs nicht groß achten / vnd weil sie einsam

Q

vnd

218 Außführlicher bericht/

vnd in ihren Clausen stecken / selten zum hauffen
kommen/so leben sie nach ihrem gefallen/vnd hal-
ten sich desto messiger/daher sie sich auch von dem
schedlichen vberfluß / so nicht allein zum Zipper-
lein/sondern auch zu andern frantcheiten gelegen-
heit geben / weniger zu befahren. Denn was die
frequentiores comporationes,vnd poculorum
exorbitationes so in die Mitternacht protrahiret
werden / vor schaden bringen / das findet sich her-
nach im außlehrig. Die Teutschen halten es ih-
nen vor eine grosse ehre / wann sie einem andern
durch den trunck an seiner gesundheit schaden/
wie denn nicht wunder / wenn man jetziger zeit/
sonderlich an grosser Herrn Höfen / wenig alte
leute findet/als die sich durch das schendliche sauf-
en gleichsam selbst vmb das leben bringen.

Die siebenzehende Frage.

Warumb mögen die podagriscchen
Glieder die vbergeschmierte olireten
nicht wol leiden?

Enlich darumb/weil sie die hitz
so aus den schmerzen entstehet / we-
gen der fettigkeit viel mehr heuffen / da-
von die schmerzen noch wütender werden. Wie
wir denn sehen/das ein feuer grösser werde/wenn
man ohl oder fett dareingeußt.

Zum

Zum andern wollen die oliteren auch darumb den podagricis nicht wol bekommen / weil sie die schweißlöchlein der haut / sonderlich was gemeine oliteren seyn / nicht durchdringen können / sondern verschmieren vnd verschliessen viel mehr dieselbigen / daher propter ventilationis absentiam die innerliche feuchte desto vnruhiger / scherffer vnd hitziger / auch den äderigten banden näher zuge- trieben wird / welches wann es geschieht / müssen die schmerzen auch hefftiger werden. Denn es gewiß ist / daß aus den schmerzhaften gliedern viel müße durch die schweißlöchlein / ob mans schon nicht gewar wird / verzehret / vnd dunstwei- se außgetrieben werden. Darumb man denn auch die Glieder desto wärmer halten / vnd diesel- be der kalten luft nicht exponiren sol : Denn sonst der schmerz desto lenger anhalten würde / ob man schon erstlich vermeinet / durch das kühle lüfftlein ein wenig linderung zu erlangen.

Zum dritten so ist die wässerigte feuchte / die in den gliedern verborgen ist / der fettigkeit oder sal- ben von natur zu wider / drum mögen die oliteren im podagra geringern nutz schaffen / denn an- dere sachen / als wasser / behungen / vnd dergleichen.

*

Die

Die achtzehende Frag.

Warumb erreichen die podagrici
manchmal ein hohes alter / da doch viel
frankens vnd viel siegens den zeitigen todt
bringen kan/weil die leibskrefft fort
vnd fort abnemen?

Es ist nicht alles an der stercke
noch an der größe gelegen / sonst erlieffe
die Ruhe auch ein Hasen / wie man sagt.
Darumb wer starck ist / der verlaße sich nicht auff
seine stercke. Mancher ist schwacher natur / vnd
gehet doch manchem starcken mit langem leben
vor / aus vrsach / die starcken vermeinen Hufnagel
vnd Gleser zu verdauen / schonen ihr nicht : Da im
gegentheil die schwachen ihrer gesundtheit besser
warnemen / vnd alles das jenige / was ihrem
leib schaden kan / mit vorsichtigkeit abwenden/
vnd so viel möglich / meiden. Man hat oft vnd
viel erfahren / daß die allerstercksten vnd quadra-
ta vel athletica corpora gar zeitlich vnd gehling
sind hingefallen. Denn der Todt schonet nicht/
vnd wer auff seine stärke trotzet / der kan leicht-
lich durch ein Fieber / oder andere giftige franck-
heit gedemütiget werden. Man mag auch wol
solcher gesellen finden / welche des Medici wenig
achten / denselben bey ehrlichen leuten malitiosè
verun-

verunglückffen / seinen guten namen vnd gute
kunst/ die ihm Gott gönnet/ diebischer weise stin-
ckend vnd nichtig zu machen / wie ich denn solcher
guten freund auch habe. Wann sie aber einmal
vnversehens lagerhafft werden / daß sie es also
fühlen / daß ihnen der hertzbandel quacket / so
wirds ihnen oft nicht so gut / vnd Gott achtet
solche Ehrendieb nicht so würdig/ daß sie des Me-
dici kunst geniessen mögen/ vnd sich seiner Cur ge-
brauchen. Do hingegen andere / so doch an ihrem
leib viel vnvermögllicher seyn / vnd die Artzney in
ehren halten / von Gott vnd von der edlen kunst
wiederumb geehret werden / vnd die vndanckba-
ren groben geselln mit langem leben vorgehen.

Was die podagricos belanget / ist zwar vn-
leugbar/daß sie von den schmerzen nicht stercker/
sondern immer zum todt reiffer vnd mürber wer-
den. Vnd ob zwar der schmerz die krefftten sehr
schwechet/ so haben sie doch hinwiederumb diesen
nutz zu gewarten / daß in werender frantzheit al-
lerley vberflüssigkeit im leib von der natur herfür
gesucht vnd verzehret wird. Denn der vberfluß
wird aus den fürnemen Gliedmassen / die sonst
von dem fluß weren ersticket / vnd gantz vnd gar
außgelescht worden / in die allergeringste fortge-
schoben / alda sie den fürnemen facultatibus we-
niger schaden können. Desgleichen in werenden
schmerzen/ wann die podagrici wenig speiß vnd
trancß zu sich nemen/ curiren sie sich durch solche
absti-

abſtinentiam mit der zeit ſelbſten. Weil demnach die ſuperfluitates gewohnet ſind in die euſerſten gliedmaſſen ſich zu begeben / ſo ſind die andern viſcera, die des vberflusses nicht theilhafftig werden / deſto friſcher vnd geſünder.

Es ſind auch offtermals die podagrici einer dauerhaſſten natur / alſo / daß ſie noch viel lenger leben würden / wenn ſie des Zipperleins gantzlich loß weren. Wann ſie aber ein mal ihres Gaſtes loß worden / halten ſie ſich deſto meſſiger / vnd vermeiden / ſo viel möglich / die jenigen vrsachen / die ihnen vormals zu ihrer beſchwerung beföderung gethan / haben ein fleißigers auffſehen / wie ein verbrantes kind / das des feners fürchtet / vnd ſich darvor hütet. Mancher helt ſich ſein rüthig / vberleufft ſich nicht im reiſen / ſo gehet er auch ſelten zum Tantz / damit er nicht etwa auff hitz vnd heffrige bewegung zu viel trincken möge / welches darnach leichtlich in die Glieder ſchlahen könnte.

Die neunzehende Frag.

Ob ein podagricus außserhalb ſeiner franckheit Schweinenſleiſch / gerühret fleiſch / vnd allerley fiſch / vnd andere grobe ſpeiß eſſen möge / vnd warumb die podagrici in der franckheit eine treffliche nauſeam vor dem fleiſch gemeiniglich haben.

Es

Es ist bey manchem eine solche schwachheit in den Nervis, vnd eine solche cacochymia, daß er leichtlich von einem jeden excess offendiret wird/vnd davon gar bald in eine recidivam gerathen kan. Denn bey welchen die superfluitates humorum niemals außgeführt werden / die haben sich keiner vollkömlichen gesundheit zu getrösten / vnd fühlens gar bald/so sie nur ein wenig was vngesundes esse.

Weil nu die causæ externæ die internas desto eher stimuliren vnd auffwecken können / so wil hierzu desto grössere messigkeit von nöten seyn. Da hingegen andere zu weilen einen geringen excess ohne besondern schaden besser vertragen/vnd dürffen etwas von vngesunder speise / wann sie auch einen sonderlichen appetit darzu haben/vnd einen gesunden starcken magen haben / vngeschewet zu sich nemen: bevoor aus wann sie die exercitia corporis in acht nemen / auch zu weilen eine malzeit vnterlassen vnd sich casteien / damit das jenige/was von einem oder andern excess sich auffs new gesamlet / von der natürlichen werme möge verzehret werden.

Da aber jemand fort vnd fort grobe vngesunde speisen / sonderlich wann ers besser erzeugen könte / ohne vnterscheid wolte zu sich nemen / der wird nicht allein nicht gesunder/sondern so er widerumb mit dem podagra belegt wird/muß er desto lenger patients haltē vñ die vorige vnordnung durch

224 Ausführlicher Bericht/

durch langwieriges lager wiederumb büßen.

Man kan aber nicht einem jeden vorschreiben was er essen sol / manchem ist diese speiß gesund / vnd fühlet keine beschwerung davon / die hingegen einem andern sehr schedlich ist : wie den ingeleichen manchmal einem ein Artznen gar wol bekömt / die einem andern / der eben dieselbige krankheit hat / nicht geringen schaden bringt / oder sonst nicht wol bekommen wil. Den abkommenen ist eine Safftreiche narung / die viel Geblüt wircket / dienstlich : den vollblütigen aber ist solche schedlich / weil sie vorhin viel gutes Bluts haben / welches so es vbermenger ist / das Zipperlein / wie an ein andern ort berichtet worden / verursachen kan / drum heist es nach dem gemeinen Sprichwort / einerley dienet nicht jederman.

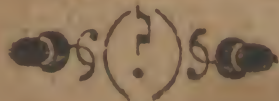
Anlangend / daß mancher einen hefftigen eckel vor der fleischspeise hat in seinem podagra , rüret diß nirgends anders her / als von einem vndaulichen / verschleimten bösen Magen : der Magenschleim aber rühret aus dem Haupt : denn nach dem sich die fluß in dem paroxysmo ergießen / pflegen sie nicht allein die Gelenck / sondern auch den magen zu treffen / vnd zu verunreinigen / also / daß der erfüllte magen nicht allein des fleisches geruch nicht vertragen / sondern auch der andern speisen wol entrathen kan : Vnd ist genug / daß derselbe mit einer geringen diæt , die wenig narung gibt / vnd leicht zu verdauen ist / versehen werde /

e / damit die natur desto mechtiger in vberwin-
nung der frantzheit befunden werde / vnd das je-
ge/was der natur vberlästigt/ vnd zur frantzheit
elegenheit geben hat.

Vnd in solcher meynung ist auch Hippocra-
tes lib.2. aphor. aph.10. Impura corpora, quò
magis nutries, eò magis lædes, das ist / wann
mann die vnreinen Cörper mit viel speiß vnd
frantz beladen wil / so wird man denselben mehr
schädlich seyn. So ist auch dieses Verslein wol
zu merken:

Syncerum, nisi vas, quodcunq; infundis,
acefcit.

Das ist / wann du einen vnreinen topff / oder ein
auer stinckent gefeß hast/ was du hinein geußt/es
so gut als es wolle / so wird es auch vnrein/
auer/oder stinckent. Also wirstu den Magen mit
viel essen vnd trincken beschwerlich vnd verdrieß-
chen seyn / so wird alles was du eingenommen
ist / zu schleim werden / davon dann die frantz-
heit mehr zunemen wird. Wiewol man darff
manchem die inediati nicht gebieten / es lehret
sich wol selber/das er temperanter leben muß/
in dem er ihm durch vnmeßigkeit desto
hefftigere schmerzen zu-
ziehen kan.



P

Die

Die zwanzigste Frag.

Weil die Stupefacientia vnd hefftigfühlende mittel vnd localia den Gliedern schaden zu fügen / warumb befiehlt denn Hippocrates lib. 5. Aph. 25. solche zu gebrauchen / in dem er spricht: podagricos dolores frigida aqua largè affusa levat, solvitq; dolorem, daß man nemlich mit heuffiger auffgiessung des kalten wassers vber die podagriscen Glieder die schmerzen lindere/da doch alles kalte den nervis zu wider ist?

S bezeugen zwar etliche Medici, daß etliche podagrici von den intensissimis vnd acutissimis doloribus, perfusione ac immersione aquæ frigide alsbald linderung bekommen / denen aber die schenckel vnd fuß dermassen erstarrtet / daß sie fast vnempfindlich vnd unbeweglich worden. Ich halte aber dafür / daß des Hippocratis meynung nicht sey / daß man in quocunq; podagrico dolore die stupefacientia oder narcotica gebrauchen sol; sondern nur in gar vnertreglichen schmerzen/daraus fast eine Maria oder Syncope zu befürchten.

Denn es zwar an dem / daß die kelt die hitzigen humores, welche offte nicht anders als scharffe pfeil auff die aderichten Banden zuschiessen/

ten/pflege zu dempffen/zurück zu treiben / vnd zu temperiren, stupore membris inducto. Man mache es aber also / daß man der schenckel zur andern zeit auch gebrauchen könne / ob schon etliche nach solchen hefftigen fühlungen die Glieder mit petroleo vnd andern wermenden dingen wieder zu recht bringen wollen/aus welcher subita alternatione nichts desto weniger den gliedern mercklicher schad zugezogen wird. M. Agrippa, als er die atrocissimos dolores pedum nicht lenger außstehen können/hat er viel mehr die fuß vnempfindlich machen wollen/setzet dieselbige in warmen Essig / vnd wird also seiner schmerzen entlediget: dieweil der Essig hefftig fühlet. Ob er aber nachmals sich seiner fuß gebrauchen können/wie zuvor / daran wird gezweifelt. Die Türcken / wie Amatus Lusitanus meldet Centur. 6. curat. 41. lassen ihnen auff ihre Podagrische Glieder die Ziegenmilch außmelcken / vnnnd wie die Milch aus den Ziegen warm gemolcken wird/aufftröppeln / welches die schmerzen gar wol lindert / vnnnd die Glieder nicht verderbet / oder die Humores in eine tophaceam duritiem constringiret. Gantz sicher vnnnd nützlich könnte das Laudanum opiatum gebraucht werden / vnnnd nützlicher als etwa ein pflaster von opio, Bilsen / enerdotter vnd dergleichen schädlichen fühlungen zugericht / welche mehr schaden

P u

als

228 Außführlicher Bericht/

frommen: denn sie treiben die feuchte zusammen/
vnd constringiren dieselbe in eine trophaceam
duritiem, vnd richten den franken dermassen
zu/daß er nach dem podagra eine lange zeit gro-
ße beschwerung/vnvermögligkeit im gehen fühlet.
Wolte dieselbe jemand in den grausamsten
schmerzen gebrauchen/der sol solcher mittel nicht
lang lassen vber liegen / sondern so bald die meiste
schmerzen ein wenig gestillet / wiederumb weg-
nehmen.

Von etlichen Experimenten der Autorum, so im podagra nützlich befunden worden:

Siewol ich in meinem consilio
Antipodagrico viel nützlicher Artz-
ney gesetzt/ welche dem patienten / so er
dieselbe nur recht vnterscheiden vund recht ge-
brauchen werd / nicht vbel bekommen werden: je-
doch damit dieselbe einen cumulum vnd darin-
nen einen delectum haben möge / wil ich noch et-
liche Experimenta, die ich in den Autoribus gele-
sen/vnd mir nicht vbel gefallen/zum beschluß her-
zu setzen.

Eine besondere vnd oft bewerte Artzney zum
podagra, sagt Wirschung / sey nachfolgende:
Nun das kraut je lenger je lieber / Vergiß mein
nicht/ Entian/Centauriblümlein / Rhapontica,
der

Der rechten vnnnd runden Hollwurtzel jedes ein
Loth. Davon nim / nach gebürenden purgiren/
zu pulver gemacht / 40. tage nach einander nüch-
tern ein quent mit dem decocto der wurtzel chi-
na genant. Wiewol Wirschung solches pulver zu
Sommerzeit in wasser / im Winter mit gehonig-
tem Wein heist einnemen. Nach den 40. tagen
sol man nur ein halb quent gebrauchen / vnd sol-
ches ein gantz jahr treiben.

Wosern aber verstopffung des leibs einfielt/
sonderlich im gebrauch dieses pulver / so sol der
francfe zweymal im Monat folgende pillen ne-
men: Nim Mastix, Myrrha, Zimet, Paradeis-
holz/ Aloë, Rhabarbara, jedes ein scrupel / alles
klein gestossen/mach mit Rosenhonig 20. oder 30.
pillen / davon nim allezeit zwene scrupel. Wer sie
wil stercker haben/der mag sie mit dem diagrydio
scherffen lassen.

Darneben befielt Wirschung sol man eine gu-
te diat halten / damit der vberfluß verhütet wer-
de. Denn er bezeugt / daß durch diese zwey mittel
etliche Podagranische seyen zu recht gebracht
worden.

Ferner setzet er vnter andern auch dieses / wel-
ches den vnvermöghlichen Gliedern nach dem po-
dagra behülfflich ist / wenn die Schenckel noch
nicht recht fort wollen.

Nim das wasser/darinn die Schmidt das Ei-
sen ableschen / eine kleine maß / darinn siede 50.

P iij

Enpres

230 Ausführlicher Bericht/

Cypressenß / 40. Gallöpffel / Hermodactyli
 Peonienwurtzel jedes ein vntz/biß der dritte theil
 verzehret wird/mit diesem sol sich der Francke vom
 Lnie biß an die Solen warm reiben vnd befeuch-
 ten lassen / allweg vor essens. Item / nim baum-
 öhl ein vntz/mastix,sandaraca, gebrant Helffen-
 beta / jedes ein quent / diß alles thue zusammen/
 vnd salbe nach dem vorigen waschen alle örter / so
 schwach seyn / gegen der werme / vnd diß so lang/
 biß sie vollkommene stercke erlangen.

Ein ander Sälblein zu vnverindglichen Glie-
 dern/so etwas stercker vnd freßtriger: Nim drach-
 enblut/Volarmen/sandaracam, Schlehenßafft/
 Mastix, Benrauch/Myrrha/ jedes ein halb loth/
 gesiegelte Erden / Krafftmeel jedes ein vntz /
 Wegrich vnd Rosensafft / jedes 3. loth / das ver-
 misch eine gute weil in einem Mörser zu ein
 Sälblein.

Wann dem podagrico ein warm bad in der
 nähe were / so were fast besser / nach dem er den
 morbum vberstanden / dasselbe zu gebrauchen/
 vnd wenn er aus dem Bade gieng/ die obgeschrie-
 bene Sälblein / oder ein freßfrig Lavendelwasser
 eusserlich / innerlich aber ein ander köstlichs was-
 ser / so das Gehirn vund alle Glieder stercken
 möchte.

Wofern auch noch ein vberfluß in den Schen-
 keln sich auffhielte / oder aber dieselbige von an-
 dern Gliedern einen zufall hetten / so muß man
 vor

vor allen dingen entweder eine gelinde purgation
durch Stulgang / oder aber auch schweißtreiben-
mittel gebrauchen.

Ein lieblich Claret / so die podagriei an stat
es Weins oder Biers trincken können in wä-
render beschwerung / kühlet / stercket vnd lindert.
Nim außerlesene Gersten zwo guter handvoll/
Bngriſche pſlaumen an der zahl zwanzig. Dieses
sol man kochen in 6. Kannen frisches Brunnwas-
fers biß auff 4. Kannen / in diesem geköch so durch
geseihet werde / sol man dissolviren ein loth guter
gestoffener Zimmetrind / Johansbeer safft / zwölff
oncz / Zucker so viel man wil / dieses sol man ein
mal oder zwey durch einen spitzen sack giessen /
wie die Apothecker wissen / vnd den lagerhafft
davon trincken lassen.

Man könnte auch wol im Herbst einen anmuti-
gen purgierwein zurichten von Senet / Melcken/
Zimmet / Fenchel / Bngriſchen pſlaumen / süß-
holz / Engelsüß / davon kan man alle morgen gar
nützlich ein trüncklein davon thun / vnd damit
etliche tage aneinander anhalten. Wil man aber
diesen wein frefftiger haben vnd auff das poda-
gram besser richten / so sol man darzu thun der
spitzen flettenwurtzel / Rhabarbara monacho-
rum, turbith, Hermodactylorum, mechoacan-
na, nach dem man des weins viel haben wil / vnd
nach dem er sol starck seyn.

Dieser Wein dienet vor die jenigen / denen

P iiii

die

232 Ausführlicher Bericht/

die Artzney zu wider ist/vnd nicht viel können von pillen vnd dergleichen eckeln sachen einnehmen: wiewol man ihnen auch anmutige extracta zu richten vnd verordnen kan.

Etliche machen nachfolgende linderung vber die schmerzzen/welches man laulich sol vberlegen/vnd offte vernewern: Nim Ziegenmilch/oder so man die nicht haben mag/Rühmilch/oder Frauenmilch/gerstenmeel/Semmelbrosen/Eyerdotter/Rosenöhl/deßgleichen ein wenig saffran/vnd ein wenig essig/dieses alles sol man vntereinander stossen vnd nicht kochen: denn die milch/die darben ist/wann sie gekocht wird/gerinner sie/vnd das subtilere wil der milch/welches die schmerzzen am meisten lindert/wird in der hitz verzehret/vnd bleibt nur hinderstellig pars caseosa, davon die pori mehr verstopfft werden.

Alchewurtzel vnd kraut mit gerstenmeel vnd milch zusammen gestossen/ist auch eine schlechte vnd doch gute linderung.

Ein andere gute linderung/so beydes in hitziger vnd auch kalter vrsach kan gebraucht werden: Nim Thynichen/dosten/katzenmünz/fochs in scharffen Essig/mit diesem Kräutereßig sol man offte die Schenckel behen.

Diß nachfolgende Topicum wird vom Foresto hoch gerühmet: Nim Bibergeil/Wenrauch jedes anderthalb quent/Hirschenmarck/Ganßfett jedes drey quent/Dillenöhl/Nardenöhl jedes dritthalb

dritthalb vntz/ bdellii, galbani, beyde in effig zer-
trieben/jedes drey quent/leinsamen/Fœnugreck
samen jedes anderthalb quent / mache mit wachs
eine Salbe.

Etliche legen die Hermodactylos gestossen
mit Brandtenwein vber/welches in kalter vrsach
zu gebrauchen.

Salvia parum cocta & crebro sumta in fine
refectionis, ministrat ineffabile iuvamentum
nervis, & omnibus iuncturis.

Die Artzney so den Vrin treiben vnd bewegen/
vertreiben den Gliedern viel schmerctzen/ jedoch
præmissis præmittendis. Sonst mögte man viel
mehr den iuncturis zuführen.

Ein pulver vors podagram, davon etliche Re-
centiores viel halten: R. Iva arthetica, Cen-
taurei minoris, chamæpyteos, chamædryos,
rad. aristolochiæ rot. salviæ, betonica, Genti-
anæ ana quant. vol. ligni gvaiaçi opt. partem
4tam. Davon kan man in einem aqua appro-
priata alle morgen/præmissis universalibus, ein-
nemen.

Ein Antidotum Antipodagricum D. Crato-
nis: Nim runde hollwurtz/Entian/jedes 2 quent/
weissen Diptam/ weissen Lerchenschwam jedes
1. quent / weissen præparirten Agstein 3. quent/
geschabt Helsenbein 1. loth/ bereit Hirschhorn 2.
loth. Dieses alles sol man mit Hollunderbeer-
safft/so viel man dessen bedarff / miteinander in-

P v

corporiren

234 Ausführlicher Bericht/

corporiren, davon bißweilen in Ehrenpreiswasser einnehmen. Dieses spricht Crato, hab er offte bewert vnd gut befunden.

Ein Emplastrum, welches auch sehr gerühmet wird: R. Sem. sinapis, urticae, sulphuris, spumæ maris, Aristolochiæ rotundæ & bdellii anaunc. l. Ammoniaci, olei antiqui & ceræ anaunc. ij. misceantur pro Emplastro.

Emplastrum ex foliis hyoscyani & Mandragoræ contulis Heliodorus in vehementi dolore imponit, quod mirificè juvare ægrū asserit.

Ein ander experiment, so durchs schreyffen verbracht wird / ex quodam Autore notirt:

Laß die 3. tag vorm neuen liecht vnter den beyden grossen zeen onßerhalb der frantzheit köpff setzen / mit entgengung der haut ein mal oder zwen.

Über acht tage brauche dieses wieder.

Darnach vber 14. tage abermal.

Hierauff widerumb in 14. tagen.

Darnach vber 3. wochen.

Abermal vber 3. wochen.

Darnach brauche es widerumb vber 4. wochē.

Nach diesem allezeit in vier wochen ein mal vorm neuen liecht/einen oder 2. tage zuvor.

Man muß aber bey etlichen die harte haut mit dem Schermesser wegcremen / damit man mit dem Eisen könne durchkommen / vnd das Blut außziehen.

Dieses

Dieses mittel/dessen ich auch droben im consilio gedacht/ist vor andern nach gebührlicher Evacuation mit nutz zu gebrauchen / welches doch bißher nicht sehr in usu gewesen. Man befindet aber an der außgezogenen materia, welche fast nicht einem Blut ehnlich sihet/mit was nutz solch schreyffen vorgenommen werde.

In hitzigem podagra so vom Blut entspringet/werden nachfolgende mittel gerühmet.

Medullæ cassiæ fistulæ illita, vel cum decocto chamæmeli, meliloti, seu altheæ dissoluta & membris applicata.

Ranæ viventes dissectæ, subinde impositæ creduntur sedare influxus.

Endivia emplastrata confert.

Etliche legen rohes Rindfleisch auff die schmerzen/ vnd rühmens sehr.

Folia sempervivi trita imposita juvamentum maximum præstant.

Emplastrum ex farina hordei, cydonio & aceto.

Ferner im podagra das von kalten flüssen komt / sind folgende zu gebrauchen:

Oleum Vulpinum, simplex & compositum. Modus præparandi oleum hoc compos. hic est: Vulpem exemptis interaneis in aliquot frustra dividito, relicta carnibus pelle, in oleiq; dulcis & optimi lib. XX. & vini clari antiqui lib. iiii. conjicito, addendo foliorum & seminis Hypericonis.

236 Ausführlicher Bericht/

periconis, contusorum M. iij. Baccar Ebuli M. vi. bulliant, donec vinum absumatur, & caro ab ossibus decedat, semper lignea rude agitando ad minus per sex, vel septem horas, coletur deinde oleum, & reliqua torculari exprimantur, misceantur & in vase vitreo reponantur, donec quod crassius est, subsideat, purumq; & clarum oleum denuo per colaturam transmittatur. Hoc oleum ad omnes juncturarum dolores utilissimum est.

Alio modo sic preparatur:

Accipiunt vulpem integram interioribus evulsis, coquantq; ipsum in vaseo terreo cum aqua salsa, vino & oleo, addunt insuper salviam, Rosmarinum, anethum, majoranam, baccas juniperi, donec vinum absumatur & caro ab ossibus recedat, exprimunt deinde omnia torculari & percolato oleo ceram rubeam admiscunt, ut cerati consistentiam acquirat.

Sequentia videntur curiosa, licet per experientiam multis profuisse peritissimi affirment Autores:

Nervos Onagri, apri, & ciconiæ in chordas plicato & dextros nervos dextro agrorum pedi, sinistros sinistro alligato, ubi dolor sedatus fuerit, auferantur.

Nervis etiam vulturis ex cruribus & summis pedibus collectis, dextris dextrum, sinistris sinistram pedem colligat.

Caligæ

Caligæ ex pelle canina factæ angustæ, ut pedibus undiq; adhæreant, podagricos curant, & in posterum præservant ab ipsa.

Diese bißher erzehlten Experimenta, wann sie cum iudicio gebraucht werden / sind nicht zu tadeln. Die ich aber droben in der achten frage gesetzt habe / halte ich vor die besten vnd fürneinsten / damit getrawe ich mir ein jedes podagram, quæ modò curabilis est, mit Gottes hülffe zu curiren / vnd nicht allein podagram, sondern auch andere frantzheiten mehr / die vom Tartaro wachsen vnd zunemen / als da ist der calculus, vnnnd dergleichen.

Schließlich wil ich die podagricos vor etlichen gesellen / die sich vor gute Chymicos vnd Goldmacher / außgeben / gemarnet haben / welche wenn sie mit ihrem betrug die Leut zu sehr witzig gemacht haben / daß sie nicht mehr wollen anehen / so begeben sie sich auff die Arzney / der sie doch keinen grund wissen / vnd wollen nicht allein podagram sondern auch die allerschweresten frantzheiten curiren / sie meinen aber die loculos ponderosos. Wie es denn solcher geselln viel in Bohemia hat / qui Magnates emungunt argento, promittiren ihren Patienten viel / da doch der Eventus viel ein anders weiset.

✱(✱)✱

Omnia probate, quod bonum est, tenete.



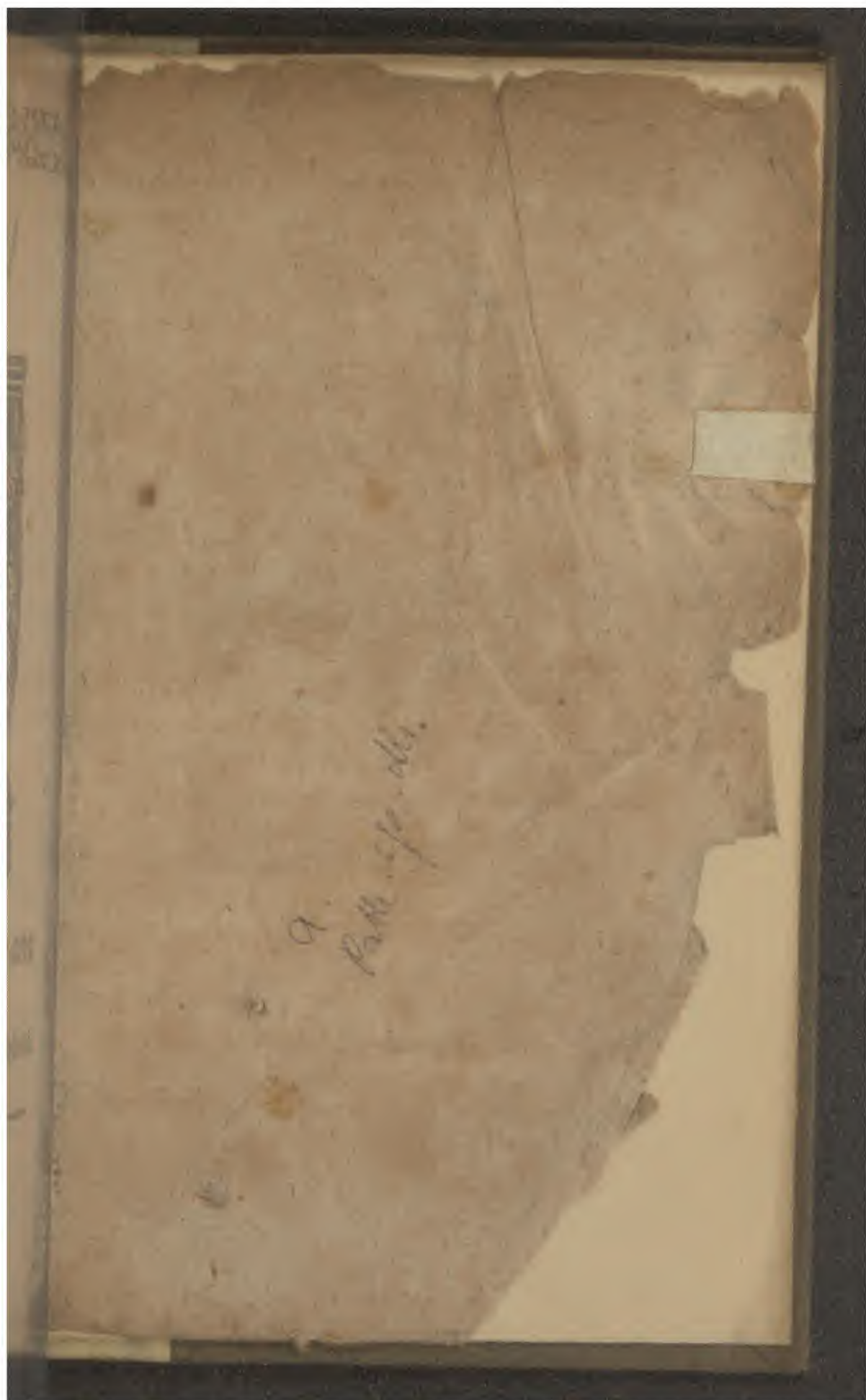
Leipzig/



Gedruckt bey Valentin am
Ende.

In verlegung Thomæ Schürers Buchhändl.
Im Jahr

M. DC. XIII.



S

In v

